

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 120 (1975)
Heft: 15-16: Schulpraxis : Schulreisen

Sonderheft: Schulpraxis : Schulreisen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung

Berner «Schulpraxis»

Schulreisen ...

... früher und heute

Fragen und Fragliches

Risiko und Verantwortung

Motivation

Vorbereitung – Durchführung –

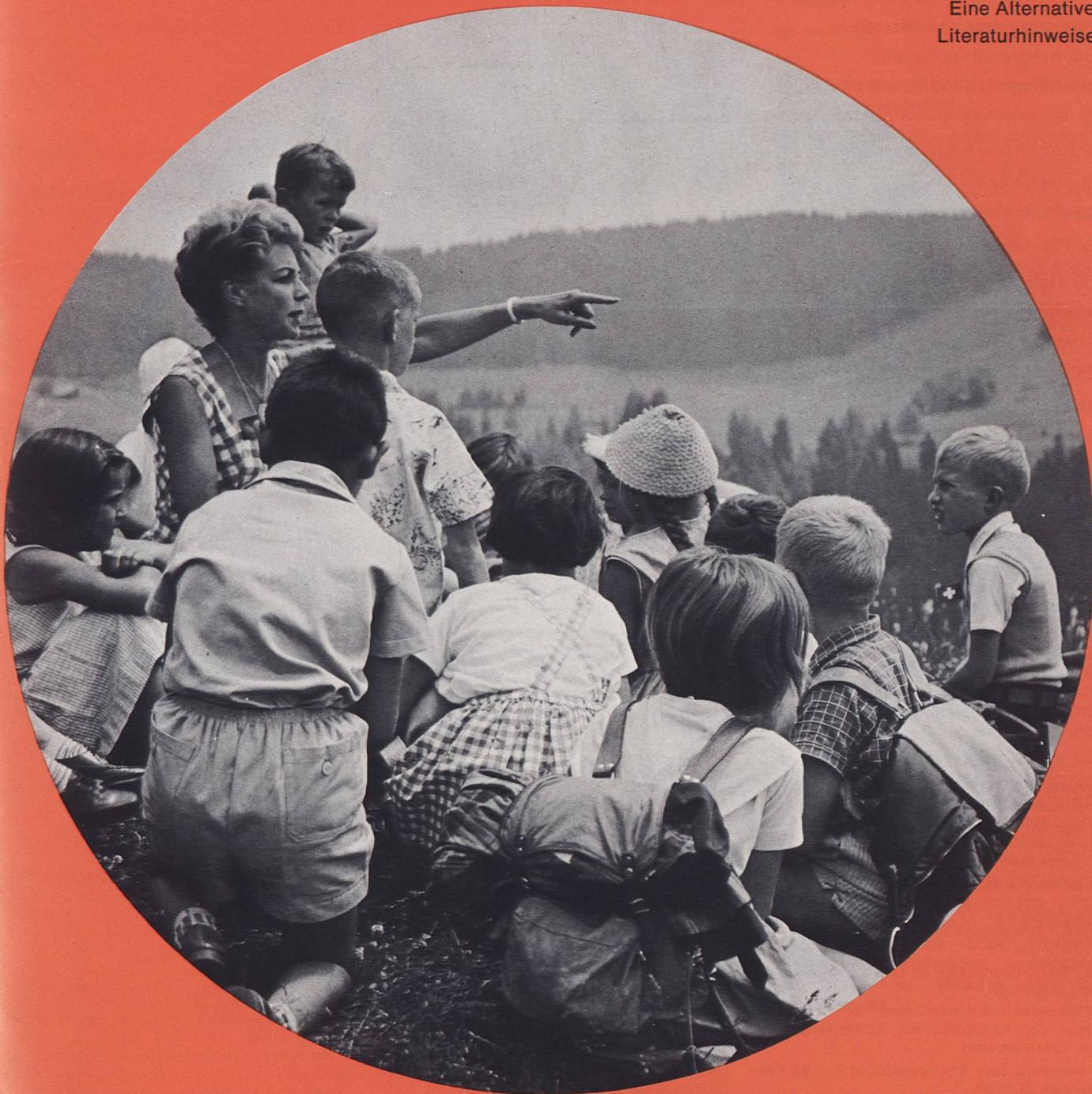
Auswertung

Oberstufe, Mittelstufe, Unterstufe

Schulreisen im Rückspiegel

Eine Alternative

Literaturhinweise



Inhalt

	Seite	
Eine Schulreise im Jahre 1914	Hilde Furer	2
Totale Motorisierung?	Peter Zahnd	2
Fragen, Fragen, Fragen ...	Hans Marti	3
Erfahren und erleben Schüler heutzutage Schulreisen anders als früher?	Rolf von Felten	4
Gefahren in gebirgigem Wandergelände	Peter Zahnd	6
Die Verantwortlichkeit des Lehrers aus rechtlicher Sicht	Werner Rindlisbacher	8
Überlegungen zur Sinnfrage und zum Problem der Führung	Hans Marti	9
Kinder wollen auf Reisen nicht lernen – sondern erleben!	Jakob Stucker	12
Die Rosinen nicht vergessen!	Hans Marti	15
Am Daubensee	Verena Blaser	15
Ausrüstung von Schüler und Leiter	Peter Zahnd	17
Weisungen und Meldeformular	Sekundarschule Bümpliz	18
Zwei Programm-Beispiele:		
– Zwei Tage ins Wallis (Oberstufe)	Ernst Stalder	20
– Jolimont-Petersinsel (Mittelstufe)	Peter Stuber	22
Die Reise- und Lagerapotheke	Peter Zahnd	24
Die erste Nacht in der Ferienkolonie	nach Karl Heim	25
Massnahmenkatalog	Lüthi/Marti/Stalder	25
Der Pfauenfedernstrauß	Verena Blaser	26
Und die Unterstufe?	Ida Ratschiller	27
Der beharrliche Hansli	Verena Blaser	27
Antworten aus einem Interview mit einer Landlehrerin	Hans Marti	28
Schulreisen im Rückspiegel schulentlassener Jugendlicher	Hans Marti	29
Gedanken eines Vaters	Otto Kohler	29
Als Alternative zur Schulreise: Eine Bergschulwoche	Hansruedi Salvisberg	30
Einige Literaturangaben		32
Lehrerreisen mit dem SLV, Einladung DV 2/75, Inserate		1–32

Die Sondernummer «Schulreisen» (SLZ 15/16) erscheint als Verbindung von Berner «Schulpraxis» und «Schweizerischer Lehrerzeitung». Die Herausgeber der beiden Vereinsorgane, vertreten durch die Abgeordnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins und den Zentralvorstand des Schweizerischen Lehrervereins, haben einem ersten Integrationsversuch («Null-Nummer») zugestimmt. Sie begrüssen die Möglichkeit, damit eine berufsbezogene Dienstleistung einem grösseren Kreis von Kolleginnen und Kollegen anzubieten. Nicht allein die Zunahme der Kosten, sondern vorab sachliche und standespolitische Gründe sollten zu einer zielstrebig Sammlung aller guten Kräfte und vermehrter Zusammenarbeit führen. Ob der ersten SLZ-Ausgabe der Berner «Schulpraxis» weitere «Schulpraxis»-Nummern der SLZ folgen können, wie die Redaktoren dies wünschten, hängt von der Aufnahme dieses Versuchs und dem Entscheid der Abgeordnetenversammlung des BLV ab. Vorgeschlagen ist ein zweijähriger Versuch, ehe definitive Vereinbarungen getroffen werden.

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein,
Ringstrasse 54, 8057 Zürich
Bernischer Lehrerverein, Brunngasse 16,
3011 Bern

Redaktion (für SLZ 15/16)

Hans Rudolf Egli, Redaktor der Berner «Schulpraxis», Breitenstrasse 13, 3074 Muri BE (031 52 16 14)
Hans Marti, Seminarlehrer, Hausmattstrasse 46, 4900 Langenthal
(Vorsitzender des Ausschusses «Schulreiseprobleme» der Pädagogischen Kommission des Bern. Lehrervereins)

Dr. Leonhard Jost, Chefredaktor SLZ, 5024 Küttingen (064 22 33 06)

Grafik:

Fritz Marti, Forchstrasse 333, 8008 Zürich

Fotonachweis:

W. Mosimann (S. 16), D. Schärer (S. 3, 8, 24, 26), E. Stalder (S. 20, 21), P. Stuber (S. 22, 23), A. Winkler (Titelbild), H. Zaugg (S. 10, 17, 24, 28), übrige Fotos aus verschiedenen Zeitschriften. Liedsatz (S. 32): Fritz Indermühle. Die Paginierung dieser Sondernummer entspricht den Seiten 549 bis 616 des laufenden 120. Jahrgangs der SLZ.

Druck:

Umschlag und Inserateteil (Heftmitte): Buchdruckerei Stäfa, 8712 Stäfa (01 928 11 01)

Textteil: Buchdruckerei Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Inserate:

Administration SLZ, c/o Buchdruckerei Stäfa, 8712 Stäfa.

Einzelverkaufspreis:

Fr. 4.— plus Versandspesen

Bestellungen richte man an das Sekretariat SLV, Postfach 189, 8057 Zürich (01 46 83 03 oder (und für Nummern der «Schulpraxis» ausschliesslich) an die Buchdruckerei Eicher Postfach 1342, 3001 Bern (031 22 22 56).



Sommer- und Herbstreisen 1975 des SLV

Allgemeine, aber wichtige Kurzhinweise

Kaum sind die Frühjahrsferien vorüber, heißt es, rasch planen, rasch entschlüsseln und anmelden!

Grund: Der Anmeldeschluss ist teilweise schon Mitte Mai, denn der Hochsaison wegen sind auch uns die Plätze in den Hotels und Transportunternehmen nur noch sehr kurze Zeit reserviert. Ganz besonders gilt dies für die Schiffsreisen, für alle Reisen in Skandinavien mit seinen kurzen, aber sonnigen und warmen Sommermonaten, für sämtliche Wanderreisen, für Südamerika, Südafrika, Chalkidiki/Athos und für Israel. Wussten Sie übrigens, dass Israel im Sommer keineswegs unangenehm heiß ist, besonders nicht am Meer und in den Bergen (unsere Aufenthaltsorte); die Temperaturen sind mit denjenigem im Tessin oder an der Costa Brava zu vergleichen.

Sommerferien:

● Ausverkauft sind zurzeit: Usbekistan – Afghanistan; Alaska – Eskimos – Westkanada; USA – der grosse Westen; Auf den Spuren deutscher Kultur – Thüringen; Sibirien – Mongolei – Zentralasien; Zaire (Kongo) – Ruanda (evtl. noch ein Platz frei); Island.

● Südafrika, grosse Spezialreise mit einem Südafrikakennner. Wiederholung nach dem sehr grossen Erfolg der letztjährigen Reise. Besuch ausgewählter Tierparks (3 Tage Etoscha, 2 Tage Hluhluwe und False Bay). Fahrt durch schönste Landschaften (Garten-Route, Zululand, 2 Tage in Lesotho, Bantuland). Besuch einer Diamantmine und Straussenfarm. Gespräche und Besichtigungen zu den Problemen der Mischlinge (in Kapstadt) und in Pretoria der Schwarzen (Apartheid). 2 Tage Viktoriafälle. 9. Juli bis 3. August. Noch 6 Plätze.

● Entdeckungsreise Sumatra – Bali – Komodo – Malaysia mit einem Zoologen. Idealreise für Naturfreunde und für Indonesisches Volksleben. 7 Tage Sumatra mit Toba-See (Bataker) – Südostküste Bukittingi – 3 Tage Bali – 5 Tage mit Luxus-Hochseeyacht zu den Waranen (Riesenechsen) auf der kleinen Insel Komodo – 5 Tage Ostküste Malaysia – Singapur. 11. Juli bis 4. August. Mit Kursflugzeugen (Zürich–Asien–Zürich mit Swissair). Noch fünf Plätze.

● Südamerikanisches Mosaik. Auch hier wollen wir nicht einfach nur scheinbar billig reisen, sondern tatsächlich einen Überblick geben über die Landschaften und wirtschaftlichen Schwerpunkte der verschiedenen Staaten wie über deren Kulturen und sozialen Verhältnisse. Darum

Schweizerischer Lehrerverein

Die Delegiertenversammlung 2/75

findet Mittwoch, 14. Mai 1975, 15 Uhr, in Zürich statt.

Hauptgeschäfte: Jahresberichte und Rechnungen 1974, Budgets.

Detaillierte Einladung erscheint in der «Jahresbericht-Nummer», SLZ 17, vom 1. Mai 1975.

dauert die Reise 26 Tage und besucht Recife – San Salvador (Bahia) – Brasilia – Rio de Janeiro – São Paulo und Santos – Iguassu – Buenos Aires – La Paz – Titicaca-See – Cuzco – Machu Picchu – Lima – Quito – Caracas. 9. Juli bis 3. August.

● Ferientage auf den Antillen siehe unter Sommerkreuzfahrten.

● Kaukasus – Armenien – Aserbaidschan mit einem Kunsthistoriker. Diese einmalige Reise in einen landschaftlich und kunsthistorisch gleich interessanten Teil der UdSSR ist nur dank dem Entgegenkommen von Intourist möglich. Flug Zürich–Kiew (2 Tage) – Rostov am Don. Bahn zum Nordfuss des Kaukasus. Bus Grusinische Heerstrasse durch Kaukasus nach Erewan (3 Tage mit Ausflügen) – Tiflis (4 Tage mit Ausflügen). Tagesbahnfahrt nach Baku (4 Tage mit Ausflügen). Flug Baku – Kiew – Zürich. 11. bis 31. Juli.

● Alte russische Kulturstädte mit einem Slawisten. Die Reise vermittelt einen hervorragenden Überblick über die alte russische Kultur und das heutige Leben in Russland. Flug Zürich – Kiew (2 Tage) – Leningrad (4 Tage) – Novgorod (2 Tage) – Moskau mit Sargosk und Vladimir/Susdal (3 Tage). 18. Juli bis 3. August.

● Azoren, mit vielen Ausflügen auf den subtropischen Inseln, auch Badegelegenheiten. 6. bis 23. Juli.

● Nordspanien – Pilgerstrasse nach Santiago de Compostela. Einzigartige Rundfahrt mit kunsthistorischem Führer von den Pyrenäen über Burgos-León nach Santiago und an die Rias-Küste, und der Atlantikküste entlang über Oviedo – Altamira – Santander nach San Sebastian. 15. Juli bis 4. August.

● Tal der Loire-Bretagne. Rundfahrt mit schweizerischem Air-Condition-Bus. 7. bis 23. Juli.

● Bekanntes und unbekanntes Kreta. Wanderungen mit Ausflügen ab Standquartieren in West-, Süd- und Zentralkreta. Leichte Wanderungen. Viel Badegelegenheit. 7. bis 24. Juli (18 Tage).

● Israel für alle. 23 Tage in Israel mit Programmen für jeden Wunsch (siehe Detailprogramm), z. B.: Israelseminar mit und ohne Rundfahrten; Badeaufenthalt mit und ohne Rundfahrten; freier Aufenthalt. Vorstehendes Gesamtprogramm 14. Juli bis 5. August. Nur Flug möglich. Kosten für Teilprogramme auf Anfrage. Israel ist im Sommer nicht unangenehm heiß!

● Athos / Chalkidiki – griechische Inseln. Die Reise, welche jung und sportlich Gebliebene begeistern wird. Baden, Wandern, wenig besuchte Dörfer und Landschaften sind das Motto. Während die Männer 5 Tage auf Athos sind, bleiben die Damen in einem guten Badhotel und machen Ausflüge. Gemeinsam mit Jacht zu den Inseln Thasos und Samothraki. Über Philippi und Saloniki zu den Inseln Lesbos und Chios. Eine einmalige Ferienreise! 15. Juli bis 1. August.

● Auvergne – Gorges du Tarn siehe unter «Wanderreisen».

● Von Toulouse ins Land der Basken siehe unter «Wanderreisen».

● Schottland siehe unter «Wanderreisen».

● Prag und Böhmen. Kunsthistorische Rundreise. Das tschechische Volk erwartet uns. 14. bis 26. Juli. 1390 Fr. mit Flug, 1150 Fr. Mit eigenem Auto möglich.

● Polen – grosse Rundreise im alten Kulturland zwischen Tatra und Ostsee mit seinen landschaftlichen Gegensätzen. Warschau – Krakau – Wallfahrtsort Tschenstochau – Breslau – Posen – Thorn – Danzig – Masurenische Seen – Nationalpark Blawiekska. 7. bis 25. Juli.

Polen im Herbst siehe unter «Herbstreisen».

● Siebenbürgen mit Donaudelta mit einem Volkskundler. Bukarest – Konstanta – Eforie am Schwarzen Meer – 2 Tage im Donaudelta (Tulcea und Malluc) – Ploesti – Siebenbürgen: Brasov – Platza Neamt – Suceava – Moldauklöster – Klausenburg – Sighisora (Schässburg) – Sibiu – Bukarest. 14. bis 30. Juli.

Unsere Reisen in Nordeuropa

● Nordkapkreuzfahrt siehe unter «Sommerkreuzfahrten».

● Fjorde Norwegens. Die Landschaft im Dreieck Oslo – Bergen – Andalsnes mit ihren Fjorden, Pässen, Bergen, gehört zu den schönsten der Welt, besonders zur Zeit der hellen Sommernächte. Flug mit Kursflugzeug Zürich – Kopenhagen – Zürich. Fährschiff bis/ab Oslo, Busrundfahrt Oslo – Gello – Hardangervidda – Fossli – Bergen – Gudvangen – Nærøyfjord – Sognefjord – Olden – Grotli – Dalsnibba – Geiranger – Trollstigen – Andalsnes – durchs Romsdal – Dombas – Oslo. 20. Juli bis 3. August.

● Mit Stift und Farbe in Dänemark. Statt Hast und Eile Verweilen, Sehen, Skizzieren und Ausarbeiten in den Standquartieren in **Faaborg** (Südfünen) und auf der **Insel Bornholm**. Ein schweizerischer Seminarzeichenlehrer hilft. Eine Reise für zeichnerisch «Normalbegabte» nach dem Motto «Frisch gewagt...» 13. bis 27. Juli.

● Finnland – Land am Polarkreis. Die grosse Finnlandreise. Flug mit Kursflugzeug Zürich – **Helsinki** – Zürich. Auf der **Silberlinie** und dem **Dichterweg** nach **Virrat**. Bus nach **Rovaniemi** – **Rukatunturi** – **Koli** – **Savonlinna**. Eine Woche im Feriendorf. 14. Juli bis 3. August.

● Auf den Spuren Hans Christian Andersens. Spezialreise des Dänischen Instituts aus Anlass des 100. Todestags des Dichters. 2. bis 9. August.

● Finnland – Nordkap. Flug Zürich – **Tromsö**. Küstenschiff **Hammerfest** – **Nordkap**. Bus durch Finnisch Lappland – **Inari** – **Rovaniemi**. Bahn nach Mittelfinnland. Schiff **Dichterweg** – **Tampere** – **Silberlinie** – **Helsinki**. Schiff nach **Lübeck**. 14. Juli bis 2. August. Noch zwei Plätze.

Wanderreisen:

(Sowohl leichte als auch mittelschwere Wanderungen.)

● Wanderungen in der Türkei, Kreta, Hogaar, Madeira siehe unter «Herbstreisen».

● Auvergne – Gorges du Tarn. Standquartiere **Clermont-Ferrand**, **Aurillac**, **Ste-Enimie**, **Le Puy**. Tageswanderungen in kulturell und landschaftlich gleich interessanter Landschaft. 7. bis 22. Juli. Noch zwei Plätze.

● Wanderungen in den Pyrenäen: Von **Toulouse** ins Land der Basken. Verträumte Städtchen, ehrwürdige Klöster, Alpweiden, Standquartiere **Bagnères-de-Bigorre** in den Pyrenäen, **Pau**, **Bayonne**. Tageswanderungen. 28. Juli bis 8. August.

● Schottland vom Hadrianswall zum nördlichen Hochland. Tagesflug Zürich – **Edinburgh** – Zürich. Nach Südschottland: **Melrose**, entlang dem Hadrianswall, **Gretna Green**, **Glasgow**, ins Schottische Hochland: **Trossachs**, **Pitlochty**, **Inverness**, zur Atlantikküste, **Fort William**, Besteigung des **Ben Nevis**, **Moor of Rannoch**, Edinburgh. 14. bis 29. Juli.

● Wanderungen am Polarkreis, mit Nordkap. Flug mit Kursflugzeug Zürich – **Helsinki** – **Rovaniemi** – Zürich. Leichte Wanderungen (Tagesausflüge) im Dreieck Rovaniemi – Inari – Nordkap – Tromsö. Unterkunft in Touristenstationen. 12. bis 27. Juli.

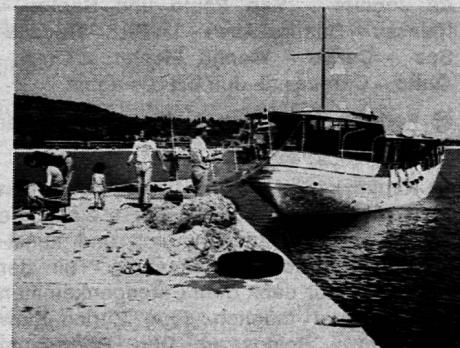
● Wanderungen in Lappland in Gruppen von 10 bis 15 Personen mit folgenden Varianten:

Königspfad mit Nordkap. Flug Zürich – Tromsö. Bus und Bahn nach Narvik – Abisko. Wanderung Königspfad (total 8 Wandertage). Mit Bus von Kiruna durch Nordfinnland (Kautokeino – Alta) zum Nordkap.

Schiff nach Tromsö. Flug nach Zürich – 14. bis 29. Juli. **Königspfad mit Stockholm**. Flug Zürich – Stockholm. Wanderung Abisko – Königspfad – Saltoluokta – Kvikkjokk – Jokkmokk (total 15 Wandertage). Flug Stockholm – Zürich. 12. bis 30. Juli.

Padjelante-Nationalpark. Flug Zürich – Stockholm – Zürich. Bahn nach/ab Gällivare. 16 Wandertage im Sommerweidegebiet der Rentiere: Saltoluokta – Ståloluokta – Jokkmokk. 12. bis 30. Juli.

Sommerkreuzfahrten:



Fahren Sie mit! Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Reise «Chalkidiki/Athos – griechische Inseln» fahren mit dieser Yacht zu romantischen Inseln der Ägäis.

● Inseln der Ägäis mit Badeaufenthalt auf Korfu. Eine wundervolle Ferienreise mit TS Fiorita (Einheitsklasse) der Chandris Lines. Venedig – Korfu (10 Tage mit Halbpension in Erstklasshotel) – Athen – Chios – Istanbul – Inseln Skiathos – Mykonos/ Delos – Itea/Delphi – Dubrovnik – Venedig. 9. bis 30. Juli. 22 Tage! Einheitsklasse.

● Länder des Orients mit Achille Lauro (Einheitsklasse). Genua – Neapel – Alexandria (Kairo mit Übernachtung) – Port Said – Beirut (Baalbek) – Haifa – Istanbul – Athen – Capri – Genua. Eine seltene Route. 12. bis 26. Juli.

● Schwarzes Meer – Ägäis mit TS Ausonia (Einheitsklasse) der Adriatica. Venedig – Brindisi – Katakalon (Olympia) – Kusadasi (Ephesus) – Istanbul (2 Tage) – Varna – Odessa (mit Besuch einer Opernaufführung) – Santorin – Korfu – Dubrovnik – Bari – Venedig. 26. Juli bis 8. August. Einheitsklasse.

● Spitzbergen – Nordkap mit SS Britanis. Flug Zürich – Amsterdam – Zürich. Bergen – Tromsö – 2 Tage Spitzbergen – Nordkap – Hammerfest – Trondheim – Stavanger – Amsterdam. 19. Juli bis 2. August. ab 2680 Fr. mit Flug und Landausflügen.

● Karibische Inseln mit Erstklassschiff TS Adventurer der Cunard. Flug Luxemburg – Barbados – Luxemburg. Eine Woche Kreuzfahrt: Barbados – St. Lucia – St. Thomas (Jungferninseln) – San Juan (Puerto Rico) – La Guaira (Caracas) – Grenada – Barbados. Eine Woche bei Halbpension in Luxusbadehotel auf **Barbados**. Eine ideale Ferienreise zu Trauminseln. 15. bis 31. Juli. Ab 3425 Fr. ab/bis Basel.

Infolge Aufwertungseffekt des Schweizer Franken:

Preissenkungen von 145 bis 277 Fr. je nach Schiff. Profitieren Sie davon!

Herbstreisen:

Achtung Stadt Zürich und Umgebung: Die Herbstferien 1976 sind in Zürich und deren Agglomeration eine Woche später als in den meisten Städten und deutschsprachigen Orten der Schweiz. Kolleginnen und Kollegen aus Zürich und Umgebung werden deshalb im Herbst 1976 voraussichtlich nur an einwöchigen Reisen teilnehmen können. Darum: Entschliessen Sie sich zur Teilnahme in den kommenden Herbstferien 1975.

● Wanderungen in Süd- und Ostanatollen. Ausverkauft.

● Hoggar – Tuareg ausverkauft.

● Sinai – St. Katharinakloster – Negev – Jerusalem. Ashkalon – Mitlapass – Abu Roideis – 3 Nächte St. Katharinakloster, **Sharm el Sheikh** – Eilath (2 Tage) – Beersheba mit Ausflug nach **Shivta** – mit oder ohne 3 Tage **Jerusalem**. 5. bis 19. Oktober. Auch nur Flug Zürich – Tel Aviv – Zürich möglich.

● Madeira – die «Blumeninsel» mit Tageswanderungen. Standquartier in Funchal. Ruhe – Bade- und Wandertage wechseln. Die Ausflüge bringen uns zur Süd-, West- und Nordküste. Dazu die warme Herbstsonne! 5. bis 17. Oktober.

● Wanderungen im bekannten und unbekannten Kreta. Standquartiere in Zentral-, Süd- und Ostkreta. Leichte Wanderungen. 5. bis 18. Oktober.

● Klassisches Griechenland. Wiederholung der Frühjahrsreise. 5. bis 18. Oktober.

● Burgund, im Herbst besonders schön. Bus Zürich – Neuenburg – Dijon – Beaune – Cluny – Paray-le-Monial – Autun – Vézelay – Avallon – Fontenay – Dijon – Neuenburg – Zürich. 5. bis 12. Oktober.

● Goldener Herbst in Polen mit Schwerpunkt auf den kunsthistorischen Stätten: Warschau – Wilanow – Karzimierz Dolny – Lublin – Zamosc – Jaroslaw – Krakau – Tschentostchau – Warschau. 5. bis 16. Oktober.

● Kennen Sie Ungarn? Ungarn ist nicht nur Budapest. Darum fahren wir auch aufs Land! Eger im Bükkgebirge – Hortobagy Puszta – Debrecen – Kecskemét. Besuch in der Kinderstadt Fót und in einer polytechnischen Volksschule. 5. bis 14. Oktober.

● Wien und Umgebung. Wiederholung der Frühjahrsreise. 5. bis 12. Oktober.

● Provence – Camargue. Wiederholung der Frühjahrsreise. 5. bis 12. Oktober.

● Malta. Wiederholung der Frühjahrsreise. 5. bis 12. Oktober.

● Florenz und Toskana, mit Standquartieren in Florenz und Siena. Nachmittags,

4. bis 12. Oktober. Mit eigenem Auto möglich.

● **Umbrien – Land der Etrusker.** Standquartier Perugia. Besuch von Assisi, Spoleto, Orvieto, Tarquinia, Cerveteri, Rom. Kunsthistorische Führung. Abends, 4. bis 12./13. Oktober.

● **Mittelalterliches Flandern.** Die Marktplätze, Bürgerhäuser, Tuchhallen und Museen Flanderns sind das Ziel dieser kunsthistorischen Reise. TEE-Zug 1. Klasse Basel – Namur. Bus: Mons – Tournai – Courtrai – Brügge (4 Nächte) – Gent – Antwerpen – Brüssel. TEE-Zug nach Basel. Nachmittags, 4. bis 12. Oktober.

● **Madrid – Kastilien.** Mit einem Kunsthistoriker sehen wir die zum kostbarsten Besitz des Abendlands gehörenden Schätze: Toledo – Madrid (6 Nächte): Prado usw. Ausflüge nach El Escorial, Avila, Segovia. 5. bis 14. Oktober.

● **Malen und Zeichnen in Sardinien.** Wie bei der Sommerreise «Stift und Farbe in Dänemark» widmen wir uns diesmal im Süden Sardiniens mit einem Zeichnungslehrer dem Schauen und Festhalten mit Stift und Pinsel. Standquartier ist ein Bungalowhotel am Meer (Baden auch noch möglich) südlich von Cagliari. 4. bis 18. Oktober (auf Wunsch bis 11. Oktober).

● **Paris und Umgebung** mit einem hervorragenden Kenner der «Leuchtestadt». Mit

Besuch von Versailles und Chartres. 5. bis 12. Oktober. Mit eigenem Auto möglich.

● **Theater in Berlin.** 5. bis 11. Oktober. Mit einem Theaterfachmann in West- und Ostberlin.

Charterflüge USA:

Alle Flüge mit DC-8 der BALAIR.

Nach New York mit Aufenthalt 2 oder 3 oder 4 Wochen. Ab 975 Fr.

Abflug 7. Juli. **Definitive Anmeldung** bis 2. Mai.

Abflug 6. Oktober. Definitive Anmeldung bis 1. August.

Kurzreisen:

Bei diesen vier- und fünftägigen Reisen ist eine **ausserordentlich frühe Anmeldung** (Wochen und Monate vor Abflug) unbedingt notwendig.

In den Frühjahrs- und Herbstferien stehen folgende Ziele auf dem Programm: Amsterdam, Athen, Budapest, Istanbul, Lissabon, London, Paris, Prag, Rom, Wien, Moskau (Leningrad). Im Sommer auch noch London. Für Daten und Preise verlangen Sie bitte das Detailprogramm.

Auskunft und Anmeldung:

Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins, Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Tel. 01 46 83 03.

Hans Kägi, Sekundarlehrer, Witikonerstrasse 238, 8053 Zürich, Tel. 01 53 22 85.



Noch ist es nicht zu spät!

Haben Sie noch keine geeignete Ferienwohnung gefunden? Sind Ihren ursprünglichen Ferienplänen irgendwelche Schwierigkeiten in die Quere gekommen?

INTERVAC könnte helfen. Eine grosse Zahl von Lehrerfamilien aus Skandinavien, Grossbritannien, den Benelux-Staaten und Westdeutschland warten noch auf eine Ferienverbindung mit der Schweiz. Entweder möchten sie Ihre Wohnung während der kommenden Sommerferien mit einer Schweizer Familie tauschen, stellen ihre Wohnung zu einem günstigen Mietpreis zur Verfügung oder suchen eine Wohnung in unserem Land zu mieten.

Gegen eine bescheidene Vermittlungsgebühr können Sie durch die Teilnahme an unserer Aktion zu einer denkbar günstigen Lösung Ihres Ferienproblems kommen.

Wer sich dafür interessiert, verlange möglichst umgehend die Unterlagen bei: INTERVAC-SLV, Domänenstrasse 5, 9008 St. Gallen, Telefon 071 24 50 39.

Aus dem Verlag der Schweizer Fibel

des Schweiz. Lehrerinnenvereins und des Schweiz. Lehrervereins

Fibeln für den Erstleseunterricht

Ganzheitlich-analytischer Lehrgang

..... Wo ist Fipsi? von Elisabeth Pletscher	Fr. 4.80
..... 30 Übungsblätter zu «Wo ist Fipsi?»	Fr. 2.—
..... Kommentar für die Hand des Lehrers	Fr. 6.80

Synthetischer Lehrgang

..... Wir lernen lesen von Wilhelm Kilchherr	Fr. 3.50
..... Geleitwort für die Hand des Lehrers	Fr. 3.80

Ganzheitlicher Lehrgang

..... Roti Rösli im Garte, Arbeitsgemeinschaft der Zürcher Elementarlehrer	Fr. 4.20
..... Geleitwort für die Hand des Lehrers	Fr. 3.60

Lese-Rechtschreibstörungen bei normalbegabten Kindern

..... von Maria Linder, 2. überarbeitete und ergänzte Auflage 1975	Fr. 10.50
--	-----------

Mengenrabatt ab 30 Exemplaren. Ansichtsexemplare auf Verlangen.

Benützen Sie dieses Inserat als Bestellschein!

Lesehefte als Anschlussstoffe

..... Märchen von Annemarie Witzig	Fr. 3.50
..... Aus dem Märchenland von Emilie Schäppi (solange noch Vorrat)	Fr. 3.50
..... Mutzli von Olga Meyer	Fr. 3.50
..... Schilpi von Gertrud Widmer	Fr. 3.50
..... Graupelzchen von Olga Meyer	Fr. 3.50
..... Prinzessin Sonnenstrahl v. Elisabeth Müller	Fr. 3.50
..... Köbis Dicki von Olga Meyer	Fr. 3.50
..... Fritzli und sein Hund	Fr. 3.50
..... Heini und Anneli von Wilhelm Kilchherr	Fr. 3.50
..... Daheim und auf der Strasse v. W. Kilchherr	Fr. 3.50
..... Steht auf, ihr lieben Kinderlein! Arbeitsgemeinschaft der Zürcher Elementarlehrer	Fr. 3.50

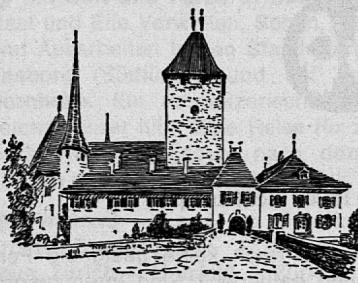
Einsenden an: Schweiz. Lehrerverein
Postfach 189 8057 Zürich

Name:

Adresse:

PLZ: Ort:

Rechnung an Schulverwaltung:



Schloss Spiez

Burg mit Wehr- und Wohnbauten vom 11. bis 18. Jahrhundert. Romanische Kirche. Park. Prospekte für Schulreisen verlangen. Besuchszeiten: Karfreitag bis Mitte Oktober: 9.30 bis 12, 14 bis 18 Uhr. Montagvormittag geschlossen.

Hasliberg – Berner Oberland Ferienlager – Klassenlager

Unser Jugendhaus (39 Plätze) liegt im schönsten Wandergebiet von Hasliberg, Balmeregghorn, Engstlenalp, Rosenlau, Susten und Grimsel.

Freie Termine: 5. Mai bis 16. Juni, 23. August bis 6. September, 13. bis 22. September, 29. September bis 4. Oktober.

Ferien- und Schulungszentrum Viktoria, 6082 Reuti-Hasliberg, Telefon 036 71 11 21.

Die Schulreise wohin?

in den

Berner Tierpark Dählhölzli

Gegen 2000 Tiere in 500 verschiedenen Arten, darunter fast alle heute noch vorhandenen und ausgestorbenen Tiere unseres Landes, u. a. Elch, Wisent, Auerochse, Wildpferd, Wolf, Luchs, Vielfrass und viele andere Arten in weiträumigen Waldgehegen.

Telefon 031 43 06 16.

Ihre nächste Schulreise ins Berner Oberland

1. Tag Herreise nach Zweisimmen-Rinderberg, 2080 m (Gondelbahn)–Saanenmöser, 2½ Stunden Wandern.

2. Tag Ausflug – Schönried Rellerigrat (Sesselbahn)–Hugeli 1901–Saanenmöser, 2 Stunden Wandern.

3. Tag Saanenmöser–Hundsrück–Jaunpass–Postauto – Rückreise, 5½ Stunden Wandern.

Ebenso steht ein 300 km langes Wanderwegnetz zur Auswahl! Übernachten im neuen modern eingerichteten Ferienhaus Le Refuge, Familie Lanz, Saanenmöser, Telefon 030 4 35 65 (für Selbstkocher).

P. S. Wir haben für diesen Herbst und nächsten März/April noch einige Daten für Lagerwochen offen.

Der Preis in dieser Zeit ist sehr günstig. Unser Haus kann rund 50 Personen aufnehmen.

Gut eingerichtetes Ferienheim mit eigenem Schulzimmer in St. Stephan, Obersimmental, zu vermieten:

14. April bis 31. Mai
9. Juni bis 19. Juli
18. August bis 20. September.

Geeignet für Landschulwochen und Ferienkolonien.

34 Betten.

Anfragen an Sekundarschule Monbijou, Sulgeneggstr. 26, 3007 Bern, Tel. 25 32 66.

**Hotel Alpenrose,
3718 Kandersteg
Telefon 033 75 11 70**
Offeriert beste Unterkunft und Verpflegung für Schulgruppen im renovierten Kanderhus. Geräumige Zimmer, 40–45 Betten. Grosser Aufenthaltsraum. Familie Rohrbach.

SCHLOSS THUN

Geöffnet täglich 10–17 Uhr

Schulreise 1975 ins romantische Diemtigtal

Niedersimmental, Berner Oberland, Tel. 033 84 12 33



- Neue Sesselbahn mitten ins Wandergebiet
- Neu: 9 markierte Wanderungen von 40 Minuten bis 5 Stunden
- Herrliche Alpenflora
- Modernes Berghaus
- Kurze Zufahrten

15 Minuten ab Autobahn Spiez–Wimmis oder mit der Bahn bis Station Oey-Diemtigen. Postautokurs zur Station Riedli der Sesselbahn. Auskunft und Prospekte Telefon 033 57 13 83.

Haus der Jugend

Schwarzsee (1150 m ü. M.) Komfortables und günstiges Ferienheim für:

- Skilager
- Ausflüge
- Klassenlager
- Sportgruppen
- Weekends usw. für Selbstkochergruppen bis 120 Personen.

Herrliches Ski- und Wandergebiet.

Auskunft: Dionys Baeriswyl, 1712 Tafers, Tel. 037 44 19 56.

Ihr Ziel: Emmental

Ihr Programm: von ... über Burgdorf oder Langnau nach Lützelflüh: Besuch der

«Gotthelf-Stube» und anderer Gotthelf-Stätten; Wanderung auf die Egg (Simon-Gfeller-Schulhaus), hinunter nach Waldhaus (stattliche Bauernhäuser), zurück nach Lützelflüh ins neue, geheizte Schwimmbad. Auskunft betr. Gotthelf-Stube 034 61 16 83.



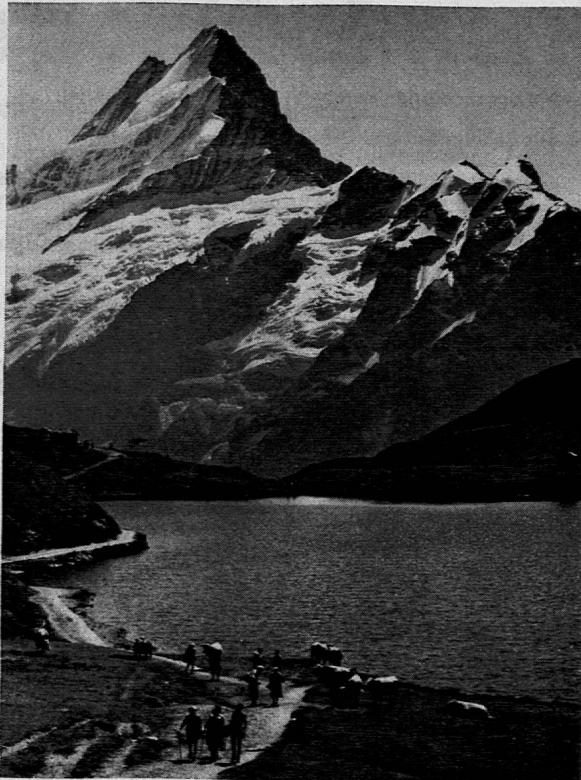
Klassenlager Schulverlegung

90 Seiten heimatkundliche Dokumentation für den Lehrer steht zur Verfügung.

Ideale Lage, zweckmäßig, heimelig und preisgünstig. Viele Spielmöglichkeiten.

1975 noch frei: 9. bis 28. Juni / 17. August bis 3. September / 14. bis 27. September.

Unterlagen und Auskünfte: H. Naber, Gartenweg 16, 4310 Rheinfelden, Telefon 061 87 20 80.



Bergbahnen
Grindelwald
First

«Der idyllische Bachalpsee,
1 Stunde von First»

Ihre nächste Schulreise:

Twannbachschlucht

Unser Wandervorschlag: Ab Biel-Magglingen über den Twannberg durch die romantische **Twannbachschlucht** nach dem Winzerdorf Twann. Drei Stunden. Anschließend baden im neuen Strandbad oder eine Schiffahrt auf dem Bielersee zur St.-Peters-Insel.
Verkehrsverein 2513 Twann.

Wetterhorn – Schreckhorn – Finsteraarhorn

das sind die stolzen Nachbarn, wenn Sie auf der Sonnenterrasse Hasliberg erholsame Wanderungen hoch über der Waldgrenze verbringen. Auf 1700 m ü. M. steht die heimelige

Skihütte Mägisalp

welche für rund 30 Personen Platz bietet; im Sommer kein Hüttenwart. Zufahrtsmöglichkeit für Provianttransport. Tarif pro Schüler und Übernachtung Fr. 3.— inkl. Holztaxe. Anmeldungen sind zu richten an den Hüttenchef des Skiklubs Haslital, Erich Abplanalp, Meiringen. Tel. privat 036 71 16 42, Geschäft 036 71 22 42.

Ein Kleininserat in der SLZ verschafft Ihnen Kontakte!

AUDIATUR-Reisepläne:

Waldensertäler

8. bis 11. Mai 1975

Südamerika

11. Juli bis 2. August 1975

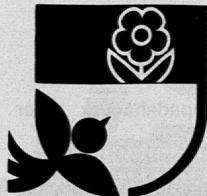
Mittelasien

28. Sept. bis 12. Okt. 1975

Südindien

etwa 26. Dez. 1975 bis 15. Januar 1976

Programme beim Sekretariat AUDIATUR, Bermenstr. 7c, 2503 Biel, Tel. 032 25 90 69.



Führen Sie Ihre Schüler ins

Freiburgerland

wo es eine einladende Berg- und Seenlandschaft auszukundschaften gilt.

Ideale Kombinierungsmöglichkeiten für Schulreisen mit Besichtigungen von Schlössern, mittelalterlichen Stätten, einer Demonstrationskäserei.

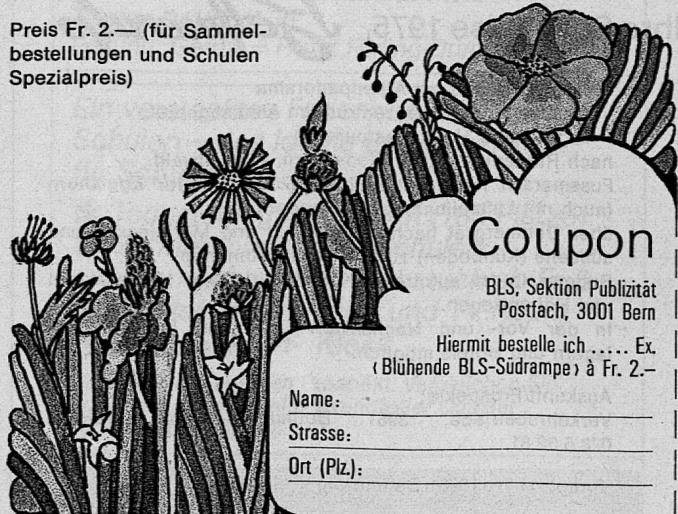
Auskünfte und Vorschläge:
Freiburger Verkehrsverband, Postfach 901,
1700 Freiburg



Neu
Blühende
Lötschberg-Südrampe

Die neue Pflanzenfibel für die Wanderfreunde der BLS-Südrampe. Ein leicht verständlicher Botanikführer für 39 Pflanzen, welche am häufigsten entlang des Höhenwegs Hohtenn-Ausserberg-Eggerberg anzutreffen sind.

Preis Fr. 2.— (für Sammelbestellungen und Schulen Spezialpreis)



BLS, Sektion Publizität
Postfach, 3001 Bern

Hiermit bestelle ich Ex.
(Blühende BLS-Südrampe) à Fr. 2.—

Name: _____

Strasse: _____

Ort (Plz.): _____

Unterkunft für Schulen und Jugendgruppen auf 1950 m ü. M.
Das neue Ferienhaus der Gemeinde Möriken-Wildegg ist dieses Jahr noch wie folgt frei:

19. April bis 8. Juni; 28. Juni bis 7. Juli; 9. bis 18. August;
21. September bis 4. Oktober; 11. Oktober bis 26. Dezember 1975. Das Haus beherbergt 65 Personen und eignet sich vorzüglich für Ferienkolonien und Bergschulwochen. Es stehen Aufenthaltsraum, modern eingerichtete Küche sowie ein Schulzimmer zur Verfügung.

Nähtere Auskunft erteilt gerne: Gemeindekanzlei, 5115 Möriken AG, Telefon 064 53 12 70.

Stiftung Wasserturm

Ski- und Klassenlager

Aurigeno/Maggiatal TI, 62 B.

Les Bots/Freiberge, 150 B.

Oberwald/Goms VS, 57 B.

1368 m ü. M.

R. Zehnder, Hochfeldstrasse 88
3012 Bern, Telefon 031 23 04 03
oder 25 94 31

W. Lustenberger, Schachenstrasse 16, 6010 Kriens,
Telefon 041 45 19 71

Sie suchen

einen idealen Ort für Ihre Kolonien, Schulungswochen und Wochenendlager?

Sie finden

ihn im Jugendheim Bruder Klaus Lungern!

Ganzjahresbetrieb (nur für Selbstkocher), ruhige Unterkunft (max. 60 Betten), grosser Umschwung (Wald und Wiese), modern eingerichtete Küche, usw.

Auskunft: Frau J. Wiederkehr,
Obergrundstrasse 110,
6000 Luzern, Tel. 041 41 50 38.

Treib-Seelisberg-Bahn

Mit der modernen Bergbahn ins ideale Ausflugsziel.

Für Schulreisen und Gesellschaften: Seelisberg.

Ausgedehnte Wandermöglichkeiten, Wanderungen: Seelisberg-Rütti, Seelisberg-Bauen, Seelisberg-Beckenried.

Vita-Parcours, Strandbad am Bergsee, 8 Hotels und Restaurants für die Verpflegung.

Anschluss an alle Schiffskurse ab Treib, direkte Kollektivbillette ab allen Stationen und Billettausgabestellen.

Auskunft, Prospekte und Tarife durch Treib-Seelisberg-Bahn, 6446 Seelisberg, Telefon 043 31 15 63.



Bergschule Rittinen

Grächener Terrasse, 1600 m über Meer.

Haus für Sommer- und Skilager. 34 Betten, sonnige Räume, grosse Küche, Duschen, Ölheizung. Nur für Selbstkocher. Anfragen an
R. Graf-Bürki, Teichweg 16,
4142 Münchenstein
Telefon 061 46 76 28

Schulverlegungen

im Mai und Juni haben wir jetzt noch freie Termine.

Tschier: Münstertal,
Nationalpark Davos-Laret:
Walser, Lawinendienst
Unterwasser: Ulrich Bräker/
Zwingli.

Gute Heime und Präparationsliteratur gibt es bei

RETO-Heime
4411 Lupsingen BL
Telefon 061 96 04 05



Verkehrshaus Luzern

mit Planetarium und Kosmorama

Lebendiger Anschauungsunterricht am Originalfahrzeug. Entwicklung der Verkehrsmittel zu Wasser, zu Lande und in der Luft. Einziges Grossplanetarium der Schweiz. Lohnendes Ziel der Schulreise. Täglich geöffnet von 9 bis 18 Uhr. Auskünfte über Telefon 041 31 44 44.

Ihre Schulreise 1975



- Sonnenplateau mit Alpenpanorama
- Wander- und Tourenzentrum im Aletschgebiet
- Tages- oder Halbtagestouren;
nach Riederfurka, ums Riederhorn, Aletschwald.
Fussmarsch nach Bettmeralp (2867 m) oder Eggishorn
(auch mit Luftseilbahn ab Kühboden)
über Bettmergrat nach Märjelenalp und Märjelensee und südseits (Kühboden) zurück nach Bettmeralp.
Bettmeralp ist autofreier Kurort mit Seen, Hochwäldern und Höhenwegen.

In der Vor- und Nachsaison Unterkunft in Touristenlagern und Hotels möglich.

Auskunft/Prospekte:
Verkehrsbetriebe, 3981 Bettmeralp-Betten, Telefon 028 5 32 81.

Verkehrsbüro, 3981 Bettmeralp, Telefon 028 5 32 91.

Komfort oder Romantik?

Für Klassenlager finden Sie Naturfreundehäuser jeder Preis- und Komfortstufe

Caslano bei Ponte Tresa

100 Schlafplätze, 2 Aufenthaltsräume, verfügbar März bis Juni – nur mit Pension.

Champéry

40 Schlafplätze, 1 Aufenthaltsraum, verfügbar März bis Oktober und Januar nur mit Pension (ab Januar 1975 in Betrieb)

Grimentz Val d'Anniviers

45 Schlafplätze, 2 Aufenthaltsräume, nur für Selbstkocher, ganzes Jahr verfügbar, ausser Hauptferienzeit

Kalen zwischen Heiden und Rehetobel

60 Schlafplätze, 3 Aufenthaltsräume, nur für Selbstkocher, ganzjährig verfügbar

Schwägalp Säntis-Passhöhe

100 Schlafplätze, 3 Aufenthaltsräume, ganzjährig verfügbar, nur mit Pensionsabgabe

Zermatt

100 Schlafplätze, 3 Aufenthaltsräume, verfügbar im Januar, nur mit Pensionsabgabe.

Eventuell kommen auch mehrjährige Verträge in Betracht.

Auskünfte und Reservationen:

Naturfreunde

Schweizerischer Touristen-Verein, Zentralsekretariat, Postfach 1277, 8036 Zürich, Telefon 01 23 02 02 (8 bis 11.30 Uhr).

sportbahnen

Schönwetterzeit – Schulreisezeit

Kommen Sie mit Ihren Schülern ins Glarner Wanderparadies. Elm ist ein idealer Ausgangspunkt für schwere und leichte, lange und kurze Wanderungen. Der erste Anstieg in die voralpine Berglandschaft oder ins älteste Wildreservat der Schweiz kann auch bequem mit der Sesselbahn zurückgelegt werden. Zum Auftakt oder zum Abschluss einer herrlichen Schulreise lohnt sich ein Besuch in den Mineralquellen Elm, um sich mit der Herstellung des prickelnden Elmer Citro bekannt zu machen und natürlich auch den grossen Durst zu stillen.



elm

Auskunft über detaillierte Wanderprogramme erteilen Ihnen gerne:

Sportbahnen Elm AG

8767 Elm, Tel. 058 86 17 44

Mineralquellen Elm AG

8767 Elm, Tel. 058 86 16 16

Wir bitten Sie, Ihren Besuch in den Mineralquellen Elm frühzeitig anzumelden.

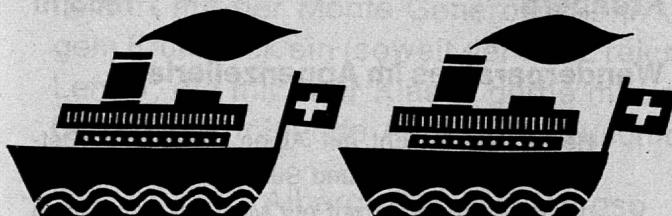
Elmer Citro

Ferienhaus für Schulen in herrlichem Wандерgebiet auf Rigi-Scheidegg

16 Zimmer mit 100 Kajüttenbetten, moderne Selbstkocherküchen, 4 grosse Duschräume, separate Leiterzimmer, separate Ess- und Aufenthaltsräume, grosse Spielwiese, das Haus befindet sich an schönster Lage.

Preis pro Logiernacht und Teilnehmer Fr. 5.—, alles inbegriffen.

Anfragen an: Jul. Schönbächler, Rathaus, 6442 Gersau,
Telefon 041 84 16 71.



Über den Vierwaldstättersee weiss man im allgemeinen viel. Wir wissen aber auch, dass ihn viele noch nie erlebt haben, besonders junge Leute. Die Schulreise bietet nun die beste Gelegenheit, den Vierwaldstättersee zu besuchen. Wo anderswo als auf einem schönen grossen Schiff ist fröhliches Zusammensein angenehmer und gemeinsames Erleben eindrücklicher?

Schreiben Sie uns oder rufen Sie uns an (Telefon 041 44 34 34). Wir sind immer gerne zu Ihren Diensten.

Schiffahrtsgesellschaft des Vierwaldstättersees, Postfach 855, 6002 Luzern.

Zu vermieten in der Zentralschweiz

Berghaus für Ferienlager
an schönster, sonniger Lage.
Prächtiges Touren- und Wandergebiet. 50 Plätze.
Frei bis 3. Juli und ab
15. August 1975.
Auskunft und Prospekte:
Büssig Alois, Berghaus
Birchweid, Eggberge,
6460 Altdorf, Tel. 044 2 63 48.

Engadin

Im Evang. Jugendhaus Basel-Land «Chess Romedi» in Madulain, Oberengadin, sind für Gruppen und Schulen im Mai, Juni und Oktober noch Termine frei. Gut eingerichtetes Haus mit sozialen Preisen. Christian Hostettler, 4435 Niederdorf, Telefon 061 97 91 17.

....Hotel
im Trend der Zeit

Glogghuis Melchsee - Frutt

Ihr Besuch bei uns – ein Gewinn für Sie!

Höchstgelegenes Hallenbad der Schweiz
6061 Melchsee-Frutt/Zentralschweiz
Telefon 041/67 11 39
Leitung: Gerda + Franz Fürling-Durrer

Ein verstecktes Ferienparadies für Schulen – das ideale Etappenziel für Schulreisen.

- * Touristenlager + Betten (160 Plätze)
- * Sonderangebot für Schulen:
Übernachten und Frühstück ab Fr. 8.–
- * Spielsalon * Film- und TV-Raum
- * Bibliothek * Kiosk

Verlangen Sie unseren Prospekt. Vergleichen Sie. Preisliche Vorteile bei einwandfreier Qualität zählen heute doppelt.



**Horgener
Ferienheim
Laax GR**
1030 m ü. M.

In sonniger Lage am idyllischen Laaxersee gelegen. 58 Betten. Geeignet für Ferienkolonien, Klassen- und Sportlager. Frühzeitige Anmeldungen erwünscht.

Auskunft: P. Steiner, Laax, Telefon 086 2 26 55.

Skilager im Bündnerland
Obermutten, 1874 m ü. M.

Bahnstation Thusis.

Winter 1976 noch einige Wochen frei.

Unterkunft für etwa 35 Schüler in Zweier- bis Viererzimmern.

Grosser Spielraum.

Ideale, ruhige Lage (keine Lawinen)
Nähe Skilift.

Auskunft erteilt
Fam. Elsa Gasthaus Post,
7499 Obermutten,
Telefon 081 71 12 09 oder
Telefon 081 71 12 08

**Ferienhaus Scalotta
Marmorera b. Bivio GR**

Profitieren Sie vom günstigen Angebot für Bergschulwochen in den Monaten Juni und September 1975.

Für Skilager im Winter 1976 sind noch Daten frei:
17. bis 24. Januar, sowie ab 6. März, Skilifte in Betrieb bis 2. Mai.

Anfragen an: A. Hochstrasser,
5703 Seon, Tel. 064 55 15 58.

SPORTHOTEL KURHAUS **FRUTT**

Gastfreundschaft ist bei uns Tradition

In unserem Hause sind Sie zufrieden: mit sich, mit den andern – und mit uns natürlich!

Vielgerühmtes Ziel für Schulreisen.

Ideale Wanderungen für Schüler jeden Alters.

* Touristenlager (120 Plätze) * Hotelzimmer * gepflegte, günstige Küche * Aufenthaltsräume * TV-Raum.

Nehmen Sie unverbindlich mit uns Kontakt auf. Wir beraten Sie gerne.

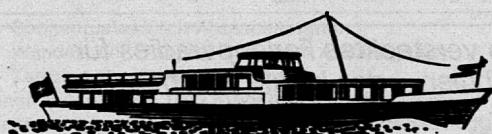
6061 Melchsee-Frutt/Zentralschweiz
Tel. 041-671212 Leitung: Erich Durrer

LOCO Onsernonetal/Tessin 700 m

vermietet für Ferienlager und Schulwochen renoviertes Schulhaus mit 40 Betten. Reiche Wandermöglichkeiten, Badeplatz 10 Minuten.

Zur Verfügung stehen: neu eingerichtete Schlafräume, zwei Zimmer für Leiter, Lehrerzimmer, Schulküche, Essraum, Turnhalle, Waschräume mit Duschen, zwei Schulzimmer und Spielwiese.

Frei zwischen 15. Juni bis 15. September. Auskunft Telefon 093 85 13 20.



Untersee und Rhein – Rheinfall – Erker Munotstadt Schaffhausen

Drei Fliegen auf einen Streich!

Auskunft:

Schweizerische Schiffahrtsgesellschaft Untersee und Rhein, 8202 Schaffhausen, Telefon 053 5 42 82 – Verkehrsbüro 8212 Neuhausen am Rheinfall, Telefon 053 2 12 33.



Kronberg

1663 m

Wanderparadies im Appenzellerland

Herrliche Aussicht auf Alpen, Mittelland, Ostschweiz, Bodensee und Süddeutschland – modernes Bergrestaurant mit Massenlager – viele gefahrlose Alpwanderwege – längste Luftseilbahn im Alpstein – ideal für Schulreisen!

kronberg 
bahn

Luftseilbahn Jakobsbad-Kronberg
Talstation 071 89 12 89
Bergstation 071 89 12 90
Bergrestaurant 071 89 11 30

Willkomm!

Chönd zonis!



Die Idee: Schulreise in den Tessin

(mit Gratisfahrt auf den Monte Generoso und Gratisübernachtung im Gipfelhotel)

Die Migros feiert dieses Jahr bekanntlich ihr 50jähriges Bestehen. Seit dem Zweiten Weltkrieg gehört zur Migros-Gemeinschaft auch eine Bergbahn und das dazugehörige Gipfelhotel: nämlich die Monte-Generoso-Bahn im südlichsten Zipfel des Tessins. Die Talstation Capolago ist per Bahn, Auto oder – am allerschönsten und lustigsten – mit dem Dampfschiff zu erreichen. Das Gipfelhotel besitzt sechs moderne Schlafsäle zu zehn Betten für Gesellschaften und selbstverständlich für Schulen.

Der Monte Generoso, der «grosszügige Berg», trägt seinen Namen sehr zu Recht. Von seinem Gipfel aus sieht man die ganze Alpenkette – von Savoyen über das gesamte schweizerische Hochgebirge bis hin zu den Tiroler Alpen. Bei klarer Sicht reicht der Blick über die weite lombardische Tiefebene bis zum Appennin, selbst die Spitze des Mailänder Domes lässt sich erkennen.

Im Jubiläumsjahr lädt nun die Migros alle schweizerischen Schulklassen zu einer Gratisfahrt mit der Monte-Generoso-Bahn und zu einer Übernachtung mit dazugehörigem Frühstück ein (soweit der Platz reicht).

Lehrer, die mit ihrer Klasse gerne mitmachen, werden gebeten, den untenstehenden Coupon an folgende Adresse einzuschicken oder zu telefonieren (18 bis 21 Uhr):

Albergo Monte Generoso
zuhanden Herrn Hauser
6825 Monte Generoso
Telefon 091 68 77 22

Sie erhalten dann nähere Einzelheiten wie: Wandervorschläge mit Kartenmaterial und Anmeldebogen.

Ich interessiere mich für eine Schulreise in den Tessin

Name des Lehrers:

Vorname:

Adresse:

PLZ/Ort:

Schule/Klasse:



Luftseilbahn Schwägalp-Säntis

Beliebtes Ausflugsziel für Schulausflüge.
Zweckdienliche Imbissräume für Schulen.
Betriebsbüro Luftseilbahn, Telefon 071 58 19 21.
Restaurant Schwägalp, Telefon 071 58 16 03.



Arosa

Das ideale Jugendferienheim in Arosa eignet sich im Sommer und im Winter für Schulferien, Schulreisen, Gruppenausflüge wie auch für Familien. – Günstige Preise. Die gut eingerichtete Jugendherberge bietet Platz für 160 Personen im Massenlager (6er- bis 20er-Zimmer). 4 Leiterzimmer mit Betten und fliessend Wasser, Duschgelegenheit.

Öffnungszeiten: Dezember bis April und Juni bis Oktober (evtl. November).

Ermässigte Preise in der Zwischensaison.

Eine frühzeitige Voranmeldung ist unbedingt erforderlich.
Jugendherberge Arosa, 7050 Arosa, Telefon 081 31 13 97.



Mit der Toggenerbahn fängt das Wandern an!

Alle 12 Stationen und Haltestellen sind Ausgangspunkte beliebter Spaziergänge und Wanderungen.

Dem Wanderfreund empfehlen wir das reich illustrierte

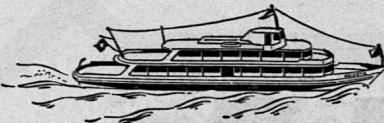
Wanderbüchlein Appenzellerland

im Taschenformat mit 7 Kärtchen, 16 Wandervorschlägen mit Zeitangaben, Beschreibung der Dörfer, Ausflugsziele, Bahnen usw. Ferner 1 Skiroutenkarte mit Tourenbeschreibungen.

Erhältlich zum Preis von Fr. 3.— an Bahnschaltern, bei Verkehrsbüros oder direkt bei der Verwaltung TB, 9042 Speicher, Telefon 071 94 13 26.

Geführte Wanderungen 1975

8. Mai (Auffahrt) Vom Appenzellerland ins Rheintal
19. Oktober Rundtour im voralpinen Hügelland



Schiffahrten auf dem Zürichsee sind immer ein ganz besonderes Erlebnis!

Besonders beliebte Ausflugsziele: Halbinsel Au, Insel Ufenau, Rapperswil (Kinderzoo). Günstige Verbindungen. Auskünfte: Zürichsee-Schiffahrtsgesellschaft. Telefon 01 45 10 33.

Ferienkolonieleiter gesucht . . .

Der Ferienkolonieverein Töss sucht für 1975 gegen Entschädigung Leiter und Hilfsleiter für folgende Ferienlager im Eigenheim in Schönenbühl bei Wolfhalden AR:

Sommerkolonie: 5. Juli bis 25. Juli (= 21 Tage)

Herbstkolonie: 4. Oktober bis 15. Oktober (= 12 Tage)

Für nähere Angaben oder Anmeldungen stehen gerne zur Verfügung:

Hans Raas, Zürcherstrasse 182, 8406 Winterthur (052 23 37 84)
oder Hans Elsener, Querstrasse 3, 8406 Winterthur (052 23 80 57).

Balint-Gruppen (berufsspezifische Gruppendynamik)

für Lehrer und Erzieher

Beginn Mittwoch, 7. Mai 1975

Verlangen Sie das ausführliche Programm: Gesellschaft für Analytische Gruppendynamik, Sekretariat, Fräulein C. Yersin, Ackerstrasse 3, 8400 Winterthur, Tel. 052 32 15 68.

Schulreisen

nach dem althistorischen Städtchen

Zug

am herrlichen Zugersee sind lohnend und billig! Prospekte durch das Offizielle Verkehrsamt Zug, Telefon 042 21 00 78, oder Zugerland Verkehrsbetriebe ZVB, Telefon 042 21 02 95.

Mit einem Ausflug von Zug nach dem

Zugerberg

und von hier durch Wald und über Feld an den

Ägerisee

nach den Luftkurorten und dem Kinderparadies Unterägeri und Oberägeri, oder aus der Zürichseegegend via SOB Gottschalkenberg, Menzingen oder Morgarten-Denkmal Ägerisee kann der Besuch der bekannten, wundervollen Tropfsteinhöhlen

Höllgrotten

bei Baar verbunden werden; beliebter Schulausflug (Haltestelle Tobelbrücke ZVB).

Bergschulwochen

In den Kantonen GR, VS, BE, LU, SZ, können Sie für Ihre Bergschulwochen/Herbstferien gut ausgebauten Jugendheime mieten. Auch kleine Schulklassen können ein Haus alleine belegen. Unsere Ortsbeschreibungen und geeignete Räume in den Heimen erleichtern Vorbereitung und Durchführung der Klassenarbeiten.



Verlangen Sie noch heute ein Angebot:
Dubletta-Ferienheimzentrale
Postfach 41, 4020 Basel
Telefon 061 42 66 40



Essen im Camping- und Ferienhaus

Ein kleiner, aber wertvoller Ratgeber für die Verpflegung auf der Schulreise und im Ferienlager.

Aus dem Inhalt: Vom Picknick für Ferien- und Wochenendausflüge usw. usw. – Diese Broschüre erhalten Sie kostenlos bei Hero Conserven Lenzburg, Marketing, 5600 Lenzburg.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Schülern eine gute Reise ...

Material für Freizeitbeschäftigung

Weben, Stricken, Spinnen
Makrame, Kerzen, Batik
Handgesponn. Wolle:

Berber, LAMA,

Iran, Kamel, Schaf: Dick - Dünn.
Indische Baumwollstoffe, Seiden
SPINNRAD, KREMPEL Rolovit
Holzknöpfe, Stricknadeln.

Was gewünscht unterstreichen,
bitte 90 Rappen pro Muster-
sorte beilegen.

SACO AG, Chemin Valangines 3
2006 Neuenburg - Direktverkauf
Expo - Laden (Bürozeit und
jeder zweite Samstag im Monat).



SACO AG
Neuchâtel

SL

immer hilfsbereit ...



mit einer
FLAWA
Apotheke

Reichhaltiges Sortiment in Ihrem
Fachgeschäft



Schweizerischer Studenten-reisedienst SSR

Der **SSR** organisiert günstige **Studienreisen, Schulreisen, Exkursionen** nach Mass im In- und Ausland für alle Jugendlichen in Ausbildung.

Der **SSR** verfügt auch über sehr gut eingerichtete Häuser in Davos, Klosters, Andermatt, Schuls und Leysin, die sich eignen für **Skilager, Schulungswochen, Tagungen und Bergferien**.

Telefonische Informationen: 01 32 74 40.

INFORMATIONS-BON

Bitte senden Sie mir nähere Informationen an folgende Adresse:

Name und Vorname:

Strasse:

PLZ/Ort:

Beruf:

Jahrgang:

Talon senden an: SSR-T/JPP, Postfach 3244, 8023 Zürich.

Speziell interessiert mich:

Kind und Verkehrsunfall Kind und Spitalaufenthalt

Aus einem Zeichnungswettbewerb, an dem sich Kinder im Alter von 7 bis 15 Jahren ohne Rücksicht auf die Mitgliedschaft bei irgendeiner Krankenkasse beteiligen konnten, hat die Christlichsoziale Kranken- und Unfallkasse der Schweiz (über 900 000 Mitglieder) von besonders aussagekräftigen Zeichnungen Diaspositive (5x5 cm) herstellen lassen.

Verkaufspreis:

für eine Serie zu je 6 Dias in Klarsichttasche Fr. 2.—

Bestellung

Thema «Kind und Verkehrsunfall»

Serien zu je 6 Dias
Fr. 2.— je Serie

Thema «Kind und Spitalaufenthalt»

Serien zu je 6 Dias
Fr. 2.— je Serie

Name:

Vorname:

Adresse:

PLZ/Wohnort:

Bitte einsenden an:

Christlichsoziale Kranken- und Unfallkasse der Schweiz,
Zentralverwaltung, Propagandaabteilung, Zentralstrasse 18,
6002 Luzern

Sommer- und Klassenlager

Höhe 1150 m ü. M.

im neuen, komfortablen Berghaus Girlen
60 Betten, modernste Küche.

Fr. 6.— je Person, Autozufahrt.

Nähe Pflanzenschutzgebiet,
Frei ab 3. August 1975.

Auskunft: P. Kauf,
9642 Ebnat-Kappel,
Telefon 074 3 23 23/3 25 42

Zu vermieten ab 1. Mai 1975 in Klosters**Kinderheim**

in ruhiger Lage. 40 Betten, Chaletbau. Auch geeignet als Kolonie oder Ferienlager. Langfristiger Mietvertrag.

Weidinger AG, Postfach, 7002 Chur,
Telefon 081 22 84 22.

Klassenlager noch frei 1975

Skihaus Oberguet, ob Unterwasser, 30 bis 40 Plätze in 5 Schlafräumen
Frei im Juni und September
Auskunft und Vermietung an

Selbstkocher: A. Wanner,
Herblingenstr. 10, 8200 Schaffhausen, Telefon 053 3 11 32,
während Geschäftszeit
053 8 15 55, intern 5647

Wir empfehlen uns für
Ferien- bzw. Schullager.

Reelle Preise.

Touristenlager (total 86 Betten)

**Kur- und Sporthotel
Avers-Cresta**

Telefon 081 63 11 55

Münstertal GR
1700 m ü. M.Touristenheim Sternen
Tschierv.

9 Zimmer zu 4 Betten.

1 Aufenthaltsraum

2 Duschen

Pauschalpensionspreis

Fr. 20.—.

Th. Gross-Vital, Hotel Sternen,
7531 Tschierv,
Telefon 082 8 55 51/8 54 20.

Schulverlegungen

J+S-Kurse, Wanderwochen, Konfirmandenlager usw. lassen sich vorteilhaft in unserem

Ferienhaus Arbor felix in Andiast GR

durchführen. Selbstkocher oder Vollpension möglich.
Frei bis 21. Juni, 16. bis 31. August und 6. September bis 6. Oktober.

Auskunft Telefon 071 46 28 17 (G. Sgier, Lehrer, Arbon).

Rheinhafen Basel

Beliebtes Ausflugsziel von Schulen, Vereinen und Gesellschaften.

**3 Attraktionen
an der Dreiländerecke**

Schiffahrtsmuseum «Unser Weg zum Meer» mit vielen Modellen usw. Eintritt Schulen —.75.

Aussichtsterrasse auf dem 50 m hohen Siloturm (Lift), Eintritt Schulen —.50.

Café «zur weiten Fahrt» Dreiländerpunkt Schweiz/Deutschland/Frankreich im Rheinhafen Kleinhüningen und ausserdem das

Restaurant Schifferhaus

mit preiswerten Mahlzeiten für Schulen und Gesellschaften auf Vorbestellung. Montags geschlossen. Reservationen und Auskunft Telefon 061 32 52 00.

Schweizerische Reederei AG

4019 Basel
Telefon 061 23 50 50

Ferienheim Sonnenberg Obersolis, 7450 Tiefencastel

Praktisch eingerichtetes Haus, 1200 m ü. M. an ruhiger Lage. Linie Thusis-Tiefencastel. Eigener Skilift / ausgedehntes Skiwandergebiet / Schiittelbahn.

Ausgangspunkt für interessante Wandertouren.

Platzverhältnisse: 4 Schlafräume mit modernen Matratzenlagern für 65 Personen / 3 Zimmer mit 5 Betten / grosse elektrische Küche / 3 Essräume / 1 Spielraum / sowie Duschen. Für Schullager bestens geeignet.

Auskunft: Fam. L. Buchli-Brägger, **Obersolis, 7450 Tiefencastel**. Telefon privat 081 71 17 36, Lager 081 71 17 83.

**RESTAURANTS
BAHNHOFBUFFET
ZÜRICH HB**

Rudolf Candrian, Inh.

Auch für kleine Schulreise-Budgets können wir Ihnen etwas Rechtes bieten. Und dazu noch Spezialrabatt.

Sie erreichen uns unter Telefon
01 23 37 93, intern 44

Vermieten Sie Ihr Haus an Lehrer aus Holland/England.
Auch Tausch oder Miete.

S. L. Hinlopen, Engl. Lehrer,
Stetweg 35, Castricum,
Holland.

In bevorzugter Aussichtslage vom **Prättigau** bietet ein gut eingerichtetes Ferienhaus für **Wander- und Landeschulwochen** einen idealen Aufenthalt bis zu 42 Personen.
Weitere Auskunft erteilt Ihnen gerne Fam. Hertner Steiner, 7241 Pany, Tel. 081 54 16 14.

**Mit einer Schulreise
in den Zoologischen
Garten Basel**

Verbinden Sie Vergnügen, Freude und lebendigen Unterricht.

Reichhaltige Sammlung seltener Tiere.

Kinder bis zum 16. Altersjahr Fr. 2.50

Schulen kollektiv bis 16. Lebensjahr Fr. 1.80

Schulen kollektiv 16. bis 20. Lebensjahr Fr. 3.50

Erwachsene Fr. 6.—

Kollektiv 25 bis 100 Personen Fr. 5.50

Kollektiv über 100 Personen Fr. 5.—

Reiseleiter können Kollektivbillette jederzeit an den Kassen lösen.



Heute laden wir Sie ein, mit uns einen ganzen Wandertag im Bündnerland zu verbringen!

Graubünden ist ein wahres Wanderparadies, mit zahlreichen gut markierten und gefahrlosen Wanderwegen. Wir führen Sie mit dem Postauto hin: an die reine Bergluft, an die kräftige Bergsonne, in das gesunde Alpenklima und die zauberhafte Berglandschaft.

Für Sie und Ihre Schüler haben wir einen bunten Strauss schönster Wandervorschläge zusammengestellt, der jeden Wunsch erfüllt. Ziehen Sie los! Ihre Schulreise wird sorgenfrei.

Wenn Ihnen ob der Vielfalt der Möglichkeiten die Wahl schwer fällt: schreiben Sie uns oder rufen Sie uns einfach an.

(081) 22 38 23
Reisepost 7000 Chur

Wir möchten Ihnen helfen, denn wir haben Erfahrung. Wir werden Ihnen den Wandervorschlag unterbreiten, der Ihre Erwartungen erfüllt. Ist das nicht ein Vorschlag, den Sie beherzigen sollten? Wir wünschen frohe Fahrt.



Reisen in der Schweiz

mit den Bild- und Textinformationen der
«Schweizer Heimatbücher»

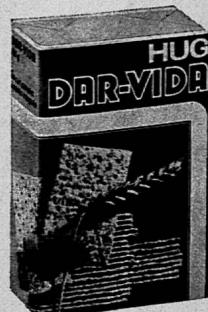
in über 30 Jahren 350 Bände. Jeder Band 16 bis 30 Seiten Text und 32 bis 40 Bildtafeln:

Grindelwald (BH 53)	Rigi (SH 154)
Interlaken (BH 64)	Zermatt (SH 160)
Klosters (SH 133)	Zuoz (SH 126)
Oberengadin (SH 120)	Jeder Band Fr. 9.50

haupt

Verlag Paul Haupt Bern
und Stuttgart

DAR-VIDA das knusprige Vollkorngebäck von HUG



DAR-VIDA

ist ein wichtiger Bestandteil jeder Verpflegung unterwegs

DAR-VIDA

offeriert Ihnen jetzt eine praktische, wasserdichte Allwetterjacke, die zu jeder Wanderausrüstung gehört.

(Bezugsbon auf jeder Packung)

Ricola

**Empfehlenswert
für
unterwegs**

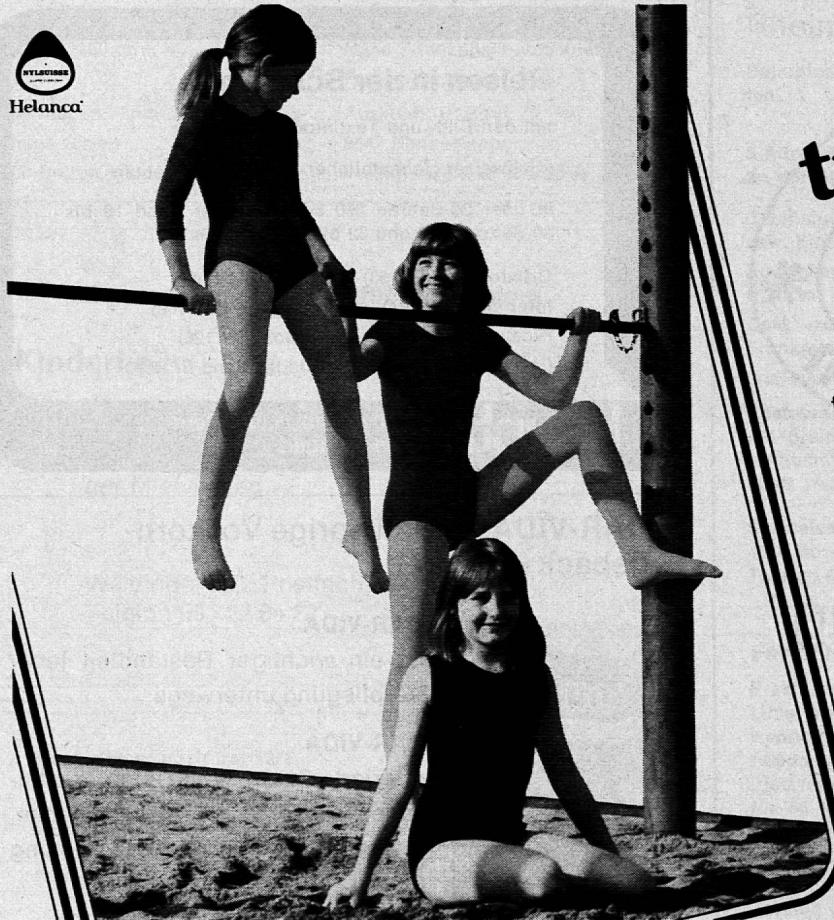


Kräuterzucker

*Erfrischt im Sommer
- hilft im Winter*



Nylsuisse
Helanca



Wir tragen Zofina

ZOFINA hat den idealen Dress
für Turnen, Spiel und Sport. Ideal, weil aus
längs- und querelastischem Trikot.

Das bedeutet:

volle Bewegungsfreiheit und Sicherheit
dank Nylsuisse-Helanca-Garnen.

Kein Spannen, Rutschen, Zerren, Beissen und
Reißen, der ZOFINA-Dress — in vielen
fröhlichen Farben — umschmeichelte sanft
den Körper. Ein anschmiegsamer Begleiter für

den sportlichen Alltag.

Alle guten Fachgeschäfte führen ihn!

Weitersagen: ZOFINA tragen!



Schaub & Cie AG
4803 Vordemwald / Zofingen

Lehrer Weiterbildungs- Kurse

EUROCENTRE PARIS

Stages de perfectionnement pour professeurs
étrangers enseignant le français
7 juillet — 26 juillet 1975

EUROCENTRUM KÖLN

Weiterbildungskurse für fremdsprachige
Lehrer, die Deutsch unterrichten
14. Juli bis 26. Juli 1975

EUROCENTRO FIRENZE

Corsi di aggiornamento per insegnanti
stranieri di lingua italiana
dal 14 luglio al 2 agosto 1975

EUROCENTRO MADRID

Curso de perfeccionamiento para profesores
extranjeros de español
del 14 de julio al 2 de agosto 1975

Die Kurse sind praxisbezogen und vermitteln
Erkenntnisse der angewandten Methodik, Linguistik
und Lernpsychologie.

Prospekte mit genauer Beschreibung der Kurse und
Preisangaben sind kostenlos erhältlich bei:

Schweizer Stiftung ohne Gewinnstreben

EUROZENTREN
Tel. 01-45 50 40 8038 Zürich Seestrasse 247 L

Lebendiger Geographie- Unterricht



Mit den 50 einfarbigen und sehr preisgünstigen Ingold-Einfachtransparenten — SLV-Norm — erreichen Sie beste Resultate.

Serie S Schweiz

enthaltend 29 Transparente: Schweiz — Kantone — Teilgebiete
Serie Fr. 58.—

Serie E Europa

enthaltend 13 Transparente: Europa — europäische Länder —
Teilgebiete
Serie Fr. 26.—

Serie W Welt

enthaltend 10 Transparente: Welt — Erdteile — Teilgebiete
Serie Fr. 20.—

Ein weiteres Kleinod

Die reichhaltigen Aufbau-Transparent-Serien «Perthes» für Geographie und Geschichte

Alle Transparente sind auch einzeln lieferbar. Dazu die übereinstimmenden, beliebten geographischen Umrissblätter für den Schüler und die geographischen Umrissstempel EICHE.

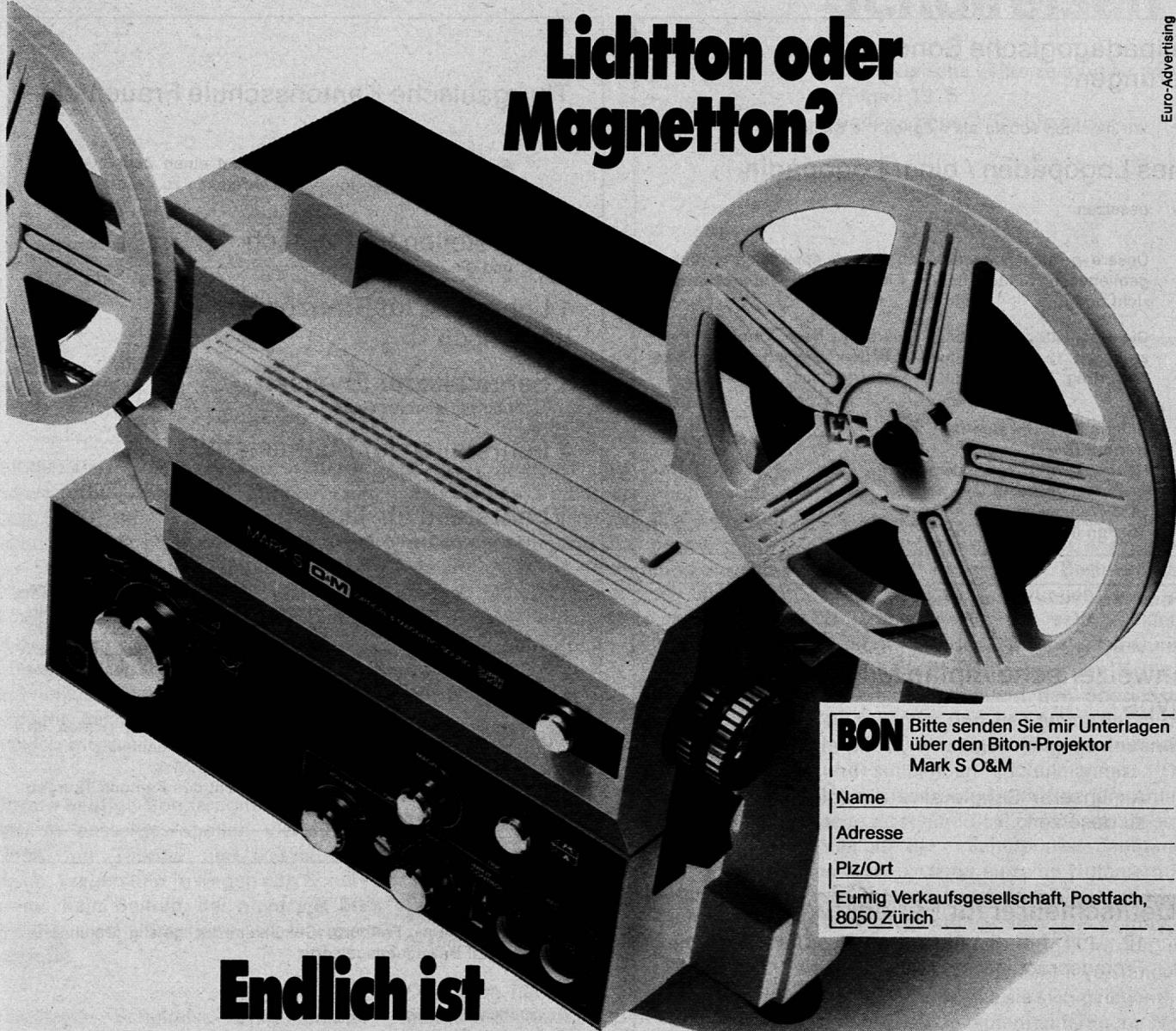
Detaillierte Angaben finden Sie in unserem Katalog.

Ernst Ingold + Co. AG 3360 Herzogenbuchsee

Das Spezialhaus für Schulbedarf Telefon 063 5 31 01

50 JAHRE INGOLD 1925-1975

Lichtton oder Magnetton?



**Endlich ist
Magnetton-Gegenwart
und Lichtton-Zukunft im
Super 8 Projektor vereint:
Eumig Mark S O&M**

Lichtton für Lehrprogramme

Lichtton wird in der Kopieranstalt gleichzeitig mit dem Bild aufkopiert, eignet sich also vor allem für Gross-Serien, für Schulungs- und Unterhaltungsfilme. Bereits heute ist ein breites Angebot vorhanden.

Frequenzumfang:
80-5000 Hz bei 24 B/sec.

Magnetton für eigene Filme

Film-Magnetton funktioniert im Prinzip wie Ihr Tonbandgerät. Mit dem Mark S O&M können Sie darum Filme leicht selber vertonen:

1. Arbeitsgang – Musik oder Geräusche überspielen.
2. Arbeitsgang – Kommentar dazu sprechen (Musik oder Geräusche werden kontinuierlich auf- und abgeblendet).

Frequenzumfang:
80-8000 Hz bei 18 B/sec.,
75-10000 Hz bei 24 B/sec.

BON Bitte senden Sie mir Unterlagen über den Biton-Projektor
Mark S O&M

Name _____

Adresse _____

Plz/Ort _____

Eumig Verkaufsgesellschaft, Postfach,
8050 Zürich _____



Technische Daten

Formate: Super 8, 18-24 B/sec.,
12 V/100 W Kaltlichtspiegel-Halogenlampe, 6 W Verstärker,
eingebauter 10 W Lautsprecher,
Anschluss für Außenlautsprecher und externe Verstärkeranlage, automatische Einfädigung und Zentralschalter bedeuten einfache Bedienung.

Eumig Mark S O&M ist der ideale Projektor für Schulung: robust, lichtstark und zukunftgerichtet!

®

eumig

macht das Filmen leicht

Heilpädagogische Sonderschule Wettingen

Wir möchten sobald als möglich die Stelle
eines Logopäden / einer Logopädin
besetzen.

Unsere geistesschwachen, aber auch sprachlich zurückgebliebenen Kinder haben Einzel- oder Gruppenunterricht nötig.

Die wöchentliche Belastung würde je nach Vereinbarung zwischen 12 und 25 Stunden liegen. Besoldung gemäss IV-Vertrag. Ihr Anruf oder Besuch freut uns.

Bitte melden Sie sich bei
Herrn S. Bürki
Heilpädagogische Sonderschule
Schartenstrasse 40
5430 Wettingen
Telefon 056 26 92 72

Schweizerische Alpine Mittelschule Davos

An unserer Schule sind die folgenden Stellen zu besetzen:

1. Deutschlehrer für Ferienkurs

12. Juli bis 9. August 1975. Unterricht für Fremdsprachige.

2. Internatslehrer

ab 18. August 1975. Jüngerer Lehrer für Internatsaufgaben und einem entsprechend reduzierten Unterrichtspensum am Gymnasium; Fach je nach Ausbildung.

3. Musiklehrer

ab 18. August 1975. Abgeschlossenes Musikstudium und Unterrichtserfahrung in Klassen (Gesang und Instrumentalunterricht) sind Voraussetzung.

Das Rektorat erteilt Auskünfte über Anstellungsbedingungen.

Dr. F. Schaffer, Rektor, Mittelschule, 7270 Davos-Platz, Telefon 083 3 52 36.

Thurgauische Kantonsschule Frauenfeld

Auf den 15. Oktober 1975 oder auf einen Zeitpunkt nach Vereinbarung sind folgende Lehrstellen zu besetzen:

2 Lehrstellen für Deutsch und ein anderes Fach

1 Lehrstelle für Französisch und Italienisch

1 Lehrstelle für Englisch und ein anderes Fach

2 Lehrstellen für Mathematik (und evtl. Physik)

1 Lehrstelle für Turnen (vorwiegend Knaben) und ein anderes Fach

Die Bewerber müssen sich über eine abgeschlossene akademische Bildung ausweisen können. Anmeldeformulare sind beim Rektorat der Kantonsschule, 8500 Frauenfeld, zu beziehen (Telefon 054 7 21 53), welches auch weitere Auskünfte über Anstellungsbedingungen und Besoldung erteilt.

Anmeldungen sind bis zum 31. Mai 1975 zu richten an das Rektorat der Kantonsschule, 8500 Frauenfeld.

Erziehungsdepartement des Kantons Thurgau

«Les Buissonnets» Freiburg, Schulheim für geistig Behinderte und cerebral Bewegungsgestörte

Wir suchen für Herbst 1975

1 Schulleiter(in)

für die deutsche Abteilung des Schulheims (evtl. für die Sonderschulen des Kantons Freiburg)

1 Lehrer

für die deutschsprechende Abschlussklasse (schulbildungsfähige geistig Behinderte im Alter von 13 bis 15 Jahren)

1 Lehrerin

für eine Klasse von 6 bis 7 behinderten Kindern.

Wir wünschen Mitarbeiter mit einer speziellen Ausbildung und/oder Erfahrung im Umgang mit Behinderten.

Besonderen Wert legen wir auf Teamfähigkeit. Wir werden den künftigen Lehrer gerne und mit Sorgfalt in seine Arbeit einführen.

Die Besoldung richtet sich nach den kantonalen Ansätzen (Zulagen für heilpädagogische Ausbildung).

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sowie Anfragen nimmt entgegen: Schulheim «Les Buissonnets», Bernstrasse, 1700 Freiburg, Telefon 037 22 08 22.

Schlüsselfertige Ein- und Mehrfamilienhäuser in Massivbauweise

Ideales Wohnen im Idealbau-Haus

idealbau

Idealbau Bützberg AG
4922 Bützberg
Telefon 063 8 7222

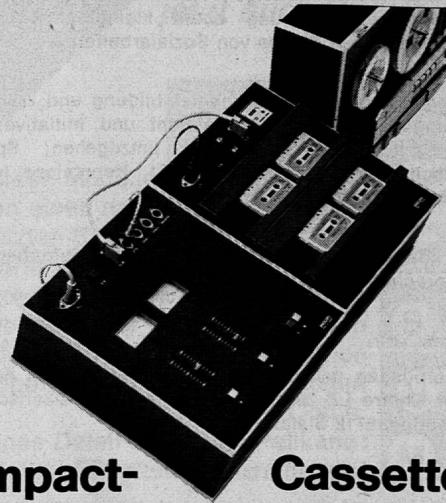
Zweigbüros in Liestal und Winterthur

Verlangen Sie unseren Gratis-Farbatalog mit Baubeschrieb.

A circular seal at the bottom reads: **Auf Sicher mit Idealbau!**



**Die Compactcassette ist schulreif...
...und mit ihr
diese ganze Philips-Gerätefamilie:**



Compact-Cassetten-Kopiergerät LCH 1900

kopiert bei vorzüglicher Tonqualität bis zu 40 Cassetten gleichzeitig mit doppelter Geschwindigkeit. Keine technische Ausbildung nötig; jedes Tonbandgerät kann zur Überspielung verwendet werden.

Schulcassettenrecorder LFD 2350 AV

das handliche Tragkoffer-Gerät mit 2 eingebauten Lautsprechern, 15-Watt-Verstärker sowie Diasteuergerät

Sprachlabor AAC III

der «Cadillac» unter den Sprachlabors

Sprachlabor AA 32 D

das Audio-Aktiv-Labor für bis zu 40 Schüler

Minilab AA

der «Döschwo» unter den Sprachlabors

Einzelsprachlaborgerät LCH 0050

mit professionellem Dreimotoren-Laufwerk; entspricht einem Schülerplatz AAC III

Für jedes dieser Geräte halten wir ausführliche Unterlagen für Sie bereit, die wir Ihnen auf Wunsch gerne zustellen.

Bitte fragen Sie uns auch, wenn Sie sonst etwas über audiovisuelle Unterrichtshilfen wissen möchten.

Philips AG
Abt. Audio- und Videotechnik
Postfach
8027 Zürich
Tel. 01/44 2211



PHILIPS

Wir sind ein gesamtschweizerischer Fachverband des Behindertenwesens mit Sitz in der deutschen Schweiz.

Ein vielseitiges und abwechslungsreiches Aufgabengebiet erwartet den Nachfolger (eventuell die Nachfolgerin) unseres, in den Ruhestand tretenden

Zentralsekretärs

Aufgabenbereich: Verantwortung für die Führung der Ver einsgeschäfte; Kontakt mit den Mitgliedsorganisationen und Behörden; Planungs-, Koordinations- und Informationsaufgaben; Führung eines kleineren Sekretariats teams und eines Stabes von Sozialarbeitern.

Verlangt werden: gute Allgemeinbildung und rasche Auffassunggabe; Organisationstalent und Initiative; Fähigkeit, mit den Mitmenschen umzugehen; Sprachen: Deutsch und Französisch perfekt, Kenntnisse in Italienisch und Englisch erwünscht.

Wir können eine dem anspruchsvollen Aufgabenbereich entsprechende Salarierung bieten.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnissen und Foto sind unter Chiffre LZ 2581 zu richten an Schweizerische Lehrerzeitung, 8712 Stäfa.

Die Aargauische

Stiftung für cerebral Gelähmte

sucht für ihr Zentrum für körperbehinderte Kinder in Baden

Lehrer(in)

die/der gerne mit viel Initiative und Phantasie eine Kleinklasse (Mittelstufe) führen möchte. Stellenantritt: Frühling 1975.

Unser Zentrum umfasst eine Therapiestelle (Physio-, Ergo- und Sprachtherapie) und eine Tagesschule (Kindergarten, Unter- und Mittelstufe). An letzterer unterrichten wir schulbildungsfähige, körperbehinderte Kinder.

Anstellungsbedingungen gemäss den kant. Reglementen. Ihren Anruf erwarten wir gerne unter Tel. 064 24 49 19 oder 056 22 37 96. Verlangen Sie bitte den Leiter, Herrn G. Erne.

Aargauische Stiftung für cerebral Gelähmte
Zentrum für körperbehinderte Kinder
Ländliweg 11, 5400 Baden

Kantonsschule Zürich-Oerlikon

Auf Frühjahr 1976 sind an unserer Schule Hauptlehrerstellen in folgenden Fächern zu besetzen:

I:

- 1 Deutsch
- 1 Latein
- 1 Französisch
- 1 Englisch
- 1-2 Mathematik
- 1 Biologie

II:

- 1 Musik
- 1 Turnen
- 1 Zeichnen

Bewerber der Fachgruppe I müssen sich über ein abgeschlossenes Hochschulstudium ausweisen können und Inhaber des Diploms für das höhere Lehramt sein.

Bewerber der Fachgruppe II müssen Inhaber des entsprechenden Fachdiploms sein (Musiklehrerdiplom, Zeichenlehrerdiplom, Turnlehrerdiplom II).

Lehrerfahrung auf der Mittelschulstufe ist in jedem Fall notwendig.

Vor der Anmeldung ist beim Rektorat Auskunft über die einzureichenden Ausweise einzuholen.

Anmeldungen sind bis zum 20. Mai 1975 dem Rektorat der Kantonsschule Zürich-Oerlikon, Schönberggasse 7, 8001 Zürich, einzureichen.

Die Erziehungsdirektion

Heinzenberg

Der Sekundarschulverband Inner-Heinzenberg sucht für die Gesamtsekundarschule in Flerden für das Schuljahr 1975/76 einen tüchtigen

Sekundarlehrer

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind an den Präsidenten des Sekundarschulrats zu richten.

Christian Tester, 7431 Tschappina, Telefon 081 81 11 96.

Pelikano

der bewährte Schulfüllhalter mit 2 wichtigen Verbesserungen*



Der als Griffprofil speziell für die Kinderhand geformte Schönschreibgriff.

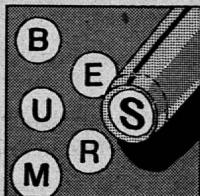
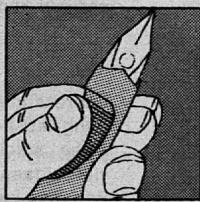
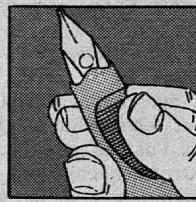
In dieser Griffmulde findet der Zeigefinger sicher Halt und kann nicht auf die Feder abrutschen. So gibt es keine Tintenfinger mehr. Der Füllhalter lässt sich leicht und sicher halten und führen, ohne dass die Kinderhand verkrampt.



* Erstmals gibt es jetzt auch Spezialmodelle für Linkshänder.

Diese Modelle haben einen nach links versetzten Schönschreibgriff und eine rechtsschräge Spezialfeder «L». Nach Umfragen gibt es in der Schweiz unter den Kindern mehr als 10% Linkshänder, denen mit dem Pelikano-Spezialmodell wirklich geholfen werden kann.

Und noch ein kleines Detail am neuen Pelikano: Keine Verwechslungen mehr dank der Initial-Etiketten am Schafthead!



Geographische Wandkarten von Ingold



Ein Ausschnitt unseres Wandkartensortiments

Für Geographie und Geschichte führen wir noch weitere Lehr- und Hilfsmittel wie:

Schieferfuch-Umrisskarten mit Kreide beschriftbar – Globen – Schultransparente – Geographische Umrissstempel und -blätter – Arbeitshefte und -bücher – usw. usw.

Prospekte und Preisangaben senden wir Ihnen gerne.

Beachten Sie auch unseren gegen 400 Seiten starken **Gesamtkatalog**, der in Ihrem Schulhaus aufliegt.

Ein Besuch unserer ständigen, grossen **Schulbedarfssausstellung**, zusammen mit Ihren Kollegen, würde uns besonders freuen – Anruf genügt.

**Ernst Ingold + Co. AG,
3360 Herzogenbuchsee**

Das Spezialhaus für Schulbedarf
Telefon 063 5 31 01

50 JAHRE INGOLD 1925-1975

Der

Kantonale Abstinentenverband Zürich

sucht zu baldmöglichstem Eintritt einen vollamtlichen abstinenten

Mitarbeiter für das Sekretariat

Neben der Kontaktpflege zu den Abstinentenvereinen hat sich der neue Mitarbeiter u. a. mit der Aus- und Weiterbildung von freiwilligen Helfern zu beschäftigen, sich für die Erwachsenenbildung zu interessieren und Aktionen auf kantonaler Ebene vorzubereiten.

Interessenten mit kaufm. Ausbildung, die mit Überzeugung abstinenz leben und glauben, den Anforderungen eines solchen Postens gewachsen zu sein, die selber viele Ideen, Organisationstalent und ein entsprechendes Engagement mitbringen, wollen sich bitte mit dem Sekretär des Abstinentenverbandes in Verbindung setzen.

Bernhard Zwiker, Militärstrasse 84, 8004 Zürich
Telefon 01 39 65 60

Das Evangelische Erziehungsheim Friedeck in Buch, Kanton Schaffhausen, sucht für seine etwa 30 erziehungsschwierigen Knaben eine gute Heimleitung.

Für die frei werdende Stelle suchen wir auf Herbst 1975 ein einsatzfreudiges

Heimleiter-Ehepaar

Wir könnten uns denken, dass ein bewährter Lehrer mit dem besonderen Flair für intensive Erziehungsarbeit in unserem Heim eine Lebensaufgabe finden könnte, insbesondere wenn seine Gattin mit Freude und Neigung die Leitung der Hauswirtschaft übernehme.

Anstellungsbedingungen, Lohn und Sozialleistungen richten sich nach den geltenden Reglementen.

Interessenten bitten wir um ihre Anmeldung an den Präsidenten des Friedeck-Vereins, Pfr. W. Wäckerlin, 8263 Buch SH, Telefon 054 8 71 53.



Gemeinde Vaz/Obervaz

Auf Beginn des Schuljahres 1975/76 sind in unserer Gemeinde folgende Sekundarlehrstellen neu zu besetzen:

1. Schulfraktion Lenzerheide

1 Sekundarlehrer sprachlich-historische Richtung

2. Schulfraktion Obervaz

1 Sekundarlehrer für Gesamtschule

Schulbeginn: 25. August 1975.

Gehalt: nach kant. Lehrerbesoldungsregulativ, zuzüglich Gemeindezulage.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen bis 15. April 1975 an den Präsidenten des Schulrats Vaz/Obervaz, R. Tuffli, 7078 Lenzerheide, Telefon 081 34 21 70 oder 34 11 49.

Ein

Jugendchor

sucht einen initiativen musikalischen Leiter

Der Chor befindet sich in einer Aufbauphase.

Interessenten, Damen oder Herren, sind gebeten, sich mit

Herrn A. Hauser,
Trottmatweg 2, Aesch,
Telefon 78 38 73, in Verbindung zu setzen.

Gesucht (Raum Lugano)

für Mai und Juni deutschsprachiger

Lehrer(in)

täglich etwa 1 Stunde für Erstklässler.

Offeraten bitte an Beat Fopp, Weissfluhjoch, 7260 Davos-Parsenn.

Tel. 083 5 30 31
privat 3 49 21.

Auf Beginn des neuen Schuljahres, 18. August 1975, suchen wir:

Sekundarlehrer oder 1 Sekundarlehrerin mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung

Hilfsschullehrer oder 1 Hilfsschullehrerin

Wer Interesse hat, in einer aufgeschlossenen Gemeinde, mit modernen Schulanlagen, zu unterrichten, melde sich bis 15. Mai 1975 beim Schulratspräsidium Erstfeld (044 5 13 71).

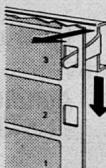
Der Schulrat



Bauer macht keine Prrrojektoren.

Bei den Bauer-P6-16-mm-Projektoren hört man den Ton vom Film statt das Geratter vom Projektor. Weil das neue Greifersystem den Filmtransport in nicht weniger als 5 Phasen pro Bild aufteilt:

1.



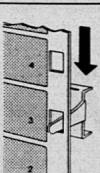
Der Filmgreifer wird präzise in die Perforation eingeführt. Da er sich in dieser Phase vertikal kaum bewegt, trifft er weich auf den Perforationsrand. (Hier wird bereits die erste Geräuschquelle ausgeschaltet.)

2.

Der Greifer wird jetzt gleichmäßig beschleunigt bis zur Maximalgeschwindigkeit. Übrigens verfügt er jetzt über 4 Zähne. Dadurch wird der Film geschont. Falls er bereits Schäden aufweist, wird er dennoch einwandfrei transportiert.



3.

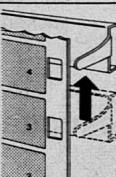


Der Greifer bremst den Film gleichmäßig ab bis zum Stillstand. Dadurch, dass nicht brüsk gestoppt wird, kann wiederum ein hartes Aufschlaggeräusch vermieden werden. (Dies bewirkt auch einen maximalen Bildstand.)

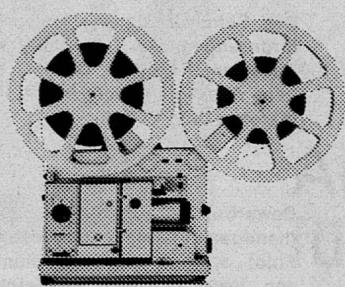
4.

Der Greifer hebt sich etwas vom Perforationsrand ab und zieht sich aus der Perforation des stillstehenden Filmes zurück. Jetzt erfolgt die Projektion des einzelnen Filmbildes.

5.



Der Greifer geht wieder in die Ausgangsposition zurück. Dieser fünfstufige Vorgang wiederholt sich je nach Vorführgeschwindigkeit 18 oder 24 mal in der Sekunde. Und genau so oft wird das harte Rattern vermieden, obwohl der Film mit dem optimalen Schaltverhältnis von 1:6,9 transportiert wird.



Bauer-P6-Projektoren laufen leiser. Sie haben eine hohe Verstärkerqualität, eine grosse Lichteistung und einen einzigartigen Bedienungskomfort. Wenn Sie das hören und sehen möchten, verlangen Sie unverbindlich eine Vorführung. Telefon 01/42 94 42.

BAUER

BOSCH Gruppe

KLOTT WILD



Erziehungsdirektion Appenzell Ausserrhoden

Die neugeschaffene Stelle eines

pädagogischen Mitarbeiters

(Schulinspektor II)

wird zur freien Bewerbung ausgeschrieben.

Der neue Mitarbeiter soll **aufgrund seiner Ausbildung und seiner praktischen Erfahrung** in der Lage sein, folgende Aufgaben zu bewältigen:

- Inspektion des Unterrichts und Beratung von Lehrkräften;
- Beaufsichtigung, Betreuung und Koordination des Sonderschulwesens und der Sonderschuldienste;
- Mitarbeit in Fragen der Lehrerfortbildung, der Lehrmittel und des Lehrplans.

Einem geeigneten Bewerber wird Gelegenheit zur Weiterbildung geboten.

Stellenantritt nach Vereinbarung.

Besoldung im Rahmen der kantonalen Besoldungsverordnung; Beitritt zur Pensionskasse des Staatspersonals.

Bewerbungen mit Lebenslauf und Ausweisen sind **bis spätestens 20. Mai 1975** zu richten an:

Erziehungsdirektion Appenzell Ausserrhoden, Herrn Regierungsrat Dr. Hans Alder, Degersheimer Strasse 35, 9100 Herisau.

Für weitere Auskünfte wende man sich an:
Herrn Walter Metzger, Kant. Schulinspektor, 9055 Bühl, Telefon 071 93 18 81.

Davos

An den öffentlichen Schulen der Landschaft Davos ist auf Beginn des Schuljahres 1975/76 (18. August 1975) die folgende Lehrstelle in Davos-Platz zu besetzen:

1 Handarbeits/Hauswirtschafts-Lehrerin

Auskünfte über die Lehrstelle erteilt Ihnen gerne der Schulvorsteher der Landschaft Davos, Bruno Berger, 7270 Davos-Platz, Telefon 083 3 40 13. Hier wollen Sie bitte bis spätestens Dienstag, 6. Mai 1975, auch Ihre Bewerbung mit Lebenslauf, Zeugnissen, Foto und Referenzenliste einreichen.

Primarschulpflege 8606 Greifensee

Gesucht Sportlehrer(in)

zu Beginn des Schuljahres 1975/76 am 14. April 1975 oder nach Vereinbarung

für

Schwimmunterricht

vorwiegend an Unterstufen-Primarklassen.

Pensum: 13 Stunden pro Woche.

Aufteilung des Pensums an verschiedene Lehrkräfte evtl. möglich.

Bitte melden Sie sich raschmöglichst beim Präsidenten der Primarschulpflege, Herrn A. Muggli, Müllerwis 14, 8606 Greifensee, Telefon 01 87 73 75.

Steinhausen ZG

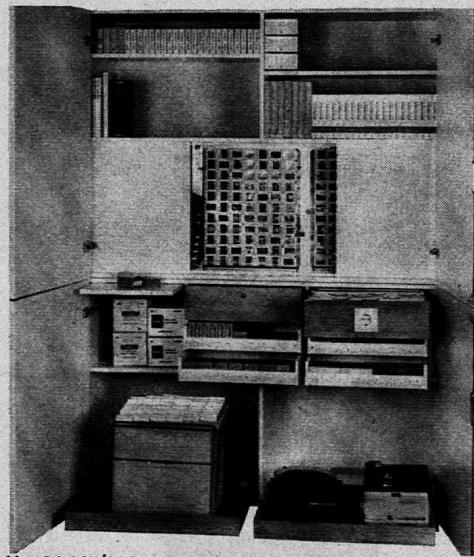
Auf Beginn des Schuljahres 1975/76 (18. August 1975) suchen wir für unsere Sekundarschule einen

Sekundarlehrer phil. II

Die Schulverhältnisse entsprechen den modernen Anforderungen. Die Besoldung richtet sich nach den kant. Ansätzen, Familien-, Kinder- und Teuerungszulagen. Nähere Auskunft erteilt Herr A. Schwarzenberger, Prorektor (Telefon 042 21 05 78).

Bewerbungen erbitten wir mit den üblichen Unterlagen (handgeschriebener Lebenslauf, Zeugnisse, Referenzen, Foto) an das Schulpräsidium der Gemeinde Steinhausen, Herrn E. Ulrich, Goldermattenstrasse 35, 6312 Steinhausen.

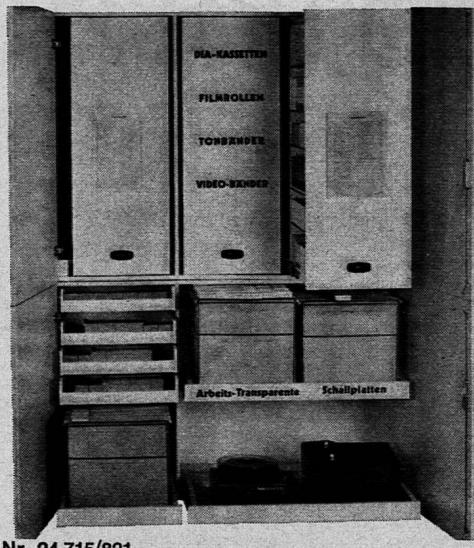
Schulkommission Steinhausen



Nr. 24.115/221



Nr. 24.515/621



Nr. 24.715/821

Diatheken

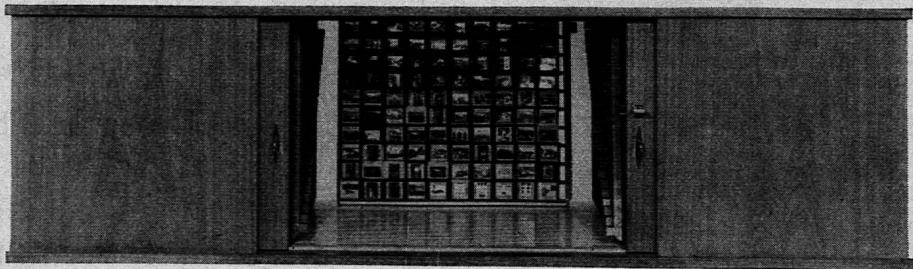
Perfekte Ordnung in der Dia-Sammlung, Tausende von Bildern auf kleinstem Raum archiviert und jederzeit griffbereit.

Ausführung der Schränke und Unterbauten in Eiche oder Stahl.

Lieferung franko Schulhaus.

Vorführung in unserer ständigen Lehrmittelschau

Verlangen Sie unsere Spezial-Dokumentation.



Mediatheken

zur übersichtlichen, sinnvollen und raumsparenden Aufnahme aller vorhandenen AV-Medien und Geräte.

Aus acht Einzelschränken lassen sich beliebige Kombinationen zusammenstellen.

Masse der Schrankelemente:

Oberteile: 100 cm hoch

Unterteile: 90 cm hoch

135 cm breit

135 cm breit

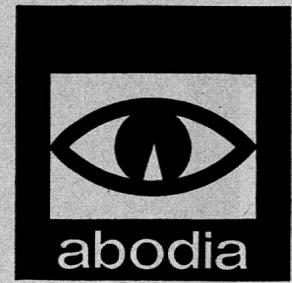
51 cm tief

51 cm tief

Auf Wunsch erhalten Sie gerne Sonderprospekte.

**Alleinauslieferung
für die Schweiz**

3001 Bern, Hallerstr. 10
Tel. 031 24 06 66/67
Abteilung Lehrmittel



Kümmerly+Frey

Schulen Bezirk Einsiedeln

Unerwartet werden folgende Stellen frei:

Mittelpunktschule Einsiedeln

1 Reallehrer (Schulanlage Furren) Termin: sofort

(bevorzugt werden IOK-Absolventen oder Primarlehrer, die zu dieser berufsbegleitenden Ausbildung bereit sind)

Primarschulen Dorf:

1 Primarlehrer

(Primarschulen Dorf) Termin: sofort oder 11. August 1975

(bevorzugt Mittelstufenlehrer)

Primarschulen-Land:

1 Unterstufenlehrer (Schulhaus Gross am Sihlsee)

Termin: 11. August 1975

Schriftliche Anfragen bitte an: Rektorat Schulen Bezirk Einsiedeln
Postfach, 8840 Einsiedeln

Tanz- und Theaterstudio Alain Bernard

Internationaler Sommerkurs für Tanz in Bern vom 17. bis 30. Juli 1975

Dozenten:

Gisela Colpe (Berlin), Richard Gain (New York), Richard Kuch (New York), Annemarie Parekh (Bern), Luly Santangelo (New York), Lia Schubert (Haifa), Alain Bernard (Bern).

Unterrichtsfächer:

Ballett, Jazz-Tanz, Improvisation / Moderne Technik, Moderner Tanz (Graham Technik), Spanischer Tanz, Steptanz.

Kurse für Berufstänzer, Tanzpädagogen, Tanzschüler und tanzinteressierte Laien.

Veranstaltungen: Tanzabende, Pantomime, Filme.

Prospekte, Auskunft und Anmeldung: Sekretariat des Internationalen Sommerkurses für Tanz in Bern, Postfach 3036, 3000 Bern 7.

Bezirksschule Klingnau

Teilpensum in Deutsch, 16–22 Stunden

Auskunft und Anmeldung:

Herr Franz Rüegg, Rektor, Telefon privat 056 45 13 43, Rektorat Telefon 056 45 16 66.

Erziehungsberatungsstelle Köniz

Die Erziehungsdirektion des Kantons Bern sucht für die neugeschaffene Erziehungsberatungsstelle Köniz einen

Erziehungsberater-Schulpsychologen

Aufgabenbereich: Aufbau und Leitung der Erziehungsberatungsstelle in Köniz.

Anforderungen: Erfahrung und Vertrautheit mit dem bernischen Schulwesen.

Die Bewerber oder Bewerberinnen müssen im Besitz eines bernischen Patents für Erziehungsberater-Psychologen oder eines gleichwertigen Ausweises sein.

Stellenantritt: 1. Januar 1976.

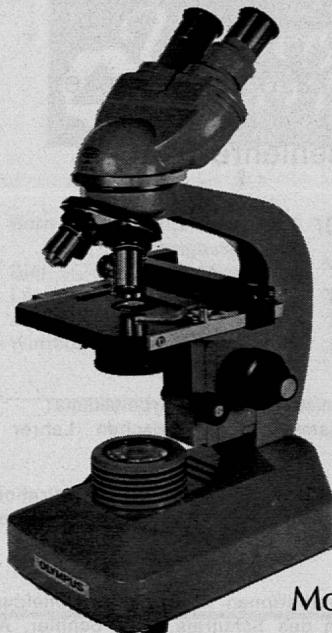
Besoldung: gemäss dem kantonalen Besoldungskrekt.

Anmeldung: bis 15. Mai 1975 an die Erziehungsdirektion des Kantons Bern, Abteilung Unterricht, Casinoplatz 8, 3011 Bern.

Nähtere Auskunft erteilen Telefon 031 64 45 68 oder 031 64 49 17.

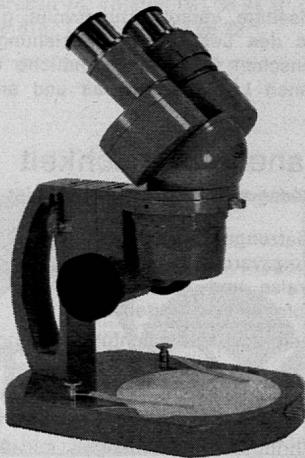
OLYMPUS

Moderne Mikroskope für die Schule



Mod.KHS

Dank grosser Auswahl
für jede Schule,
jeden Zweck
und jedes Budget
das geeignete Lehrer-,
Kurs- oder Stereo-Mikroskop!
Preisgünstig,
erstklassiger Service
und ab Lager lieferbar.



Mod. VT-2

Prospekte, Referenzen, Beratung oder Demonstration durch die Generalvertretung:
WEIDMANN + SOHN, Abt. Präzisions-Instrumente, 8702 Zollikon, Tel. 01 65 51 06

12 m de tapis de gymnastique AIREX®

Nouveau:

disponible dès maintenant en épaisseur de 20 mm fabriqué en mousse de PVC en cellules fermées.



Ideal pour la gymnastique de sol:

Dimensions: Longueur: approx. 12 m
Largeur: approx. 1,5 m
Épaisseurs: approx. 15 mm et
approx. 20 mm

anti-dérapant
imperméable
résiste aux intempéries
facile à nettoyer

En juxtaposant 8 de ces tapis, vous obtiendrez un carré de 12 x 12 m, ce qui correspond aux dimensions recommandées pour les rencontres internationales en constituant le tapis idéal pour les exercices libres et la gymnastique de sol.

Les autres nattes AIREX® sont livrables en différentes dimensions et épaisseurs. Demandez notre prospectus.

AIREX SA, CH-5643 Sins/Suisse
Téléphone 042/6614 77, Telex 78975

* Marque enregistrée

12 m AIREX®-Bodenturnmatten

Neu:

jetzt auch in 20 mm Dicke erhältlich aus geschlossen-zelligem PVC-Schaumstoff.

Ideal für Freiübungen und Bodenturnen:

Masse: Länge ca. 12 m
Breite ca. 1,5 m
Dicke ca. 15 mm und 20 mm

rutschfest
wasserundurchlässig
wetterfest
leicht zu reinigen

Aus 8 nebeneinandergelegten Matten ergibt sich die für internationale Wettkämpfe empfohlene Bodenturnfläche von ca. 12 x 12 m.

Weitere AIREX®-Turnmatten in verschiedenen Formaten und Dicken ab Lager lieferbar. Verlangen Sie bitte Prospekte.

AIREX AG, CH-5643 Sins/Schweiz,
Telefon 042/6614 77, Telex 78975

* Eingetragene Marke

AIREX®



Im Internationalen Kinderdorf Pestalozzi in Trogen

ist das Amt des

Dorfleiters

neu zu besetzen.

Die vielseitige, verantwortungsvolle, grossen Einsatz erfordernende Aufgabe des Leiters einer Erziehungsgemeinschaft von gegen 300 Menschen (Kinder, Jugendliche und Erwachsene) aus verschiedenen Ländern Europas und anderer Kontinente verlangt eine

humane Persönlichkeit

(z. B. Pädagoge, Sozialarbeiter, Jurist oder Arzt)

Voraussetzungen:

Einfühlungsvermögen in die Verhältnisse anderer Länder und Kulturkreise und Unterstützung der völkerverbindenden Erziehungsaufgabe des Kinderdorfs.

Begabung zur Menschenführung und Fähigkeit zur Arbeit im Team.

Sprachkenntnisse und wenn möglich Auslanderfahrung. Praxis in organisatorischer und schulischer Hinsicht.

Handschriftliche Bewerbungen mit Ausweisen und Referenzen sind zu richten bis 30. April 1975 an die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi, zuhanden von Herrn Dr. iur. Paul Stadlin, Gartenstrasse 2, 6300 Zug.

Der Schulrat in Altdorf (Uri)

sucht auf Schulbeginn, 18. August 1975

je 1 Sekundarlehrer(in) phil. I und phil. II

(evtl. Teilpensum)

1 Primarlehrer(in) 2. oder 3. Klasse

1 Abschlussklassenlehrer

1 Werkschullehrer

1 Hilfsschullehrer

Wir bieten

- gute Schulverhältnisse und gutes Arbeitsklima;
- konstruktive Zusammenarbeit zwischen Lehrer und Schulbehörde.

Für weitere Auskünfte steht die Schuladministration im Gemeindehaus, Telefon 044 2 14 44, jederzeit gerne zur Verfügung.

Bewerber und Bewerberinnen mögen ihre Anmeldungen an den Präsidenten des Schulrats, Paul Schilter, Architekt, Schützengasse 5, 6460 Altdorf, richten (Telefon 044 2 11 88).

Kantonsschule Kollegium Schwyz

Auf Beginn des Schuljahres 1975/76 (18. August 1975) ist die Stelle eines

Hauptlehrers für Chemie

(evtl. in Verbindung mit einem andern naturwissenschaftlichen Fach)

und auf Frühjahr 1976 (1. Mai 1976) die Stelle eines

Hauptlehrers für Biologie

zu besetzen.

Die Bewerber müssen sich über ein abgeschlossenes Hochschulstudium (Diplom für das Höhere Lehramt, Doktorat, Lizentiat) ausweisen können.

Anmeldungen sind bis 20. April 1975 an das Rektorat der Kantonsschule Kollegium Schwyz, 6430 Schwyz, zu richten, das auch Auskunft über die einzureichenden Ausweise und über die Anstellungsbedingungen schriftlich oder telefonisch erteilt (Telefon 043 23 11 33).

Erziehungsdepartement des Kantons Schwyz

Schweizerschule Rom

Wir suchen auf den Herbst 1975 (Stellenantritt September)

1 Kindergärtnerin

Schulsprache: Deutsch. Gute Italienischkenntnisse sind erwünscht.

Vertragsdauer: 3 Jahre, bei freier Hin- und Rückreise.

Besoldung nach den Richtlinien des Eidg. Departements des Innern. Versicherungskasse.

Bewerbungen sind unter Beilage von Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Foto und Liste von Referenzen bis spätestens 30. April 1975 einzureichen an: Dr. H. Roth, Präsident des Hilfskomitees für Auslandschweizer-Schulen, Kantonsschule Heerbrugg, Postfach, 9435 Heerbrugg, Telefon 071 72 47 47.

Das leistungsfähige Spezialgeschäft für alle Sportartikel

Auf Wunsch senden wir Ihnen gerne unsere Preisliste
«SPORTGERÄTE»



3000 Bern 7	Zeughausgasse 9	Telefon 031 22 78 62
2502 Biel	Kramgasse 81	Telefon 031 22 76 37
1003 Lausanne	Bahnhofstrasse 4	Telefon 032 22 30 11
8001 Zürich	Rue Pichard 16	Telefon 021 22 36 42
8400 Winterthur	Am Löwenplatz	Telefon 052 22 27 95
	Obertor 46	Telefon 01 25 39 92

Wegen Modellwechsels, nur wenig gebrauchte

REX-ROTARY Thermokopiergeräte ab Fr. 450.—

zu reduzierten Preisen zu verkaufen. Neupreise
Fr. 1050.—/1350.—

REX-ROTARY FÜR DIE SCHWEIZ EUGEN KELLER & CO. AG

3001 Bern, Monbijoustrasse 22, Telefon 031 25 34 91
4008 Basel, Dornacherstrasse 74, Telefon 061 35 97 10
8048 Zürich, Hohlstrasse 612, Telefon 01 64 25 22

**Wir bauen für Sie –
in der Abteilung Normbau**
schlüsselfertige Normhäuser
in Massivbauweise
Tel. 034 45 3311

WELCHER TYP PASST ZU IHNEN?

**Wir bauen für Sie –
in der Abteilung Architekturbüro**

individuelle Bauten wie Umbauten,
Einfamilienhäuser, Villen,
Mehrfamilienhäuser, Industriebetriebe,
landwirtschaftliche Siedlungen etc.
Tel. 034 45 3314

Auskunft und Farbprospekte
erhalten Sie unverbindlich

MASSIVBAU
KIRCHBERG A.G./3422 KIRCHBERG-ERSIGEN BE



Richtiges Arbeitsmaterial für Schreibprojektoren

Schreibfolien auf Spulen: fortlaufende Angaben können notiert, weiter- und zurückgespielt werden. **Transparentblätter:** für individuelle Vorlagen. **Transparente kariert, liniert, mit Millimeter-, Zentimeter- und Logaeinteilung:** einzeln und als Block. **Kartonrahmen:** für Transparentmontage.

Alu-Zeichenplatte: zur Vorbereitung der Folien.

Faserschreiber: farbig auch in der Projektion. Wasserlöslich für Angaben und Korrekturen während der Projektion. Wasserfest für definitive Folien. **Farbige Selbstklebe-Transparentfolien:** zum Bekleben von Flächen. **Farbige Abreibbuchstaben, -ziffern und -zeichen:** für druckklare Texte.

Faserschreiberzirkel, Spezialmesser, Projektionsrechenstäbe und -schieber, projektfertige Lektionentransparente für z. B. Naturkunde, Geographie, Chemie usw.

Chemische Reaktionen, Elektrizitätsfluss, Naturvorgänge in Bewegung, projiziert durch Polarisation.

AUSKUNFT – BERATUNG – DIREKTBEZUG

PETRA AV audio-visuelle Geräte
Silbergasse 4, 2501 Biel-Bienne, Tel. 032 23 52 12

**Regionalvertretung mit Schauraum in
Bern, Zürich, Luzern, Genf**

Voranmeldung: 032 23 52 12, Herr Bütkofer

100 gesammelte «Silvios Denkaufgaben» zur Auflockerung des Unterrichts können Sie bestellen durch Einzahlen von Fr. 5.— (Lehrerpreis) auf PC Fribourg 17-94970, P. Galin (Zürich) od. Tel. 01 53 24 46.



«Die neue
Schweizer Block-
flöte von Huber»

Spanischkurse für Ausländer

Unterricht — Diplom — Ausflüge — Zusammenkünfte.

Man gewährt Studienstipendien Lingualand.

Apartado 10.228 Valencia 9,
Spanien.

Bern, Spitalgasse 4, Tel. 22 36 75

Spezialgeschäft für Instrumente, Grammo Schallplatten Miete, Reparaturen

Erfahrener Primarlehrer mit zusätzlicher Praxis auf der Sekundarschulstufe, der zwischendurch in der Werbung und Public Relations tätig war, sucht Aushilfestelle für ein halbes bis ein Jahr auf der Sekundarschulstufe sprachl.-hist. Richtung, evtl. Realschule oder Abschlussklasse. Unterrichtet auch Englisch und Zeichnen!

Offerten unter Chiffre LZ 2585 an die Schweiz. Lehrerzeitung, 8712 Stäfa.

20 000 Dias Tonbildreihen Schmalfilme Transparente

Für dynamischen Unterricht (z. B. Sexualerziehung) erhalten Sie die neueste, 125-seitige Farbkatalog-Fundgrube gegen Fr. 3.— in Briefmarken von der Generalvertretung des Jünger-Verlags.

Technamation Schweiz
3125 Toffen/Bern

Bausätze für historische, französische Cembali

von Frank Hubbard, Boston
Auskunft: W. Iten, Schönegg 11, 6300 Zug,
Telefon 042 21 16 12.

Persönliche Betreuung von Baugruppen.

Verkaufe oder vermiete
Neue

Klaviere

ab Fr. 45.— mtl.
Flügel und Orgeln billig.
G. Heutschi, Tel. 031 44 10 82

Neuerscheinung

Soeben erschienen

Musik auf der Oberstufe

Das neue Schulbuch für den Musikunterricht auf der Oberstufe, herausgegeben von

Willi Gohl, Andreas Juon, Fredy Messmer, Hansruedi Willisegger
und weiteren Mitarbeitern.

Mit einem vielseitigen **Liederteil** (Lieder mit Tanzanleitungen) und einem nach den neuesten Grundsätzen gestalteten **theoretischen Teil** (Töne und Tonleitern, Drei- und Vierklänge, Instrumentenkunde, geschichtliche Angaben, vom Jazz zum Pop usw.) mit Arbeitsblättern.

Preis: Fr. 14.— plus Porto.

Im gleichen Verlag sind erschienen:
Schweizer Singbuch Oberstufe,
Preis Fr. 7.50

Klavierheft mit vielen Klavierbegleitungen zu den Liedern des Singbuchs, Fr. 6.70

Blätter mit Begleitsätzen mit Begleitstimmen für verschiedene Instrumente zu vielen Liedern des Singbuchs, elf vierseitige Blätter zu je Fr. 1.—

Das allseits beliebte Büchlein mit **Liedtexten** für Reihe, Lager und fröhliches Beisammensein, Preis Fr. 3.—

Gemeinschaftsverlag der Sekundarlehrer-Konferenzen der Kantone St. Gallen, Thurgau und Zürich.

Bestellungen sind zu richten an

Verlag Schweizer Singbuch Oberstufe, Hofackerstrasse 2, 8580 Amriswil,
Telefon 071 67 22 73

BASEL-Stadt

Der Sozialpädagogische Dienst der Schulen des Kantons Basel-Stadt sucht für seine Tagesschule für sehbehinderte Kinder auf Mitte Oktober 1975 oder nach Übereinkunft:

Lehrer(in)

Erzieher(in)

Logopäde(in)

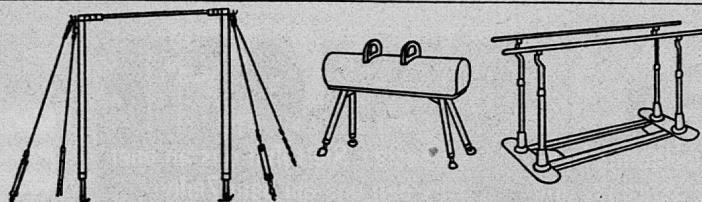
Köchin

Jeder Stelleninhaber übernimmt seine eigene Verantwortung im persönlichen Arbeitsbereich des gesamten Schulauftrags. Neben Weiterbildungsmöglichkeiten und Beratung bieten wir die Fünftagewoche und alle Vorteile einer Anstellung in staatlichen Dienst.

Verständnis für die besonderen Bedürfnisse des sehschwachen und mehrfachbehinderten Kindes sind neben einer qualifizierten Ausbildung unbedingte Voraussetzungen für die Mitarbeit.

Weitere Auskunft erteilen Ihnen gerne Herr E. Zussy, Sozialpädagogischer Dienst, Münsterplatz 17, 4051 Basel, Telefon 061 25 64 80 oder Frau V. Kurmann, Tagesschule für sehbehinderte Kinder, Zu den drei Linden 80, 4058 Basel, Telefon 061 49 41 90.

Schriftliche Bewerbungen sind erbeten an das **Erziehungsdepartement**, Personalsekretariat, Münsterplatz 2, Postfach, 4001 Basel (Kennwort TSK 7).



Turn- Sport- und Spielgeräte

Erste schweizerische Turngerätefabrik

Gegründet 1891

Direkter Verkauf an Behörden, Vereine
und Private

Alder & Eisenhut AG

8700 Küsnacht ZH Telefon 01 90 09 05
9642 Ebnat-Kappel. Telefon 074 3 24 24

SANYO

Lehrerrechner

4 Operationen
+ x : — %
bar Fr. 80.—

KUEMO
Küng Emil
Wiesenstrasse 38,
3072 Ostermundigen
031 51 96 86

PROTESTANTISCHE
EK
ANBAHNUNG

Wir senden Ihnen diskret und
unverbindlich unsere Wegleitung.
8037 Zürich, Postfach 542
3006 Bern, Postfach 21
4001 Basel, Postfach 332

Biologische Skizzenblätter

Eines der wertvollsten naturgeschichtlichen Lehrmittel
Mappe M (Mensch) Fr. 13.—
Z (Zoologie) Fr. 13.—
B (Botanik) Fr. 9.—
Blätter von 150 Exemplaren an 15 Rappen
Fritz Fischer Verlag, 8126 Zumikon ZH

Pianos

Herstellung in eigener Werkstätte
Vertretung Sperrhake, Sassmann,
Neupert

Cemballi

Otto Rindlisbacher
8055 Zürich, Friesenbergstr. 240

Spinette

Telefon 01 33 49 98

Hammerflügel



Klavichorde

Wissen Sie,
dass im Tessin
eine deutschsprachige Schule
mit Primar- und Sekundarschulabteilung besteht?

Bei Umzug ins Tessin können Sie den betreffenden Eltern mit dieser Information einen grossen Dienst erweisen. Unsere Schule unterrichtet nach zürcherischem Lehrplan; mit intensivem Italienischunterricht erleichtert sie auch die Assimilation im neuen Sprachgebiet.

Für weitere Auskünfte, Unterlagen und Anmeldungen:

Deutschschweizer-Schule
Locarno-Muralto und Umgebung
Via Sciaroni 12
6600 Muralto

x-film

PX-Mipolanfolie
matt und glänzend
die unverwüstliche Kartenfolie

x-film

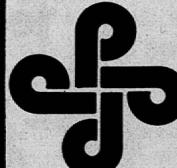
ASX-Simplex
die bewährte Buchfolie –
Rückseite Kunststoff oder
Spezialpapier mit Karo

x-film

CX - Colorflex
die qualitative transparente
Buntfolie für Dekoration
und Hobby

x-film

CLAIRFLEX
Schutz- und Bucheinband-
folie, besonders preiswert



Diese Peyer-Produkte sind
geprüft – Profitieren Sie von
unserem Service und ver-
langen Sie Dokumentatio-
nen und Muster

peyer + co ag

Seminarstr. 28 8042 Zürich
Telefon 01/26 46 63 - 65

PHYSIK CHEMIE BIOLOGIE

Wir sind Fachleute für Lehrmittel und Demonstrationsmaterialien. Unser Sortiment umfasst alles, was für den naturwissenschaftlichen Unterricht benötigt wird.

Für Labor- und Übungstische, für Sammlungsschränke und Kapellen sowie für Lehrer-Experimentiertheke vertreten wir das perfekte Programm der J.Killer AG, 5300 Turgi

Am besten, Sie rufen uns an oder schreiben uns ein paar Zeilen, damit wir wissen, was Sie besonders interessiert. Wir senden Ihnen gerne und unverbindlich entsprechende Informationen.

Ziegelfeldstr. 23 Awyco AG Olten 4600 Olten, Tel. 062 21 84 60

Schulgemeinde Volketswil

Auf Beginn des Schuljahrs 1975/76 ist an unserer Schule

1 Lehrstelle

an der

Real- und Oberschule

zu besetzen.

Volketswil ist eine aufstrebende Gemeinde im Kanton Zürich. Unsere neuen Schulanlagen sind den modernen Erfordernissen angepasst.

Die Besoldung richtet sich nach den Bestimmungen der kantonalen Verordnung, für die freiwillige Gemeindezulage gelten die gesetzlichen Höchstansätze. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Bei der Wohnungssuche sind wir Ihnen gerne behilflich.

Bewerber können sich zwecks unverbindlicher Orientierung mit dem Schulsekretariat, Telefon 86 60 61, in Verbindung setzen oder die Bewerbungen, unter Beilage der üblichen Unterlagen, direkt an unseren Schulpräsidenten, Herrn Dr. Niklaus Hasler, Grindelstrasse 4, 8604 Volketswil/Hegnau, richten.

Gewerbliche Berufsschule Rüti ZH

Auf Beginn des Wintersemesters 1975/76 (21. Oktober) suchen wir einen jüngeren, initiativen

Hauptlehrer für den allgemeinbildenden Unterricht

Unterrichtsfächer: Deutsch, Geschäftskunde, Staats- und Wirtschaftskunde, allgemeines Rechnen, Turnen.

Anforderungen: Ausbildung als Gewerbelehrer oder gleichwertige Ausbildung (Sekundarlehrer sprachlicher Richtung), erwünscht nach Möglichkeit Ausbildung für Turnunterricht.

Anstellung: Besoldung nach kantonalen Ansätzen; moderne Unterrichtsräume, gutes Arbeitsklima.

Anmeldungen: handschriftliche Bewerbungen mit Unterlagen sind zu richten bis 21. Juni 1975 an Herrn Jakob Heer, Präsident der Aufsichtskommission, Ferrachstr. 15, 8630 Rüti ZH.

Auskünfte: H. Kundert, Schulvorsteher, Gewerbliche Berufsschule Rüti ZH, Telefon 055 31 18 25.

Admiral hat genau das Richtige für jeden, der mit einem Mikroskop arbeitet.



Admiral 109
Ein bewährtes Instrument mit eingebauter Auflicht-Quelle und Durchlicht-Stand. Vergrösserungen 5-120x je nach Wahl.

Vom einfachen Schülermikroskop bis zum Hochleistungs-Forschungsmikroskop.



Admiral-Mikroskope zeichnen sich aus durch:
**grösste Qualität
höchste Präzision
guten Preis
erstklassigen Service
grosses Zubehörprogramm
5 Jahre Garantie**



Bon

Verlangen Sie die detaillierte Dokumentation.
Generalvertretung für die Schweiz:
Gujer, Meuli & Co., Postfach, 8953 Dietikon

Bezugsquellen für Schulmaterial und Lehrmittel

Produkteverzeichnis

Arbeitstransparente

(für Hellraumprojektoren) F. Schubiger, Winterthur, 052 29 72 21

Astronomie: Planetarien

Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen-Bern, 031 52 19 10

Audio-Visual

KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71

MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43

MOERSCH Electronic AG, Granitweg 2, 8006 Zürich, 01 26 81 33

WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

Bastel- und Hobbyartikel

Lachappelle AG, 6010 Kriens, 041 45 23 23

Biologie-Präparate

Greb. Präparator, 9501 Busswil TG, Wil SG, 073 22 51 21

Blockflöten

Gerhard Huber, Seestrasse 285, 8810 Horgen, 01 725 49 04

Musikhaus zum Pelikan, Hadlaubstrasse 63, 8044 Zürich, 01 60 19 85

Bücher

für den Unterricht und die Hand des Lehrers: Paul Haupt Bern, Falkenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25. Herausgeber von «Kasser, Tagebuch des Lehrers»; Verlag des Schweizer Heimatbücher-Werkes.

Dia-Aufbewahrung

Journal 24, Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen BE, 031 52 19 10

Dia-Material

KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71

Diapositive

DIA-GILDE, Wülflingerstr. 18, 8400 Winterthur, 052 23 70 40

Dia-Service

Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, 01 46 20 85

Elektrische Messgeräte

EMA AG, Bahnhofstrasse 95, 8706 Meilen, 01 923 07 77

Email-Bastelartikel (Kalt und Brenn)

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Farben-, Mal- und Zeichenbedarf

Racher & Co. AG, Marktgasse 12, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11

J. Zumstein, Uraniastrasse 2, 8021 Zürich, 01 23 77 30

Fernsehen

MOERSCH Electronic AG, Granitweg 2, 8006 Zürich, 01 26 81 33

WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

Flugmodellbau

C. Streil & Co., Rötelstrasse 24, 8042 Zürich, 01 28 60 99

Handfertigkeitshölzer

Lanz AG, 4938 Rohrbach, 063 8 24 24

Kartonage-Material

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Keramikbrennöfen

Tony Güller, NABER-Industrieofenbau, Herbstweg 32, 8050 Zürich

Klebstoffe

Briner & Co., HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86

Klettenwände

PANO Produktion AG, 8050 Zürich, 01 46 58 66

Kopiergeräte

REX ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Laboreinrichtungen

MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Lese- und Legasthenie-Hilfsmittel

MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43

Minitutor, Philips AG, Postfach, 8027 Zürich, 01 44 22 11

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Magnetisches Fixieren, Bänder-Folien / Stundenpläne

Wagner Visuell Organis., Nussbaumstr. 9, 8003 Zürich, 01 35 67 35

Mathematik und Rechnen

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Mikroskope

OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 65 51 06

Millimeter-, Logarithmen- und Diagrammpapiere

Aermi-Leuch AG, 3000 Bern 14

Mobiliar

RWD-Reppisch-Werke AG, 8953 Dietikon, 01 88 68 22

PHYWE-Mobiliar, Generalvertretung für die Schweiz durch

MUCO, Albert Murri & Co., 3110 Münsingen, 031 92 14 12

ZESAR AG, Postfach 25, 2501 Biel, 032 25 25 94

Moltonwände

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Musik

Jecklin Musikhaus, Rämistrasse 30 + 42, Zürich 1, 01 47 35 20

Musikalien

Musik Hug AG, Limmatquai 28, 8001 Zürich, 01 32 68 50

Nähmaschinen

Elna SA, 1-5 Avenue de Châtelaine, 1211 Genf 13

Husqvarna AG, Flughofstrasse 57, 8152 Glattbrugg, 01 810 73 90

ORFF-Instrumente, Studio 49-GB-Sonor

Karl Koch, Sempacherstrasse 18, 6003 Luzern, 041 22 06 08

Musikhaus zum Pelikan, Hadlaubstr. 63, 8044 Zürich, 01 60 19 85

Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte

Metallarbeitereschule, 8400 Winterthur, 052 84 55 45

Pianos + Flügel

Musik Hug AG, Füsslistrasse 4, 8001 Zürich, 01 25 69 40

Programmierte Übungsgeräte

LÜK, Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen-Bern, 031 52 19 10

Minitutor, Philips AG, Postfach, 8027 Zürich, 01 44 22 11

Profax, Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Projektionstische

K. B. Aecherli, 8604 Volketswil, 01 86 46 87

Projektionswände

R. Cova, Schulhausstrasse, 8955 Oetwil an der Limmat, 01 88 90 94

KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71

PETRA AV, Silbergasse 4, 2501 Biel, 032 23 52 12

Projektoren

H = Hellraum, TF = Tonfilm, D = Dia, TB = Tonband, TV = Television, EPI = Episkope

Bischoff Erwin, AG für Schul- und Büromaterial, 9500 Wil, 073 22 51 66 (H, TF, D, EPI)

R. Cova, Schulhausstr., 8955 Oetwil a. d. Limmat, 01 88 90 94 (H TF D)

ERNO PHOTO AG, Restelbergstrasse 49, Zürich, 01 28 94 32 (H TF D)

KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71 (TF D TB)

MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43 (H TF D TB TV)

A. MESSERLI AG (AVK-System), 8152 Glattbrugg, 01 810 30 40 (H)

MOERSCH Electronic AG, Granitweg 2, 8006 Zürich, 01 26 81 33 (TB, TV)

OTT & WYSS AG, 4800 Zofingen, 062 51 70 71

PETRA AV, 2501 Biel, 032 23 52 12 (H TF D TB EPI)

RACHER & Co. AG, Marktgasse 12, 8025 Zürich, 01 47 92 11 (H)

REX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

SCHMID Co. AG, 8056 Killwangen, 056 71 22 62 (TB TV)

WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

Rechenscheiben

LOGA-CALCULATOR AG, 8610 Uster, 01 87 13 76

Rechenschieber

Racher & Co. AG, 8025 Zürich, 01 47 92 11

J. Zumstein, Uraniastrasse 2, 8021 Zürich, 01 23 77 30

Reisszeuge

Kern & Co. AG, 5001 Aarau, 064 25 11 11

Reprogeräte

KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71 (TF D TB)

Ringordner

Alfred Bolleter AG, Fabr. f. Ringordner, 8627 Grüningen, 01 78 71 71

Schulhefte und Blätter

Ehrsam-Müller AG, Limmatstrasse 34, Postfach, 8021 Zürich

Schultheater

Eichenberger Electric AG, Ceresstr. 25, Zürich, 01 55 11 88, Bühneneinrichtungen, Verkauf/Vermietung von Theater- und Effekteleuchtung

H. Lienhard, Bühnentechnik, 8192 Glattfelden, 01 96 66 85

Schulwandtafeln

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

Palor-Ecola AG, 8753 Mollis, 058 34 18 12

Schulwerkstätten

V. Bollmann AG, 6010 Kriens, 041 45 20 19

Lachappelle AG, 6010 Kriens, 041 45 23 23

Selbstklebefolien

HAWE P. A. Hugentobler, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

Sprachlabors

CIR Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)

Philips AG, Edenstrasse 20, 8027 Zürich, 01 44 22 11

Sprachlehranlagen

APCO AG, Postfach 8045 Zürich (UHER-Lehranlagen)
Audiovisual GANZ, Ganz & Co., Seestr. 259, 8038 Zürich, 01 45 92 92
CIR Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)
ELEKTRON GmbH, Rudolfstrasse 10, 4054 Basel, 061 39 08 44
Embru-Werke, 8630 Rüti ZH, 055 31 28 44
PETRA AV, Silbergasse 4, 2501 Biel, 032 23 52 12, Telex, Kassette-Tonbandgeräte für Unterricht und Schulung
Philips AG, Postfach, 8027 Zürich, 01 44 22 11
REVOX-Trainer, Althardstrasse 146, 8105 Regensdorf, 01 840 26 71

Stromlieferungsgeräte

MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Television für den Unterricht

CIR, Bundesgasse 16, 3000 Bern
WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

Thermokopierer

REX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Umdrucker

REX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Vervielfältigungsmaschinen

Pfister-Leuthold AG, Baslerstrasse 102, 8048 Zürich, 01 52 36 30
REX-Rotary, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Handelsfirmen für Schulmaterial

Aecherli K. B., 8604 Volketswil, 01 86 46 87

Umdrucker, Therm- und Nasskopiergeräte, Arbeitsprojektoren, Projektionstische, Leinwände, Zubehör für die obenerwähnten Geräte. Diverses Schulmaterial.

Audiovisual GANZ, Ganz & Co., Seestr. 259, 8038 Zürich, 01 45 92 92

Projektoren für Dia, Film, Folie; Schul-TV; Projektionswände, -tische, -zubehör; Tonanlagen, Sprachlehrgeräte. Planung, Service.

Bischoff Erwin, AG für Schul- & Büromaterial, 9500 Wil SG, 073 22 51 66
Sämtliche Schulmaterialien, audiovisuelle Apparate und Zubehör, Sprachlehranlagen EKEHARD-Studio.

Büro-Geräte AG, 8004 Zürich, 01 39 57 00

Projektoren, Projektionswände, COPYRAPID-Kopiergeräte und -Thermokopiergeräte, TRANSPAREX-Filme und -Zubehör.

Ehrsam-Müller AG, Limmatstrasse 34, Postfach, 8021 Zürich

Schulhefte, Zeichenpapier- und Mappen, Aufgabenbüchli, Notenhefte und weiteres Schulmaterial.

Videoanlagen

MOERSCH Electronic AG, Granitweg 2, 8006 Zürich, 01 26 81 33
WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

Violinen – Violen – Celli

A. von Niederhäusern, Winkelriedstr. 56, 6003 Luzern, 041 22 22 60

Wandtafeln

JESTOR Wandtafeln, 8266 Steckborn

Webrahmen

ARM AG, 3507 Biglen, 031 91 54 62

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Werken und Kunsthanderwerk

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Zeichenpapier

Ehrsam-Müller AG, Limmatstrasse 34, Postfach, 8021 Zürich

Zeichenplatten

MARABU-Flachzeichentafel durch den Fachhandel

Zeichenstiche und -maschinen

Racher & Co. AG, Marktstrasse 12, 8025 Zürich, 01 47 92 11

RWD-Reppisch-Werke AG, 8953 Dietikon, 01 88 68 22

Kochoptik AG, AV-Technik, Postfach, 8301 Glattzentrum bei Wallisellen, 01 830 51 14

Hellraum-, Dia- und Tonfilmprojektoren, Episkope, Phonogeräte, Schul-TV, Projektionswände, Projektionstische, Zubehör + Verbrauchsmaterial.

Kosmos-Service, 8280 Kreuzlingen, 072 8 31 21

Pflanzenpräparate und Zubehör, Plankton-Netze, Insektenkästen, Sezierenbecken, Insektennadeln und Präparierbesteck, Fachliteratur, alles für das Mikrolabor, Versteinerungen, Experimentierkasten, Elektronik, Chemie.

OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11

Hellraumprojektoren, Kopiergeräte, Umdrucker, alles Zubehör wie Filme, Matrizen, Fotokopiermaterial usw.

Optische und techn. Lehrmittel, W. Künzler, 6403 Küsnacht, 041 81 30 10

Ricoh- und Hiruma-Projektoren, Leinwände, Liesegang-Episkope, Antiskope und Diaprojektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate und -papiere, Ormig-Produkte

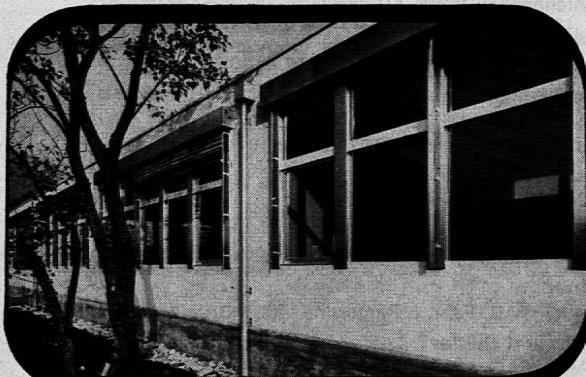
Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11

Hellraumprojektoren und Zubehör, Kopiergeräte, Mal- u. Zeichenbedarf

FRANZ SCHUBIGER, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Didaktisches Material, Literatur und Werkstoffe für kunsthandwerkliche Arbeiten

Ein Beispiel der **POLYMUR®- Bauweise** eingeschossiger Schulpavillon



Schulen und Turnhallen können mit POLYMUR äusserst preisgünstig erstellt werden. Die 1883 gegründete Firma Murer stellt seit zehn Jahren POLYMUR her, das Bauelement mit Vollwärmeschutz. Daher weniger Aufwand an Heizenergie, dadurch weniger Umweltbelastung.

Ständige Forschung, Eigen- und Fremdüberwachung, Baumaterialprüfung durch EMPA Dübendorf, Otto-Graf-Institut Stuttgart und TH Karlsruhe garantieren gute Bauqualität.

Über 600 Klassen und über ein Dutzend Turnhallen beweisen, POLYMUR baut preisgünstig, gut und Ihren Bedürfnissen angepasst.

POLYMUR®-Elementbau
Albin Murer Tel. 041-64 17 57
6375 Beckenried

Darlehen

jetzt rascher
günstiger
kleinere Raten

Seit 1912 nur bei:

Bank Prokredit

8023 Zürich, Löwenstrasse 52
durchgehend offen 07.45–18.00

Tel. 01-25'47'50



Ich wünsche Fr.

Name
Vorname

Strasse

Ort

Liste der lieferbaren Hefte der «Schulpraxis» (Auswahl)

Erziehung und Sprache	1/2	Jan./Febr.	66	3.—
Tierzeichnen nach Natur, Modellieren usw.	4/5	April/Mai	66	3.—
Franziskus von Assisi	7/8	Juli/Aug.	66	3.—
Lesebogen				1.—
Zur Methodik der pythagoreischen Satzgruppe –	9	September	66	1.50
Mathematische Scherzfragen				
Eislauf – Eishockey	10/11	Okt./Nov.	66	2.—
Martin Wagenschein	12	Dezember	66	3.—
Photoapparat und Auge	1/2	Jan./Febr.	67	3.—
Lesebogen				1.—
Bibliotheken, Archive, Dokumentation	7	Juli	67	2.—
Der Flachs	8	August	67	1.50
Sprachunterricht	11/12	Nov./Dez.	67	4.—
Schultheater	1	Januar	68	2.—
Bernische Klöster II (Bernische Klöster I, 4/5, 1958 vergriffen)	8/9/10	Aug.–Okt.	68	4.—
Simon Gfeller	11/12	Nov./Dez.	68	3.—
Schulschwimmen heute	4/5	April/Mai	68	3.—
Drei Spiele für die Unterstufe	1	Januar	69	3.—
Mathematik und Physik an der Mittelschule	2	Februar	69	2.—
Landes Schulwoche im Tessin	4/5	April/Mai	69	2.—
Zur Erneuerung des Rechenunterrichtes	6/7	Juni/Juli	69	2.—
Mahatma Gandhi	8	August	69	1.50
Zum Grammatikunterricht	9	September	69	3.—
Geschichtliche Heimatkunde im 3. Schuljahr	10/11/12	Okt.–Dez.	69	4.—
Lebendiges Denken durch Geometrie	1/2	Jan./Febr.	70	4.—
Das Mikroskop in der Schule	4	April	70	1.50
Gleichnisse Jesu	8	August	70	1.50
Neutralität und Solidarität der Schweiz	11/12	Nov./Dez.	70	3.—
Zur Pädagogik Rudolf Steiners	1	Januar	71	1.50
Singspiele und Tänze*	2/3	Febr./März	71	3.—
Ausstellung «Unsere Primarschule»	4	April	71	3.—
Der Berner Jura – Sprache und Volkstum	5	Mai	71	2.—
Tonbänder für den Fremdsprachenunterricht im Sprachlabor	6	Juni	71	3.—
Auf der Suche nach einem Arbeitsbuch zur Schweizergeschichte	7/8	Juli/Aug.	71	2.—
Rechenschieber und Rechenscheibe im Mittelschulunterricht	9/10	Sept./Okt.	71	2.—
Arbeitsheft zum Geschichtspensum des 9. Schuljahrs der Primarschule	11/12	Nov./Dez.	71	3.—
Von der menschlichen Angst und ihrer Bekämpfung durch Drogen	1	Januar	72	1.50
Audiovisueller Fremdsprachenunterricht in der Erprobung	2	Februar	72	1.50
Die Landes Schulwoche in Littewil	3	März	72	2.—
Das Projekt in der Schule*	4/5	April/Mai	72	3.—
Grundbegriffe der Elementarpysik	6/7	Juni/Juli	72	4.—
Aus dem Seelenwurzgarten – Mittelalterliche Legenden*	8/9	Aug./Sept.	72	3.—
Vom Fach Singen zum Fach Musik	10/11/12	Okt.–Dez.	72	4.—
Deutschunterricht	1	Januar	73	3.—
Bücher für die Fachbibliothek des Lehrers	2/3	Febr./März	73	3.—
Neue Mathematik auf der Unterstufe	4/5	April/Mai	73	3.—
Freiwilliger Schulsport	6	Juni	73	2.—
Hilfen zum Lesen handschriftlicher Quellen	9/10	Sept./Okt.	73	3.—
Weihnachten 1973 – Weihnachtsspiele	11/12	Nov./Dez.	73	3.—
Gedanken zur Schulreform	1	Januar	74	2.—
Sprachschulung an Sachthemen	2	Februar	74	1.50
Pflanzen-Erzählungen	3/4	März/April	74	3.—
Zum Lesebuch 4 des Staatlichen Lehrmittelverlags Bern	5	Mai	74	2.—
Aufgaben zur elementaren Mathematik	6	Juni	74	1.50
Projektberichte	7/8	Juli/Aug.	74	3.—
Religionsunterricht als Lebenshilfe	9/10	Sept./Okt.	74	2.—
Geschichte der Vulgata – Deutsche Bibelübersetzung bis 1545	11/12	Nov./Dez.	74	3.—
Zur Planung von Lernen und Lehren	1/2	Jan./Febr.	75	3.—
Lehrerbildungsreform	3/4	März/April	75	3.—

* z. Z. vergriffen. Nachdruck folgt

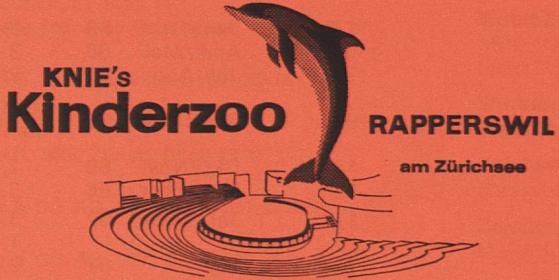
Die Preise sind netto, zuzüglich Porto

Mengenrabatte: 4–10 Expl. einer Nummer: 20%
ab 11 Expl. einer Nummer: 25%

Auch die übrigen auf der Liste nicht aufgeführten Hefte der «Schulpraxis» ab 1946 sind zum grössten Teil noch lieferbar

Bestellungen an: **Eicher + Co., Buch- und Offsetdruck**

Bern 3011, Speichergasse 33 – Briefadresse: 3001 Bern, Postfach 1342



Delphine und Seelöwen

Bei jeder Witterung mehrmals täglich die fröhliche Flipper- und Seelöwen-Schau im wettergeschützten Delphinarium.

Dazu über 400 Tiere aus aller Welt, Elefantenreiten, Ponyreiten, Rösslitram, Schaubrüten. – Preisgünstiges Restaurant und Picknickplätze. Täglich geöffnet (auch an allen Feiertagen) von 9 bis 18 Uhr (Mai bis August bis 19 Uhr).

Kollektiveintritt für Schulen: Kinder Fr. 1.50, Erwachsene Fr. 4.—, Lehrer gratis.

Auskünfte: Zoo-Büro, Telefon 055 27 52 22.

Einige Vorschläge für Schulreisen



...in der Genferseegegend gibt es nur wenn in dem Programm eine Fahrt auf dem See, an Bord eines gemütlichen Schiffes der C.G.N. vorgesehen worden ist.

Wirklich nur ein grosses Schiff gestattet den Höchstgenuss dieser Genferseelandschaft, deren Schönheit in Europa einzig ist.

Vergessen Sie es nicht... und benützen Sie die Kollektivbillette für Schulen und Vereine.

**ALLGEMEINE SCHIFFAHTSGESELLSCHAFT
DES GENFERSEES**

17, av. de Rhodanie – Postfach
CH-1000 Lausanne-Ouchy 6 – Tel. (021) 263535



Die wunderbaren schmuckvollen mittelalterlichen Dörfer von Yvoire, Thonon und das Schloss Ripaille

IM SCHULREISEPROGRAMM SCHIFFAHT INBEGRIFFEN

Chillon–Lausanne (Dauer rund 1 Stunde, 35 Minuten)

Montreux–Lausanne (Dauer rund 1 Stunde, 20 Minuten)

Bouveret–Vevey (Dauer rund 1 Stunde, 10 Minuten)

Montreux–St.-Gingolph (Dauer rund 1 Stunde)

Lausanne–Vevey (Dauer rund 1 Stunde)

Genève–Coppet (Dauer rund 50 Minuten)

Nyon–Genève (Dauer rund 1 Stunde, 15 Minuten)

Lausanne–Yvoire hin und zurück (Dauer rund zweimal 1 Stunde, 40 Minuten)

Lausanne–Thonon hin und zurück (Dauer rund zweimal 1 Stunde, 10 Minuten)

Lausanne–Evian hin und zurück

(Dauer rund zweimal 35 Minuten)

Tour du Petit-Lac Inférieur (1 Stunde, 45 Minuten)

(Genève–Coppet–Hermance–Genève)

Tour du Haut-Lac Supérieur (1 Stunde, 45 Minuten)

(Vevey–Montreux–Chillon–Villeneuve–St-Gingolph–Vevey)

Für alle zusätzlichen Auskünfte wenden Sie sich an den Bahnhofschafter oder an die CGN.

Schulreisen

Schweizerische Lehrerzeitung Nr. 15/16
17. April 1975
Sondernummer «Schulpraxis»

Schulreisen – welch erlebnisgesättigter Bereich für Lehrer und Schüler, ein Fest, voll Freude und Gelingen für die einen, mit kostbaren Gelegenheiten zur Erweiterung des Erfahrungs- und Begegnungsraumes, für andere ein Alpdruck, ungeliebte Pflicht, und dann und wann auch Stein des Anstosses für Eltern und Behörden: ein Stück Schulwirklichkeit jedenfalls, das zu jeder Zeit bedacht, geklärt, vor- und nachbereitet werden muss.

Unsere heutige Sondernummer befasst sich in aussergewöhnlich vielseitiger Weise mit Theorie und Praxis, mit Zielen, Wegen und Irrwegen von Schulreisen. Kein Beitrag, der nicht aus Erfahrung, oft erneuter Erfahrung, schöpft.

Vereinzelte Schulreise-Vorkommnisse, die Eltern, Schulbehörden, Öffentlichkeit und Lehrerschaft beschäftigten, führten vor längerer Zeit schon dazu, der Pädagogischen Kommission des Bernischen Lehrervereins den Auftrag zu erteilen, sich mit der Problematik zu befassen und womöglich eine «schulreisepraktische» Handreichung auszuarbeiten. Ein Ausschuss, bestehend aus den Kollegen Kurt Lüthi (Melchnau), Hans Marti (Langenthal) und Ernst Stalder (Hindelbank), vertiefte sich in die Thematik; der Aufruf zur Mitarbeit (Sommer 1974) fand ein erfreuliches Echo: Erfahrungen, Berichte, Vorschläge, Überlegungen gingen ein; erwähnt seien insbesondere die Beiträge von Peter Zahnd, Zweisimmen, die den vielen Berggängern auf Schulreisen unliebsame Erfahrungen ersparen und als «Vade-mecum» für verantwortungsvolle und glückhafte Wanderungen dienen werden. Und dies ist denn auch das Ziel der ganzen Schulreise-Nummer, von Hans Marti und Hans Rudolf Egli, dem Redaktor der «Schulpraxis», in Zusammenarbeit mit dem Grafiker Fritz Marti (Zürich) liebevoll und sorgfältig gestaltet: Informationen, Anre-

gungen, Beispiel und Gegenbeispiel, notwendige Voraussetzungen werden Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen, geboten, Mut und Freude zu glücklichen Reisen mit Kindern und Jugendlichen erweckt, Ihnen aber bleibt die Möglichkeit, einen bedeutsamen Tag mit Ihren Schülern zu gestalten und zu erfüllen.

Ein zweites noch, zu dieser Nummer:

Die den Berner Kollegen seit Jahren vertraute «Schulpraxis» erscheint versuchsweise einmal im Mantel der SLZ. Sie hat sich für diesen Auftritt herausgeputzt, verwandelt in Grösse und Ausstattung – und ist doch «Schulpraxis» geblieben.

Oft schon habe ich bedauert, dass nur meine Kollegen im Bernbiet die seit Jahrzehnten Geist und Praxis in der Schulstube bereichernden Hefte, diesen sinnvollen Beitrag der Standesorganisation für ihre Mitglieder, regelmässig und selbstverständlich in die Hand bekommen, und immer wieder habe ich in der SLZ auf die wertvollen Nummern hingewiesen. Gewiss, es gibt an den Kanton und seine Schultradition gebundene Stoffe; Gehalt und Probleme der «Schulpraxis» sind aber zumeist von einer bernische Schulstuben und Lehrpläne übergreifenden allgemeinen Gültigkeit. Warum sollte nicht versucht werden, allen mehr zu bieten durch Zusammenarbeit, durch fruchtbaren Austausch über die eigenen Grenzen hinweg? Was sich die Berner «Schulpraxis» seit ihrem Bestehen zum Ziele gesetzt hat, entspricht ohne Einschränkung auch einem wesentlichen Aufgabenbereich der «Schweizerischen Lehrerzeitung»: In gesunder, «tragfähiger Balance zwischen Tradition und Reform, zwischen Überkommenem und Neuem» (H. R. Egli) will die «Schulpraxis» seit 65 Jahren «der Lehrerschaft bei der Verwirklichung von heutigen wie dauernd gültigen Forde-

rungen der Erziehung und des Unterrichts behilflich» sein (Dr. F. Kilchenmann, 1929). Dies erfordert sowohl theoretische Erörterungen wie «unterrichtliche Rohstoffe», Beispielhaftes, Ermutigendes, Erfahrungen aus der Unterrichtspraxis, ja selbst «kleine Handgriffe der Unterrichtstechnik», aber auch das Aufzeigen von Schwierigkeiten; es braucht den Spezialisten eines Faches und die Stimme des mitten in seiner vielfältigen Aufgabe ringenden und suchenden «Schulmannes». Das Verzeichnis auf der dritten Umschlagseite lässt eindrücklich die thematische Vielfalt der «Schulpraxis»-Jahrgänge erkennen, deren einzelne Nummern jeweils einem bestimmten didaktischen Bereich gewidmet sind. Dabei ging es immer um «Praxisbezug», freilich um mehr als äusserlich verstandene Brauchbarkeit, wie sie sich gelegentlich beispielhaft in «pfannenfertigen» Vorlagen, in bis ins Einzelne ausgestalteten Lektionsmustern auch anbieten mochte. So bequem ist Schul-Praxis ja nicht, Kind und Sache verlangen ein geistig geklärtes Tun und den jeweiligen besonderen Bedingungen gemäss Präparation, Vorbereitung und Durchführung. So hat die bernische «Schulpraxis» immer bewusst die pädagogischen und didaktischen Horizonte über der alltäglichen Arbeit, den kleinen und doch unendlich wichtigen Aufgaben in der Wirklichkeit von Erziehung und Unterricht aufleuchten lassen.

«SLZ» und «Schulpraxis» verstehen sich als Organe unseres Standes, als Werkzeuge für die Hand und das Wirken des Lehrers. Sie sind nutzlos, wenn sie nicht beachtet, nicht ergriffen und nicht eingesetzt werden. Ich meine, es gäbe sinnvolle Wege, dass sie, weit über das Bernbiet hinaus, Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen, und Ihren Schülern gemeinsam und sich fruchtbar ergänzend dienen könnten. Diese Nummer ist ein erster Versuch in dieser Richtung. Sollte er nicht fortgesetzt werden?

Leonhard Jost

So war es einmal...

Eine Schulreise im Jahre 1914

Hilde Furer



Wir wollten unsere Schulreise in die Ausstellung nach Bern machen. Für unsere Bergverhältnisse kostete es freilich viel. Drei Franken fünfzig auf das Kind, hatte ich ausgerechnet. Zweiundzwanzig Schüler kamen mit. Achtzehn hatten noch nie eine Eisenbahn gesehen, vier hatten schon eine gesehen; aber damit gefahren war noch keines. Das gab eine grosse Aufregung. Das Schulkommissionsmitglied führte uns auf einem Leiterwagen zur Bahn. Seine Frau und die Lehrgotte (Arbeitslehrerin) kamen ebenfalls mit, um in der Stadt die Kinder hüten zu helfen.

Wie wir das Hauptdorf des Tales hinter uns hatten, kam für die meisten der Kinder neues, unbekanntes Gebiet. Da bemerkten sie denn auch die Telefonstangen mit den Drähten. Was da für Garn gespannt sei, fragten sie mich. Ich erklärte nun, das sei jetzt das Telefon, von dem ich ihnen doch schon viel erzählt hätte. Ein grosser Knabe, der sich mit seinem Wissen wichtig machen wollte, sagte zu den Mädchen: «Ja, da kann man sogar bis nach Mailand telefonieren.» Eines, das nur halb hingehört hatte, fragte ganz erstaunt: «Was, dem Heiland kann man auch telefonieren?»

Im nächsten Dorfe, durch das wir fuhren, war eine Ziegelei. Wegen des hohen Schornsteins wurde die Meinung geäussert: «U, die hei da en artige Chilchturn.» In Signau konnten es die Kinder fast nicht erwarten, bis der Zug da war. Immer wieder fragten sie mich: «Hast du es ihm auch gesagt, er solle stille halten, wir möchten auch einsteigen?» Als er dann endlich angeschnaubt kam, stoben alle hinter das Bahnhöf-

lein, hielten sich krampfhaft bei den Händen und erklärten, dass sie nicht mitfahren würden. Die Lehrgotte und ich mussten zureden und besänftigen. Mit Hilfe des Stationsvorstandes, dessen rote Kappe den Kindern Respekt eingeblösst hatte, waren wir endlich so weit, dass alle im Wagen sassen. Aber mausestill waren sie und wagten nicht, sich vom Platze zu bewegen. Als der Zug fuhr, wollte ich ihnen die Fenster herunterlassen, damit sie besser hinaussehen könnten. «Tu nicht auf, tu nicht auf», tönte es erschrocken, und ängstlich rutschten sie näher zusammen. So fuhren wir denn bis Bern, ohne dass auch nur eines vom Platze aufgestanden wäre, obwohl alle nach und nach vergnügter und recht unternehmungslustig dreinschaute. Fragte ich: «Gefällt es euch auf der Eisenbahn?» so nickten sie sehr zustimmend und wohlgefällig. Ein kleiner Knabe wagte ganz schüchtern zu fragen: «Flüge d'Hüser u d'Bäum wäge der Ysebahn e so furt?»

In Bern gefielen die Bären ausnehmend gut. Das Schönste hingegen dünkte die Kinder ein Männlein, das in einem Schaufenster ausgestellt war, mit einem Stöcklein an das Glas schlug, mit dem Kopfe wackelte, die Augen verdrehte und X-Haken anpriest. Die Kornhausbrücke machte gewaltigen Eindruck, weil man so hoch in die Aare hinunter schauen könne.

Wälti, die Schweiz in Lebensbildern IV, Band Bern, S. 129/130

... so ist es nicht mehr

Abhängigkeit von automobilen Maschinen verweigert doch einer Gesellschaft von lebendigen Menschen gerade jene Beweglichkeit, deren ursprünglicher Zweck die Mechanisierung des Transportwesens war. Verkehrs-Sklaverei setzt ein.

Der schnell verfrachtete und stets verschleppte Mensch kann kaum mehr wandern, wandeln oder spazieren, bummeln, laufen oder auch nur marschieren und schon gar nicht schlendern, pilgern oder vagabundieren.

Überall prägt die Transportindustrie einen neuen Menschentypus, der auf Schienen passt und nach Fahrplänen läuft.

Das Produkt der Transportindustrie ist der beförderungssüchtige Gewohnheitspassagier. Er ist aus jener Welt

vertrieben, in der die Menschen sich noch immer aus eigener Kraft fortbewegen.

Der typische amerikanische arbeitende Mann wendet pro Jahr 1600 Stunden auf, um sich 7500 Meilen fortzubewegen: das sind weniger als fünf Meilen pro Stunde. In Ländern, in denen eine Transportindustrie fehlt, schaffen die Menschen dieselbe Geschwindigkeit und bewegen sich dabei, wohin sie wollen – und sie wenden für den Verkehr nicht 28%, sondern nur 3% bis 8% ihres gesellschaftlichen Zeitbudgets auf.

Ausschnitte (S. 23, 29, 27) aus Jvan Illich: Die sogenannte Energiekrise oder die Lähmung der Gesellschaft, Rororo-Verlag 1974

Totale Motorisierung?

Peter Zahnd

Im Zeitalter des Automobils und der totalen Motorisierung sieht sich der Lehrer bisweilen vor die Frage gestellt, ob eine Schulreise überhaupt noch einen Sinn habe, ob man den Kindern auf diesem Gebiet noch etwas bieten könne, oder ob man am besten darauf verzichte.

Ein ausländischer Lagerleiter fuhr beispielsweise mit seiner Gruppe des Morgens früh mit der Bahn nach Lenk, mit der Sesselbahn auf den Betelberg zum Znuni und wieder hinunter, anschliessend mit der Metschbahn auf den Metsch, marschierte daraufhin auf den Bühlberg, fuhr mit dem Kursauto nach Lenk zurück und mit der Bahn nach Zweisimmen. Dort bestieg er gegen 16 Uhr die Gondelbahn und baggerte seine Schäfchen auf den Rinderberg zum Nachtessen.

Dies ist keineswegs ein Einzelfall. Wir könnten mehrere derartige sinnlose Gewaltstourneen aufzählen, aber damit wäre der Sache wohl kaum gedient. Es zeigt sich aber, auf welch verheerende Weise das heutige Reisen und Wandern zum passiven Konsumgut herabgewürdigt worden ist. Die ganze Unzufriedenheit unserer Zeit und die Gier nach immer mehr kommt darin zum Ausdruck! René Gardi hat es einmal treffend gesagt: Wer zu Hause stets unzufrieden, unglücklich und unausgefüllt ist, wird es auch anderswo sein. Ob er nach Manila oder ins Guggisberg fährt, ob er am indischen Ozean badet oder im Marzili, nirgends wird er zufrieden sein, weil er es mit sich selbst nicht ist.

Fragen, Fragen, Fragen...

Hans Marti

Zwei Extreme: 1914, Oberemmentaler, – 1974, moderne Grossstädter. Schwarzmalerei? Ist sie nicht berechtigt? – Vielleicht vermögen wir so die Probleme, die sich uns mit unserem Thema stellen, schärfer anzutreifen, besser auszuleuchten. Eines ist gewiss: Im Hinblick auf das unerhörte Anwachsen des Reiseverkehrs ist die altehrwürdige, biedere Schulreise fast verdächtig, zum mindesten fragwürdig geworden.

Wir fragen darum:

Ist die Schulreise noch zeitgemäß erforderlich? erwünscht? sinnvoll?

Kann sie dem Kinde noch etwas bieten?

Sind unsere Schüler nicht allzu reisegewohnt? abgebrüht? anspruchsvoll?

Hat sich ihre Einstellung zum Reisen gegenüber früher nicht stark geändert?

Leistet nicht die Schulreise heute ihren Beitrag an Illichs Menschenbild? An den Menschen, «der auf Schienen passt und nach Fahrplänen läuft»?

Oder kann sie am Ende etwas dagegen tun? die fatale Entwicklung günstig beeinflussen?

Ist nicht an der Schulreise etwas Eigenes, das sie vor andern Reisen auszeichnet und sozusagen erhaltenswert macht? vielleicht sogar erzieherisch wertvoll?

Falls sich dieses Erhaltenswerte an ihr findet: In welcher Weise können wir das Kind (wieder) dafür engagieren? ihm die Schulreise liebmachen? – Und:

Nach welchen Gesichtspunkten sollen wir sie planen, organisieren, durchführen, eventuell unterrichtlich auswerten? – Andersherum:

Was sollen wir beim Reisen mit Schülern vermeiden? Welches sind die Gefahrenquellen und Steine des Anstoßes?

Welche Folgen können sich aus einer mangelhaft vorbereiteten und geleiteten Reise ergeben – für die Kinder, die Eltern, die Reiseleiter, ja, die Schule selbst und ihr Ansehen in der Öffentlichkeit? Hierzu gleich noch einige praxisnähere provokante Fragen: Muss es sein – oder wie lässt es sich vermeiden, . . .

dass gegen Ende der Saison mancher Besitzer von Massenlagern, Herbergen, Kantinen geradezu allergisch ist auf Schulreiseklassen?

dass z. B. im Gebiet Oeschinensee nach einem klassischen Schulreisetag an die

30 kg Papier, Plastiksäckli, Joghurtbecherli zusammengelesen werden müssen?

dass ein Bahnbeamter (und er dürfte nicht der einzige sein!) zum Schluss kommen kann, je mehr Lohn die Lehrer hätten, desto weniger seien sie imstande, auf die Kinder aufzupassen?

Nun ja, ist es überhaupt am Platz, dass der Reiseleiter gleichzeitig den Aufpasser spielt? – Ob er es tue oder nicht: Welche Risiken und welche Verantwortung lasten auf ihm? Was ändert z. B. an seiner Verantwortlichkeit, je nachdem, ob er die Schulreise rekonnoziert hat oder nicht? Was findet sich darüber im Gesetz? – Und schliesslich:

Lohnt es sich für den Leiter, bei allen Risiken und Widerwärtigkeiten, die eine Schulreise mit sich bringen kann, immer wieder die ganze Verantwortung dafür in Kauf zu nehmen?

Viele Fragen – und darauf noch mehr mögliche Antworten! Nicht jeder Leser mag mit denen, die er hier vorgesetzt bekommt, einverstanden sein. Das Schulreisen ist eben, wie das Schulehalten überhaupt, etwas höchst Individuelles: Persönlichkeit der Lehrkraft und der Begleiter, Schulstufe und

Schultyp, Schülerzahl und Klassengeist, Elternschaft und Schulbehörden, Siedlungs- und Bevölkerungsstruktur, Reiseziel, Weg und Reisemittel, fremde Mitreisende, namentlich andere Schulklassen, Jahreszeit und Wetterlage: sie alle beeinflussen den Reiseverlauf und bestimmen den Reiestil mit. Keine Reise verläuft gleich wie die andere, keine ist bis ins letzte voraussehbar, jede ist ein Stück weit ein Abenteuer, ein Risiko von Grund auf. Gerade weil sich dies so verhält, so scheint es uns, ist es vor jeder Reise (und auch vor jedem Lager) nötig, sich sowohl darüber einige Klarheit zu verschaffen, was *geplant* und *getan* werden kann, wie auch darüber, was *nicht geschehen darf* unterwegs.

Unser Heft möchte einiges bewusst machen. Namentlich möchte es den jungen Lehrerinnen und Lehrern helfen, den auftauchenden Fragen und Problemen gegenüber eine gewisse Sicherheit zu gewinnen. Um einer Enttäuschung vorzubeugen: Wir werden uns nur am Rande mit konkreten Schulreiseprojekten befassen. Doch soll im Anhang, in den Literaturangaben, eine ganze Gruppe von Titeln dieser praktischsten aller Fragen zugeordnet sein: *Wohin reisen wir?*



Erfahren und erleben Schüler heutzutage Schulreisen anders als früher?

Rolf von Felten

Die psychische Entwicklung im Sach- und Erlebnisbereich der Schulreisen bewegt sich bei Kindern und Jugendlichen heute – als Tendenz – in zwei Richtungen (wir können sie uns als ein «Achsenkreuz» denken):

1. Achse, Erlebnisbereich: Happening statt Erleben!

Ein wesentlicher Antrieb zum Wandern und Reisen entsteht aus der Möglichkeit, neue, ungewohnte Situationen zu erleben, den Überraschungen gemeinsam zu begegnen; gemeinsam zu frieren, zu schwitzen, zu übernachten, einen Pfad zu suchen; sich gegenseitig zu unterstützen und zu ermutigen.

Alle diese Elemente stärken das Zusammengehörigkeits- und Menschlichkeitsgefühl des jungen Menschen. Heute aber sieht sich der Jugendliche in seinem Abenteuer- und Tatendrang durch die hochentwickelte Reiseindustrie total abgepolstert. Als Mitglied einer Reisegesellschaft wie als Kind im Familienkreis, im Motel am Meeresstrand wie auf der sonntäglichen Dreipässsfahrt muss er nichts entbehren, auch zumeist wenig selber planen und leisten. Alles wird ihm abgenommen. Das Reisen verliert an Spannung, wird zur ermüdenden Gewohnheitssache, zum blossen Konsumgut... Im Reisen, auch im Schulreisen, liegen keine genügend starken Erlebnisse mehr: Es bietet nichts Neues. So müssen eigene Überraschungen eingebaut werden: Eine Frau wird im Zug angegriffen und auszuplündern versucht, ein Bahnabteil wird zertrümmert, ein Gepäckwagen wird ins Geleise hinaus gestossen, auf einem Motorschiff werden sämtliche Lampen abgeschraubt und in den See geworfen, der Lehrer wird gereizt, sexuelle Erlebnisse müssen gesucht und geschaffen werden, und so fort.

Als einziger Ausweg und gleichsam ad absurdum-Führung des gemeinsamen Erlebens bleibt die Destruktivität, das Happening im negativen Sinn.

Was ist zu tun? Was kann die Schule tun? — Sie muss sich auf ihre eigene Aufgabe zurückbesinnen:

Die Dimension Erleben soll wieder im eigentlichen Erreisen und Wandern selbst liegen, mitsamt den natürlichen Nebenerscheinungen wie Müdigkeit, Durst, Schweiß und sogar Spannung und Angst. Ja, das Wandern und Rei-

sen selbst wird durch die dadurch ermöglichte Begegnung mit unbekannten Lebensformen bei Pflanze, Tier und Mensch zum echten Abenteuer, unter der Bedingung, dass es aus eigener Kraftanstrengung und ohne kon-

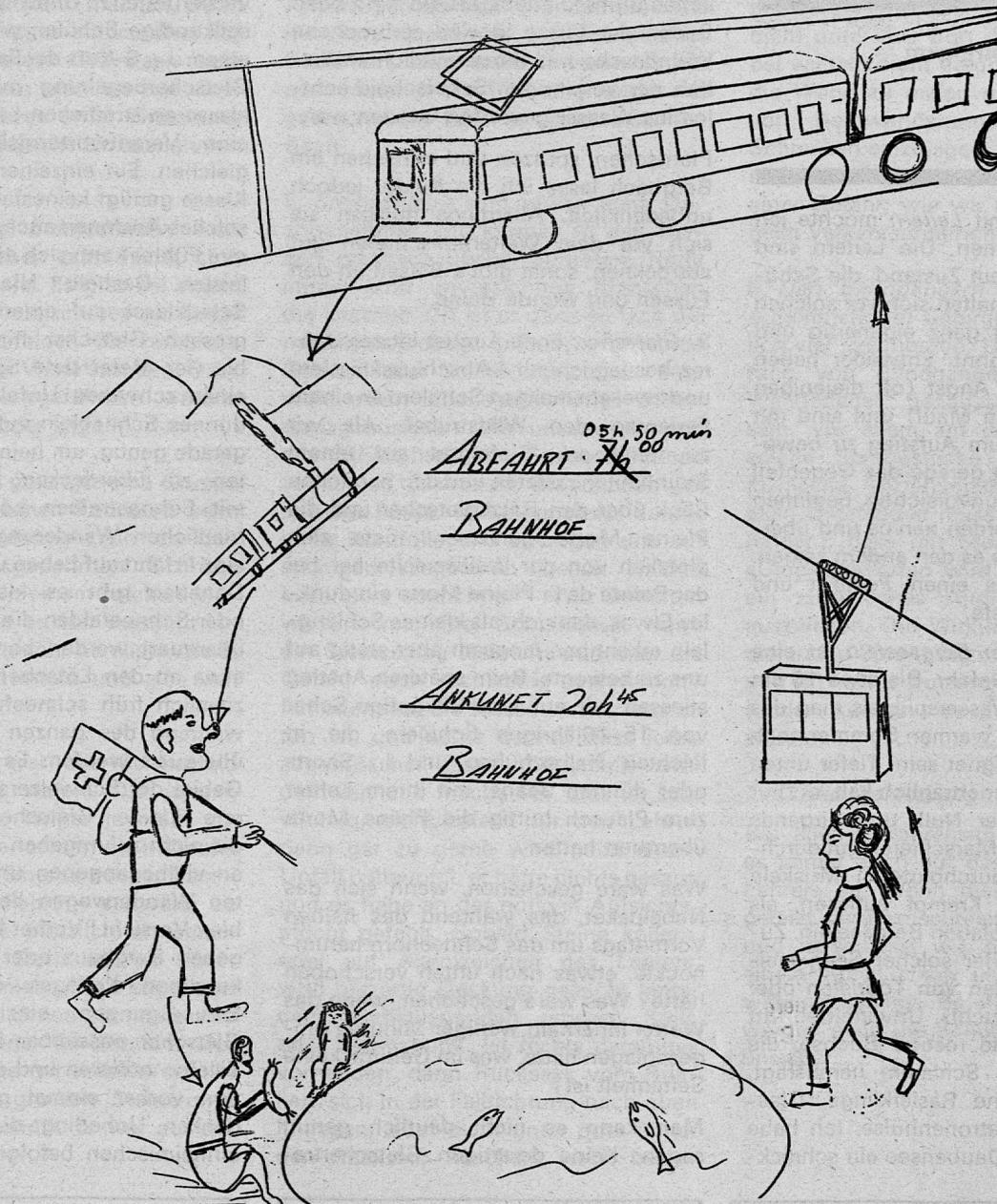
sumtouristische «Polsterung» erfolgt. Auf der richtig geplanten und durchführten Schulreise können unsere Schüler diese sinn- und erlebnisvolle Art des Reisens neu lernen. Die Schulreise ersteht damit als Musterbeispiel

Unsere Schulreise

Wir mussten am Morgen schon ganz Früh beim Bahnhof sein. Leider regnete es ein wenig aus dem Nebel heraus. Aber wir fuhren gleich. Es wird hoffentlich noch schöner werden aber es wurde nicht. Es regnete den ganzen Tag.

Nach dem Mittagessen im Freien fieng es plötzlich an zu regnen ^{ganz fast}. Wir wurden sehr nass und waren froh das wir bei der Gondellahn-Stadien uns aufwärmen konnen und ein Tee bekamen. Einige kamen hinunter nach. Wir waren viel früher nach Hause gekommen als vorgesehen, weil wir nicht mehr mit dem Schiff über den Vierwaldstättersee durften.

Fragwürdiges Programm- Beispiel



für eine orientierungslos gewordene Bevölkerung im Einerlei des Kilometerkonsums.

2. Achse, Sachbereich: Konsum statt Anschauen!

Welcher Unterschied zwischen den Haltungen des Konsumierens und des Anschauens besteht, möge aus der folgenden kurzen Anekdote hervorgehen:

Nach zahlreichen Museumsbesuchen wird ein Tourist gefragt, ob er denn alle Bilder gesehen habe. Darauf die treffende Antwort: «Gesehen schon, aber angeschaut nicht!»

Diese Haltung werden wir bei unsrern Kindern auch antreffen können. Wir wissen aus pädagogischen Erwägungen, dass das Kind in möglichst nahen Umgang mit seiner Umwelt gebracht werden muss. Hören allein genügt nicht; Sehen ist besser als bloses Hören; Betasten, Formen, Erforschen

(«tätiges Anschauen») besser als bloses Sehen.

Greifen wir für unsere Situation das Fach Geographie heraus: Das tiefste Erlebnis wird ein Kind also dann haben, wenn es eine Landschaft selber erforschen kann. Deshalb sollte es nicht nur den eigenen Ort, sondern auch die Umgebung, den ganzen Kanton und die Nachbargebiete reisend und wandern kennenzulernen. Mit dem Massentourismus aber schnappt das gesunde Wachstum der geographischen Erfahrung über ins Gegenteil. Das Kind, das mit seinen Eltern allsonntäglich im Auto durch die Schweiz und in den Ferien durch halb Europa reist, wird von der Vielfalt der Eindrücke überfordert. Das Gesehene kann nicht mehr verdaut, verarbeitet werden. Die einzelnen Eindrücke gehen im Einerlei der Vielfalt verloren. Das Kind wird ja auch überall dasselbe antreffen: Dieselben Automarken, Leute derselben Herkunft; sich gleichbleibende Lebensbedingungen in Hotels und an Bade-

stränden, in Warenhäusern und Touristenboutiques. Der «Gwunder» nach dem Neuen wird ad absurdum geführt. Das Kind leidet also unter solcher Reiserrei.

Wiederum: Was kann die Schule, was können wir tun?

Wir sollen das Kind aus der Haltung des Konsumierens herauslösen, es lehren tätig anzuschauen. Wir können ihm die Augen öffnen für die Schönheit in den kleinen Dingen (für die es von Natur aus so gut ansprechbar ist). Wir müssen es lehren, die nähere und weitere Umgebung forschend und verstehend zu erfahren. – Der Kontakt mit neuen Sachbezügen, d. h. mit unbekannten Landschaften und anders gearteten Menschen muss an Tiefe und Gründlichkeit gewinnen. Es ist eine möglichst starke Beziehung zu einer möglichst kleinen Landschaft zu gewinnen: Mikrotourismus – wie er sich am schönsten in einer Land- oder Bergschulwoche aufbauen lässt.

Gefahren in gebirgigem Wandergelände

Peter Zahnd

1. Vor Routen mit *Leitern* möchte ich eindringlich warnen. Die Leitern sind meist in passablem Zustand, die Schüler hingegen verhalten sich vor solchen Hindernissen oft ganz eigenartig und anders als gewohnt. Entweder haben sie schreckliche Angst (oft diejenigen mit dem grössten Maul) und sind mit keinem Mittel zum Aufstieg zu bewegen, oder es tritt gerade das Gegenteil ein: Sie werden unvorsichtig, beginnen zu blagieren, werden nervös und über-eifrig und wollen es den andern zeigen. Schon tut eines einen Fehltritt und rutscht in die Tiefe.

2. Das *Baden in Bergseelein* ist eine heimtückische Gefahr. Bis etwa 10 cm unterhalb des Wasserspiegels mag das Wasser in einem warmen Sommer noch zum Baden geeignet sein. Tiefer unten wird es jedoch unerträglich kalt, oft nur einige Grad über Null, und nirgends können die vom Marschieren gut durchwärmten und durchbluteten Muskeln schneller einen Krampf aufleben, als beim Baden im blauen Bergseelein. Zudem sind die Ufer solcher Seen meistens mit Abfällen von Touristen oder Soldaten «verseucht». Unvermittelt tritt ein Kind in eine rostige Büchse, die kaum aus dem Schlamm herausragt, oder gar in eine Rasierklinge, Glasscherbe oder Patronenhülse. Ich habe vor Jahren am Daubensee ein schreck-

liches Blutbad erlebt, als ein Kind beim Baden der Füsse in eine zerbrochene Weinflasche trat, die vermutlich anlässlich der vorjährigen Schafscheid achtlos ins Wasser geworfen worden war.

Plantschen, spritzen und erfrischen am Bergbach lasse ich die Kinder jedoch unbedenklich. Allerdings müssen sie sich vor dem Weitermarschieren gut abtrocknen, sonst gibt's Blasen an den Füßen und wunde Beine.

3. *Gletscher*: Ende August letzten Jahres bestieg ich mit 4 Abschlussklasslern und zwei ehemaligen Schülern an einem Ferientag den Wildstrubel. Als wir zuunterst am Gipfelgrat auf einem Steinhaufen rasteten und den herrlichen Blick über den Rätligletscher und die Pleine Morte genossen, löste sich plötzlich von der Walliserseite her bei der Pointe de la Pleine Morte ein dunkles Etwas, das sich, als kleines Schlänglein erkennbar, langsam aber stetig auf uns zu bewegte. Beim späteren Abstieg stiessen wir auf eine 28köpfige Schar von 15–16jährigen Schülern, die, in leichten Halbschuhen und in Shorts oder dünnen Jeans, mit ihrem Lehrer zum Plausch hurtig die Pleine Morte überquert hatten.

Was wäre geschehen, wenn sich das Nebelpaket, das während des halben Vormittags um das Schneehorn herumhockte, etwas nach unten verschoben hätte? Was wäre geschehen, wenn das Wetter innerhalb weniger Minuten umgeschlagen hätte, was im Gebirge keine Seltenheit ist?

Man kann es nicht deutlich genug sagen: Keine derartigen Gletschertra-

versierungen! Ohne Bergführer und seilkundige Schüler, wie dies etwa bei einem J+S-Kurs der Fall ist, grenzt eine Gletscherbegehung mit einer Schulklasse an sträflichen Leichtsinn und ist eine Verantwortungslosigkeit ohnegleichen. Ein einzelner Bergführer pro Klasse genügt keinesfalls. Er würde ein solches Ansinnen auch ablehnen. Mehrere Führer kann sich eine Schule kaum leisten. Deshalb: Niemals mit einer Schulklasse auf einen mittleren oder grossen Gletscher hinaus! Eine drei bis vier Meter tiefe Spalte genügt für einen schweren Unfall. Oft lagert ein dünnes Schneelein auf dem Gletscher, gerade genug, um heimtückische Spalten zu überdecken. Nebeleinbrüche mit Schneetreiben können aus einer friedlichen Wanderung ganz plötzlich eine Irrfahrt auf Leben und Tod machen. Daneben gibt es kleinere Gletscher oder Schneefelder, die relativ gefahrlos überquert werden können. Ich denke etwa an den Lötschengletscher. Er ist ziemlich früh schneefrei und kann so während des ganzen Sommers leicht überquert werden. Es gibt im ganzen Gebiet der Schweizeralpen noch mehrere kleine Gletschertraversierungen, die nicht zu umgehen sind und zumeist an vielbegangenen und gutausgebauten Wanderwegen liegen. Aber auch hier: Vorsicht! Vorher beim nächstgelegenen Berghaus oder bei einem ortskundigen Kollegen oder Bergführer Erkundigungen einziehen, ob der Gletscher passierbar ist. Das nächste Telefon notieren und eine Notfallsituation vorher einmal gründlich durchdenken. Unbedingt die Ratschläge der Einheimischen befolgen! Ohne langes



Besinnen rechtsumkehrt machen, wenn das Wetter nicht ganz einwandfrei ist! Meistens sind diese Traversen sehr kurz, deshalb kann man sie mit einer disziplinierten Klasse unter Einhaltung der obigen Sicherheitsmassnahmen verantworten.

4. Steilabfallende Schneefelder, man mag darüber lachen oder nicht, sind eine weitere Gefahr. Es gibt bei einem Abstieg nichts Praktischeres als langgezogene Schneefelder. Sie verkürzen die Marschzeit um Viertelstunden. Dass dies jedoch lebensgefährlich werden kann, zeigt folgender Unfall:

Im Sommer 1973 gelangte eine Gruppe mit jungen belgischen Touristen beim Abstieg vom Rohrbachstein an den Rand eines ausgedehnten Schneefeldes. Was man in einem solchen Moment mit Freuden zu tun versucht ist, taten die Belgier auch, nämlich Windjacke unter den Hintern und «los von Rom».

Im oberen Teil war das Schneefeld hart, im unteren weich. Die jungen Leute gerieten je länger je mehr «in Schuss» und beherrschten die höllische Fahrt nicht mehr. Einer von ihnen kam – immer in voller Fahrt – seitwärts zu liegen. Er hängte plötzlich an einem hervorstehenden Stein an, es überstellt ihn, und weiter ging's kopfvoran auf dem Bauch. Unten mündete das Schneefeld in eine Geröllhalde. Der junge Mann sauste mit voller Wucht in einen der ersten grossen Steine und brach sich das Genick. Er war auf der Stelle tot.

Andere Schneefelder münden plötzlich ins Leere hinaus oder brechen an einer Stelle ein, man saust unvermutet ein paar Meter in die Tiefe und landet mit gebrochenem Bein in einem eiskalten Bach.

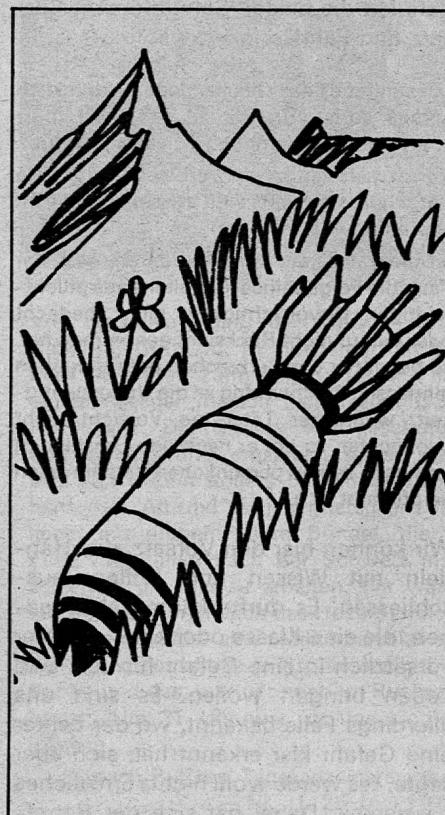
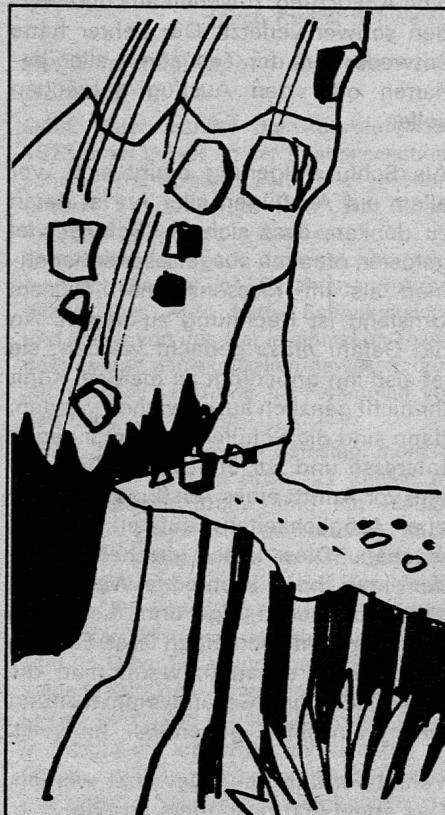
5. Steinschläge sind etwas ganz Unangenehmes. Sie können in den Bergen praktisch überall auftreten. Nicht immer sind unvorsichtige Menschen die Ursache. Oft ist es ganz einfach die natürliche Erosion. Schafe, wechselnde Gemsen oder Steinböcke können sehr wohl einen lebensgefährlichen Steinschlag auslösen. Wir unsererseits tun das Mögliche, um Steinschläge zu vermeiden, das heisst, wir schauen gut auf die Füsse, halten unseren Schritt unter Kontrolle und bewegen uns auf steinigen Wegen an steilen Halden besonders vorsichtig. – Wie verhalten wir uns mit einer Schulkasse, wenn ein Steinschlag losbricht und man die Gefahr noch rechtzeitig wahrnimmt? Ich orientiere die Klasse vorher, was zu tun ist, und achte darauf, dass jedes zugehört hat, lasse nötigenfalls wiederholen und mache vor. Das ist sehr wichtig, nicht zuletzt für den Lehrer, denn gar zu gerne wird nach einem Unfall behauptet, er hätte nichts gesagt, und es habe an der nötigen Aufsichtspflicht gefehlt. Sobald Steine kollern, oder auf Alarmzeichen des Lehrers, wird blitzartig Deckung gesucht hinter dem nächstliegenden grossen Stein oder Baumstrunk. Ist nichts derartiges vorhanden, dann Rucksack vom Rücken, sich in der Fallrichtung nach oben hinlegen, Kopf dicht unter oder hinter den Rucksack kuscheln, noch besser

bei Bergwegen oder Weidgängen sich dicht unter das Bort drücken. Es geht bei weitem nicht darum, den Teufel an die Wand zu malen und den Kindern vor Bergwanderungen Angst und Schrecken einzujagen, sondern um das nüchterne Feststellen und Aufzeigen einer Gefahr, wie wir dies schliesslich beim Verkehrsunterricht auch tun.

6. Den Blindgängern gilt ein letztes Augenmerk. Im Gebirge wird bekanntlich viel geschossen. Über die Markierung von Blindgängern sollte jeder Wanderleiter genauestens informiert sein. Vor allem auf die Buben üben solche Sprengstücke bisweilen eine magische Anziehungskraft aus. Unter allen Umständen muss der Lehrer verhindern, dass mit Steinen nach dem «Ding» geworfen wird in der Absicht, ein zusätzliches Augustfeuerwerklein auszulösen. Die Wirkung eines explodierenden Sprengsatzes ist fürchterlich, und ein halbes Dutzend herumstehende Kinder können in Stücke zerrissen werden.

7. Schlussbemerkung

Bei allen Gefahrensituationen kommt es immer auch auf das Verhalten des Lehrers an. Wenn dieser nervös und gereizt herumzuschreien beginnt, hin- und herschießt wie eine Wespe auf einem Apfelkuchen und ständig sich widersprechende Befehle erteilt, dann werden auch die Schüler unruhig und unsicher.



Die Verantwortlichkeit des Lehrers aus rechtlicher Sicht

Fürsprecher Werner Rindlisbacher, Rechtsberater des Bernischen Lehrervereins

Die Stellung des Lehrers ist rechtlich sehr kompliziert. Er wird im Kanton Bern neuerdings vom Staat besoldet, wobei die Gemeinde ihren Anteil dem Staat zurückstattet. Wahlbehörde ist in der Regel jedoch die Gemeinde. Disziplinarisch ist der Lehrer zum Teil dem Schulinspektor, der Schulkommission oder der Erziehungsdirektion unterstellt. Von all diesen Verantwortlichkeiten bezüglich Einhaltung des Lehrplanes usw. sei hier nicht die Rede. Wir möchten das Thema beschränken auf die *strafrechtliche und zivilrechtliche Verantwortlichkeit dem Schüler und den Eltern gegenüber*.

Kraft Gesetz untersteht der Schüler der ganz besondern Obhut des Lehrers. Aus dieser Obhut leitet sich denn auch die rechtliche Verantwortung des Lehrers ab. Für so lange, als das Kind dem Lehrer anvertraut ist – von Schulbeginn bis zum Schuhende, jedoch auch auf Ausflügen, Exkursionen, Schulreisen, in Schul- und Sportwochen – ist der Lehrer verantwortlich für das leibliche Wohl des Kindes.

Ereignet sich dabei etwas Schwerwiegendes, stellt sich die Frage nach der Verantwortung, nach der Schuld. Art. 18 des Schweiz. Strafgesetzbuches definiert die beiden Schuldformen Vorsatz und Fahrlässigkeit wie folgt:

«Bestimmt es das Gesetz nicht ausdrücklich anders, so ist nur strafbar, wer ein Verbrechen oder ein Vergehen vorsätzlich verübt. Vorsätzlich verübt ein Verbrechen oder ein Vergehen, wer die Tat mit Wissen und Willen ausführt.

Ist die Tat darauf zurückzuführen, dass der Täter die Folge seines Verhaltens aus pflichtwidriger Unvorsichtigkeit nicht bedacht oder darauf nicht Rücksicht genommen hat, so begeht er das Verbrechen oder Vergehen fahrlässig. Pflichtwidrig ist die Unvorsichtigkeit, wenn der Täter die Vorsicht nicht beobachtet, zu der er nach den Umständen und nach seinen persönlichen Verhältnissen verpflichtet ist.»

Wir können hier den Vorsatz, das Handeln mit Wissen und Willen, ausschliessen. Es dürfte kaum Lehrer geben, die eine Klasse oder einen Schüler vorsätzlich in eine Gefahr für Leib und Leben bringen wollen. Es sind uns allerdings Fälle bekannt, wo der Lehrer eine Gefahr klar erkannt hat, sich aber sagte, «es werde wohl nichts Ernstliches passieren». Dabei hat sich der Betref-

fende ganz klar dem sog. Dolus eventuallis genähert, der rechtlich dem Vorsatz gleichgestellt ist.

In der Praxis sind die gar nicht seltenen Fälle auszuleuchten, wo Fahrlässigkeiten aller Grade zur Diskussion stehen können, indem sie zu Verletzungen oder gar zum Tode von Schülern führen.

Es hätte diesfalls ein Lehrer nach der Definition des Rechtssatzes (Art. 18 StGB) diejenige Vorsicht nicht beachtet, zu der er nach den Umständen und auch nach seinen persönlichen Verhältnissen verpflichtet war. Da der Lehrer einen hohen Bildungsstand aufweist, kann gleich gesagt werden, dass man an ihn auch grössere Anforderungen stellt als an einen Durchschnittsbürger.

Wir erläutern das an einigen Beispielen etwas näher:

Eine Klasse begibt sich auf einen Ausflug an einen reissenden Fluss. An einer als gefährlich bekannten Stelle wird gelagert. Ein Mädchen stürzt in den Fluss und ertrinkt trotz todesmutigen Rettungsversuchs des Lehrers. Dem Lehrer wurde vorgeworfen, dass er die besondere Gefahr dieses Rastplatzes hätte erkennen müssen; er wurde vom Richter verurteilt.

Auf einer Schulreise weigert sich ein Teil der Schüler, den letzten Rest zum Gipfel unter die Füsse zu nehmen. Der Lehrer unternimmt den Aufstieg mit dem willigen Teil der Klasse und lässt die «Dienstverweigerer» allein ohne Begleiter zurück. Zwei Schüler nehmen eine Abkürzung, rutschen aus und werden schwer verletzt. Der Lehrer hätte entweder auf der Teilnahme aller beharren oder den Ausflug abbrechen sollen.

Als Schlussfolgerung ergibt sich: vor allem auf Ausflügen aller Art ist daran zu denken, dass sich die Schüler viel gelöster, oft auch ausgelassener benehmen als im Klassenzimmer. Diesem Umstand ist Rechnung zu tragen. An die Gefahr muss gedacht werden; sie ist alsdann unbedingt zu meiden. Kann ihr nicht gänzlich ausgewichen werden, dann sind die Schüler in ihrem eigenen Interesse und zur Entlastung des Lehrers vor Antritt eines Ausfluges auf solche Möglichkeiten aufmerksam zu machen. Dies kann geschehen, indem man ihnen bestimmte Weisungen schriftlich aushändigt und diese von den Eltern unterschreiben lässt. Es kann auch nichts schaden, wenn man die Klasse auf ihre Gesamtverantwortung jedem einzelnen gegenüber hinweist.

Verantwortung kann geweckt werden. Das angeblich besonders mutige, d. h.

waghalsige Verhalten eines ausgelassenen Kindes wird dann in der Regel von der Mehrheit erkannt und dem Lehrer gemeldet.

Für den Lehrer wiederum ergibt sich die Pflicht, dass er seine Schulreisen ganz genau rekonnoziert. Er achtet dabei vornehmlich darauf, dass er keine Stellen passieren muss, die besondere Gefahrenmomente in sich bergen. Ein Umweg ist besser als das Passieren eines unbewachten Bahnüberganges. Muss es trotzdem sein, dann ist auf die Gefahr aufmerksam zu machen, und es sind die nötigen Verhaltensregeln anzugeben. Der Lehrer darf sich nicht darauf verlassen, dass nichts passiert.

Indem der Lehrer mit waagrecht ausgestreckter Hand als erster eine als gefährlich erkannte Strasse, gefolgt von einer ganzen Klasse, passiert, hat er seiner Vorsichtspflicht in der Regel noch nicht voll genügt. Er weiß ja nicht, ob sich hinter ihm die Klasse richtig verhält. Täte er nicht besser, sich auf der Strasse dem Verkehr zuzuwenden, beide Arme ausgestreckt? Die Klasse könnte dann hinter ihm die Stelle weniger gefährdet passieren.

Ein anderer Lehrer hat nicht bedacht, dass die Kinder auch mal gezwungen sind, abseits auszutreten. Bei einem Rastplatz befindet sich aber unglücklicherweise eine tiefe Grube, in welche ein Kind abstürzt und sich schwer verletzt. Hätte man auch die Umgebung des Rastplatzes abgesucht, hätte die Gefahr erkannt werden können.

Ursache von Unfällen sind immer wieder die Wurfgeschosse aller Art. Eine Schneeball- oder Tannzapfenschlacht kann erheiternd sein. Man vergisst nur, dass dabei immer wieder einem Schüler das Augenlicht für immer verloren gehen kann. Auf keinen Fall darf ein Lehrer dulden, dass in seiner Gegenwart oder mit seinem stillen Einverständnis mit Schleudern hantiert wird. Steinchen oder Büroklammern und Agraffen, von Gummibändern leichtfertig weggeschleudert, führen zu schwersten Verletzungen. Luftgewehre gehören ebenso wenig in die Schule wie Pfeilspiele. Möge doch jeder Lehrer seine Schüler auf die Gefahr solcher Waffen aufmerksam machen.

Nicht genug warnen kann man im Gebiet der Sittlichkeitsdelikte. Selbst wenn ein Skilager in froher Stimmung verläuft, sind nächtliche Kontakte zwischen Buben und Mädchen strikte zu untersagen. Duldet oder fördert gar ein Lehrer solches Benehmen, dann kann ihm der Richter zu Recht gemäss Art. 200 StGB eine Begünstigung der Unzucht vorwerfen, auch im aufgeklärten Zeitalter unserer Tage!

Es lassen sich im übrigen auch Fälle von zivilrechtlicher, also obligationenrechtlicher Haftung denken:

In einem Berghotel übernachtet eine Oberschule. Nach dem Nachtessen erhalten die Oberschüler «freien Ausgang» mit der unbestimmten Anweisung, «etwa um 22 Uhr zu Bett zu gehen». Die Begleiter sitzen beim Jass, eine Kontrolle erfolgt nicht. Die Schüler führen sich miserabel auf. Aussenlampen gehen in Brüche, im Hotel bersten Scheiben, Mobiliar wird beschädigt und Bettwäsche angesengt. Der Wirt klagt auf Schadenersatz.

Wir möchten uns nicht dem Vorwurf aussetzen, den Gefahrenenteufel an die Wand zu malen. Es verhält sich vielmehr wie beim Slogan im Strassenverkehr: Gefahr sehen – links gehen! Jeder Lehrer muss sich bemühen, nicht einfach alles arglos auf sich zukommen zu lassen. Er muss sich ernsthaft fragen, welche Gefahren ihm und seinen Schutzbefohlenen drohen könnten. In dem er seine Schüler in offenem Gespräch darauf aufmerksam macht, hat er schon einen guten Teil seiner Verantwortung abgewälzt. Weicht er dann noch den Gefahrenherden bewusst aus, dann ist Gewähr für einen ungetrübten Ablauf von Unterricht und erholungsreicher Ausflugsfahrt geboten.

Überlegungen zur Sinnfrage und zum Problem der Führung

Hans Marti

Wir fragten, ob die Schulreise heute noch sinnvoll und am Platz sei. Wir antworten: Ja! – Sie ist es, wenn wir unsere Schüler richtig führen! Hier sei versucht, in einfachster Weise sowohl das Ja wie auch die darangehängte Bedingung zu begründen.

Es gibt Gründe gegen die Schulreise. Sie betreffen Ausnahmen:

- Unter den Schülern hat sich da und dort die Einstellung zur Schulreise verschlechtert: Sie konsumieren. Sie erleben nichts dabei. Die Tendenz hat R. v. Felten dargestellt...
- Ein Leiter mag ehrlich denken, Risiko und Verantwortung, wie sie W. Rindlisbacher zeigt, seien gross, der Gewinn klein. Er werde der Schüler unterwegs nicht Meister. Er verzichte...

Für die Schulreise finden sich mehrere gute Gründe, so etwa...

- Das Lernen. Er ist zwar nicht der wichtigste, aber wohl der älteste: Die Schulreise bietet Gelegenheit, in spielerischer Weise anschauliche

Sachkenntnisse zu schaffen zugunsten verschiedener Fächer.

– Die erwartungsvolle Vorfreude: Sie ist wohl die natürlichste Begründung und ist allein die Mühe wert. Weitauß die meisten Schüler freuen sich enorm auf die Schulreise. Sie bringt Abwechslung, ist spielerisch-festlicher Anlass. – Tragen wir Sorge zu allen diesen besonderen Begebenheiten im Jahreslauf einer Schule. Sie erhellen den Alltag. Sie sind Höhepunkt sowohl der musischen Erziehung wie der Schulgemeinschaft.

– Das bleibende Erlebnis als gewichtiges Argument. Jedermann kann dies überprüfen: Schulreiseerlebnissebleiben oft bis ins hohe Alter lebendig! Hier zwei Beispiele:

Der Lung isch use, ds Rad wott ab

54 Jahr si nes här, dass i als Erschteler mi erschti Schuelreis ha dörfe mache, mit Bregg vo Bälp a Wohlesee...

Uf em Heiwäg si mer uf e ne riesigi Brügg cho. Halebrügg heissi die, het men üs erklärt. Druf ache hei nis d'Hüser vo der Stadt wieder schier wölle verschlücke. Die viele Lüt, ds Tram u die Laschtouto uf Vollgummirad! Wo mer vom Hirschegrave härdür ds Monbijou ache gsprängt si, het es uf der Bogebetzi gräblet, dass me fasch d'Ohre het müesse verha. Ungereinisch fat üsem Vorfuehrwärch sis rächte hingere Rad af a schwanke. Üse Fuehrma gseht's u brület, was er ma: «Der Lung isch use, ds Rad wott ab!» Der Vorma ghört's, schrisst d'Zügel zrugg u kurblet, was er ma, a der Bräms. Däwäg chan er ds Gfährt zum Stillstang bringe, bevor ds Rad alleine der Stutz abchesslet un es Unglück arichtet. Aber uf de Bregg isch es drufache stiller worde. Ersch wo mer gäge Chäsite chöme, schlö d'Ross wieder e scharfe Trab a...

(nach Rudolf Schweizer)

Auf Schusters Rappen über den Gotthard

Dätti, Vater, nannte die Abschlussklasse 1923 ihren Lehrer an der Knabensekundarschule Bern-Spitalacker. Die Krönung unserer Schulzeit bei Dätti war unsere 14tägige Schulreise in das Tessin.

Um unsere Vorfreude zu verstehen, muss man sich die Zeit vor 50 Jahren vor Augen halten. Das Auto hatte Seltenheitswert, und keiner von uns war je einmal im Tessin, geschweige denn in Italien gewesen, denn auch dieses Land war im Ferienplan vor gesehen...

Am 7. Juli 1923, einem Samstag, morgens um 7 Uhr standen unser 21 Gielen mit Dätti, meinem Bruder und mit Fräulein Thierstein, ausgerüstet mit Rucksack, Kochkessel und Handorgel, im Eilgutgässchen zwischen dem Burgerspital und dem Hauptbahnhof Bern zum Appell bereit. Alle waren da, sogar Güstu mit seinem gebrochenen Arm im Gips. Ein wunderbarer Sommertag war angebrochen, als wir den Zug Richtung Luzern durch das Entlebuch bestiegen ...

In Göschenen entstiegen wir dem Zug, wo unsere zwölfjährige Wanderung durch einen Teil unseres Schweizerlandes begann, den

wir nur aus dem Geographieunterricht kannten. Die Schöllenenschlucht machte auf uns einen ganz gewaltigen Eindruck. Die Reuss führte Hochwasser, das Getöse in den engen Schluchten war unheimlich. Bei der neuen und der alten Teufelsbrücke erzählte uns Dätti kurz die Sage über den Geissbock und den Teufel. Wir bestaunten das Suworowdenkmal hoch oben an der Wand...



Von Andermatt ging der Marsch weiter Richtung Gotthard. In Hospental mit seinem markanten Turm begann für uns nun ein mühseliger Marsch hinauf zum Gotthardhospiz. Die Strasse war geschart und staubig und entsprach genau dem Bild von Rudolf Kollers berühmter «Gotthardpost». Ab und zu begegneten uns Italiener mit umgehängtem Bündel, die zu Fuß von Italien nach der Schweiz marschierten, um hier zu arbeiten. Wir waren alle froh, als wir endlich das Hospiz erreichten. Uns wurde eine Militärbaracke zur Verfügung gestellt. Zum Nachtessen gab es Suppe und das, was wir noch im Rucksack hatten. Um 21 Uhr war für uns Lichterlöschen.

(nach P. Hess, Tagesanzeigermagazin Nr. 21, 25. Mai 1974)



Die knappen Auszüge aus diesen Schulreiseerinnerungen zeigen, was für ein breiter Fächer von Lebensbereichen durch diese Reisen berührt worden ist, und zwar...

- als Erleben bedeutender körperlicher Leistungen, beim Wandern, mit oft recht schwerem Rucksack.
- als Begegnung mit der Natur: Landschaft, Tier- und Pflanzenwelt in ihrer nahen Schönheit.
- als Bekanntschaft mit ungewöhnlichen Zeugnissen menschlichen Geistes, fremder Kultur.
- als soziales Erlebnis. Die Schulreise ist Gemeinschaftssache. Die Schüler lernen sich untereinander verstehen und ertragen. Kameradschaft, Rücksicht, guter Klassengeist können erstarken. Auch zwischen Leiter und Schüler kann gegenseitig ein tieferes Verständnis aufgehen.

Welche Lehrerin, welcher Lehrer möchte sich diese Chance einer echten und nachhaltigen erzieherischen Einflussnahme entgehen lassen?

Ein von der Erziehungslehre und Erziehern heute allgemein anerkannter «sozial-integrativer» Führungsstil braucht nicht grundsätzlich erläutert oder begründet zu werden. Wir setzen voraus, dass er auch für die Schulreise gilt. So erläutern wir hier nur die für unsren Fall besonders wichtigen

Führungsaufgaben

1. *Schüleraussagen* bestätigen, dass auf einer Reise, einer Wanderung oder in einem Lager eine zwar massvolle und unauffällige, aber bestimmte und wirksame Führung am Platz ist. Nichts ist für den Grossteil der Klasse unangenehmer als die Zügellosigkeiten einiger weniger. Und wir wollen unsren Anlass so gestalten, dass möglichst viele Schüler «mit leuchtenden Augen» heimkehren!

2. *Der Leiter trägt die Verantwortung* für das körperliche und seelische Wohlbefinden seiner Klasse. Um auch bei unsren jungen Kollegen das Verständnis für ein gewisses Ausmass an Führungsmassnahmen zu stärken, sei uns gestattet, das Problem zusammenzufassen und anschliessend zu veranschaulichen.

a) *Zum erhöhten Risiko* tragen verschiedene Faktoren bei:

- Gelockerte Atmosphäre («Dampf-Ablassen», allgemeine Erregtheit, Nicht-ernst-Nehmen der Anordnungen, Herdentrieb)
- Kontakt mit Publikum (andere Klassen können provozieren!)

- Der Reiz des Fremden, Abenteuerlust
- Unbekannte Gefahren (Wanderweg, Verkehr)

b) *Verantwortungsbewusstes Verhalten*

- beginnt schon in der Vorphase: Genaues Rekognoszieren, umsichtige Organisation und Information;
- lässt andere an dieser Verantwortung mittragen: Schulbehörden, Elternschaft, Schüler;
- bewährt sich durch diskrete Aufsicht unterwegs: Augen offen halten, Überblick behalten, Tempokontrolle; sparsame Anordnungen konsequent einhalten; wichtig ist's, den Humor und die innere Ruhe nicht zu verlieren, auch mal eine Ausnahme machen zu können, kurz: Ordnungswillen mit Toleranz zu verbinden.

c) *Als anschauliches Beispiel* sollen uns die Regeln dienen, die unser Kollege P. Z. aus seiner reichen Erfahrung heraus formuliert hat zum Reisen in öffentlichen Verkehrsmitteln:

«*Beim Umsteigen* bleibt die Klasse geschlossen beisammen und wartet auf der Mitte des Bahnsteiges, damit die übrigen Reisenden ungehindert passieren können. Der Lehrer steht selbstverständlich dabei und sitzt nicht im Buffet. Der Kioskbesuch ist zu kanalisiieren. Stehen längere Wartezeiten bevor, so verlassen wir mit der Klasse den Bahnhof. Älteren Schülern können wir einen kleinen Rayon abstecken, den sie für einen kurzen Bummel benützen. Spätestens zehn Minuten vor Zugsabfahrt sind alle beim Sammelpunkt. Mit jüngeren Schülern suche ich ein geeignetes Plätzchen in Bahnhofsnähe auf (Park oder Baumgruppe), lasse die Säcke deponieren und organisiere ein Spielchen. Ist die Klasse müde und durstig, dann konsumiere ich mit allen im Buffet eine kleine Erfrischung. Beim dienstuenden Beamten erkundige ich mich nach unserem reservierten Wagen. Beim Einsteigen geht es schön der Reihe nach: „Ladies first“!

– *Im Eisenbahnwagen* gehört das Gepäck auf den Gepäckträger und steht nicht im Gang herum. Ist bei einer normalen Reisefrequenz genügend Platz im ganzen Zug, dann komplimentiere ich Mitreisende, die sich zu uns setzen wollen und gewöhnlich noch anfangen, Ansprüche zu stellen und unmotiviert zu reklamieren (Lärm, Fenster usw.), freundlich aber bestimmt aus unserem reservierten Abteil. Wenn der Zug jedoch überfüllt ist, rutschen die Schüler zusammen und machen Platz, denn es ist ganz klar, dass man die Mitreisenden nicht in einer vollbesetzten Wagenhälfte stehen lassen darf, während in der eigenen reservierten oft nur zwei „Unzertrennliche“ ein ganzes Coupé

beanspruchen. Zugfahren mit geschlossenen Fenstern ist für die Kinder nur ein halbes Vergnügen. Allerdings muss man auch hier den gesunden Menschenverstand walten lassen. Selbstverständlich bleiben die Fenster geschlossen, wenn es regnet, eisig kalt ist, wenn der Zug durch einen längeren Tunnel oder mit Geschwindigkeiten von über 100 km/h fährt. Aus den Fenstern wird nichts geworfen, auch kein Papier, keine WC-Rollen und kein Wasser. Die Arme und Hände bleiben am Sims und rudern nicht zum Wagen hinaus oder versuchen gar Äste und Blätter zu erhaschen. Es sind verschiedene Fälle bekannt, wo Kinder von einem Gegenzug, von einem nahestehenden Kandelaber oder von einer Tunnelwand eine Hand abgeschlagen wurde. Das vielstimmige, ohrenbetäubende Pfeifen in den Tunnels zum Zug hinaus verbiete ich energisch. Dem Kondukteur melde ich unaufgefordert die Schülerzahl und eventuelle Mutationen.

– *Auf dem Schiff*: Auch hier ist die Klasse stets beisammen oder auf einzelne Begleiter aufgeteilt. Entdeckungsreisen auf eigene Faust gestatte ich nicht. Plötzlich ist nämlich niemand mehr da, und ein Teil der Klasse befindet sich beim Bug, ein anderer beim Heck, einer auf dem Oberdeck und einer beim Maschinenraum. Die Schüler fangen an, Versteckis und Jagis zu spielen; sie werfen Mitreisende um und werden zum Ärgernis aller Passagiere und Schiffsangestellten.

Langes Reisen mit Stillesitzen ist im Grunde genommen alles andere als kindertümlich, ein Grund mehr, nicht zu weit zu reisen.

Wenn es schon weit sein muss, dann sorge man für genügende Abwechslung der Reisemittel, bau zwischenhinein eine Schiff- oder Postautofahrt ein und schaue, dass die Kinder hin und wieder einmal tüchtig in einem Spiel austoben und Dampf ablassen können.»

Anständiges Betragen von den Schülern zu verlangen, ist, laut Artikel 43 des bernischen Primarschulgesetzes, Pflicht der Lehrerschaft. Ist es nicht mehr als (amtliche) Pflicht?

«Lassen wir doch in unsren Schülern das Gefühl wach werden, dass wir überall auf Reisen zu Gast sind und uns als liebenswürdige Besucher betragen wollen... Weisen wir sie auf Dinge hin, die unsere Reise verderben könnten... Wenn wir es zustandebringen, mit den Kindern zusammen einen von Ärger und Tadel ungetrübten Tag zu verbringen, an dem sie innere Bereicherung erfahren, dürfen wir zufrieden sein.» (Vademecum. Berner Schulpraxis, 12/1959)

Kinder wollen auf Reisen nicht lernen – sondern erleben!

Jakob Stucker

Ist es Ihnen auf Schulreisen auch schon passiert, dass Ihre Kinder für die wundervollsten Dinge nicht recht ansprechbar waren? – Dass sie zwar die herrliche Aussicht vom Faulhorn anständig goutierten, sich dann aber schleunigst nach Trinkbarem umsahen; dass sie – obwohl sie sich in der Geschichtsstunde über den Laupenkrieg begeistern liessen – auf dem Bramberg selbst, vor dem Schlachtdenkmal, keine Spur vom berühmten «frommen Schauder» verspürten; dass sie selbst auf dem Flugplatz Kloten nach 10 Minuten «alles gesehen hatten» und sich dem Kiosk näherten; dass sie für die seltensten Pflanzen kaum Anteilnahme erübrigten, und dass sie im herrlichen Wallis eher gelangweilt Ihre Erklärungen über die Bisses anhörten...

Und doch dünkt es uns, Schulreisen sollten auch bilden, sollten echte Bildungswerte vermitteln. Sind die heutigen Kinder «einfach so»? Oder «gattigen» wir es vielleicht nicht richtig an?

Ich will im Folgenden an einigen Beispielen zeigen, wie Bildungswerte allein schon durch organisatorische Vorfahren oder durch methodisch richtiges Angehen zu Höhepunkten herausgearbeitet werden können.

Zum Beispiel die *Faulhorn-Aussicht*: Zeigen Sie den Kindern vor der Reise ein Panorama. In der Phase der Vorfreude sind sie oft viel empfänglicher für Dinge, die da ihrer Entdeckung harren, als auf der Reise selbst. Bestimmen Sie die wichtigsten Berge, die man zu sehen bekommen wird. Suchen Sie diese mit den Schülern zusammen auf der Karte. Grenzen Sie ab, welches immense Gebiet man überschauen wird. Lassen Sie die Kinder die wirklichen Distanzen errechnen. Zählen Sie die Kantone, über die hinweg man blicken wird. Tun Sie... (es wird Ihnen schon noch mehr einfallen!). Jetzt haben Sie die Kinder in Spannung versetzt, «motiviert». Sie werden erleben, mit welcher Erwartung die letzten Steigungen überwunden werden, dieser unerhörten Aussicht entgegen!

Das *Schlachtfeld von Laupen* ist zur Not «bequem mit dem Car erreichbar». Welche Enttäuschung: ein Turm! Nicht einmal ein Kiosk ist da. – Versuchen Sie es einmal so: Lassen Sie Ihre Fünftaler «die Berner» sein. Fahren Sie nicht direkt zum Schlachtfeld, sondern nach Oberbottigen, zu der Häusergruppe

«Chäs und Brot». Verpflegen Sie jetzt die Kinder mit Chäs und Brot, wie es die Männer von 1339 hier getan haben. Und dann – wohlgesättigt – treten Sie den schweren Marsch der «richtigen» Berner an: Pirschen Sie durch den Forst. Zeigen Sie den Kindern, wie man sich nach dem Sonnenstand orientieren kann. Verpassen Sie ja nicht die richtige Stelle zum Austritt aus dem Wald (Sie haben ja rekognosziert!). Und machen Sie den Kindern bewusst, dass der Austritt der Berner aus dem Wald überraschend erfolgen muss... Sie werden die Herzen Ihrer Schützlinge erobert haben. Sorgen Sie dann nur noch dafür, dass sie nicht etwa arbeitende Bauern angreifen, weil sie in ihnen die Feinde Berns sehen!

Die Besichtigung des Flughafens Kloten spielt sich meistens so ab, dass man zum Flughafen fährt und von der berühmten Terrasse aus «zuschaut». Die Kinder sind überwältigt. Mancherlei Gewaltiges spielt sich da direkt vor ihnen ab. Aber vielleicht ist es gerade die explosionsartige Folge von Eindrücken, die zu rascher Ermüdung führt, und man müsste sich eigentlich fragen, ob nicht ein dosierteres Vorgehen besser wäre und nachhaltiger zu wirken vermöchte. Zum Beispiel so: Fahren Sie nach Niederglatt oder nach Bülach und gehen Sie den Flugplatz zu Fuß an. Einseits wandern Sie durch eine reizvolle Zürcher Landschaft, anderseits geraten Sie schon nach kurzer Zeit direkt in die Anflugschneise des Flughafens. Sie können die eben gestarteten Maschinen verfolgen, wie sie abdrehen auf ihre Richtung. Noch viel eindrücklicher ist es, zuzuschauen, wie die Riesenvögel direkt über Ihren Köpfen zur Landung ansetzen. Wenn Sie jetzt noch die Nationalitäten-Embleme kennen und vielleicht vorsorglich den Flugplan etwas studiert haben, dann können Sie hier eine unvergessliche Geographie-Lektion erleben.

Je näher Sie dem Flughafen kommen, desto mehr Einzelheiten können Sie entdecken und erkennen. Zu allerlei Fragen, vor allem zu «Fachgesprächen» unter den Schülern, ist reichlich Zeit da. Und Sie selbst können Ihre Erklärungen über die verschiedenen Pisten oder über das Flugsicherungssystem usw. ungestört anbringen, sofern Sie dies nicht vorsorglicherweise schon im Klassenzimmer getan haben und jetzt nur noch ein paar wenige Hinweise geben müssen. Der Marsch dauert ungefähr 1½ Stunden. Rechnen Sie viel Zeit ein, da mancherlei spannende Situationen – es ist nicht nur das Pic-Nic gemeint – immer wieder zum Verweilen veranlassen... Der Ausblick von der Terrasse, der natürlich auch unser Ziel ist, wird jetzt Krönung einer ganzen Reihe

von sich stets steigernden Eindrücken. Und da manches auf dem Weg vorweggenommen worden ist, kann man jetzt Flugzeuge, Betrieb, Passagiere, Hostessen usw., schön eines nach dem andern, betrachten. Man hat noch «Reserven» für Einzelheiten.

Haben Sie es schon erlebt, dass Ihre Schüler mit Spannung *Ausschau halten nach seltenen Blumen*? Nach dem frei wachsenden Türkembund zum Beispiel? Vielleicht müssten wir ein wenig «nachhelfen» und etwas «arrangieren». – Leider vermag auch eine noch so grosse Begeisterung des Lehrers auf der Reise selbst nur in recht seltenen Fällen nachhaltig anzustecken. Der «Funke» muss früher gelegt werden, wenn er zünden soll. Wenn Sie Ihren Unterricht, Schulreise eingeschlossen, langfristig planen – und das tun Sie doch! –, wählen Sie besagten Türkembund einmal als Motiv im Zeichnen. Nach geschickter Einführung werden Ihre Schüler mit Liebe die herrlichen Blüten nachbilden. Natürlich werden Sie auf die Seltenheit der Pflanze eingehen. Und die fertigen Arbeiten werden die Schulzimmerwände in den Tagen vor der Reise schmücken.

Wenn Sie nun unterwegs den Kindern «verraten», hier könnte der Türkembund auftauchen, wer wohl einen entdeckt..., haben Sie schon eine echte Chance, dass gut beobachtet wird. Wenn Sie ein mehreres tun wollen und die Sache noch spannender anpacken möchten, dann vielleicht so: Sie haben einen Znuni- oder Mittags-Rastplatz rekognosiert, wo nahebei Türkembund wächst. Während dem die Kinder essen, legen Sie mit Papierschnitzeln einen «Beobachtungsparcours» aus, von etwa 500 bis 800 Metern Länge und ohne Gefahren. Und dann schicken Sie die Kinder einzeln oder in Gruppen aus: Wer findet Türkembund? Wieviele Blüten entdeckt ihr? Merkt euch die Orte mit den allerschönsten und -grössten... Glauben Sie nicht, dass die Kinder mit Spannung und Wonne mittun? Während später diejenigen, die am besten beobachtet haben, den Rastplatz säubern «dürfen», schreiten Sie mit den Pechvögeln selbst die Strecke noch einmal ab. Es muss ohnehin noch jemand die Papierschnitzel auflesen.

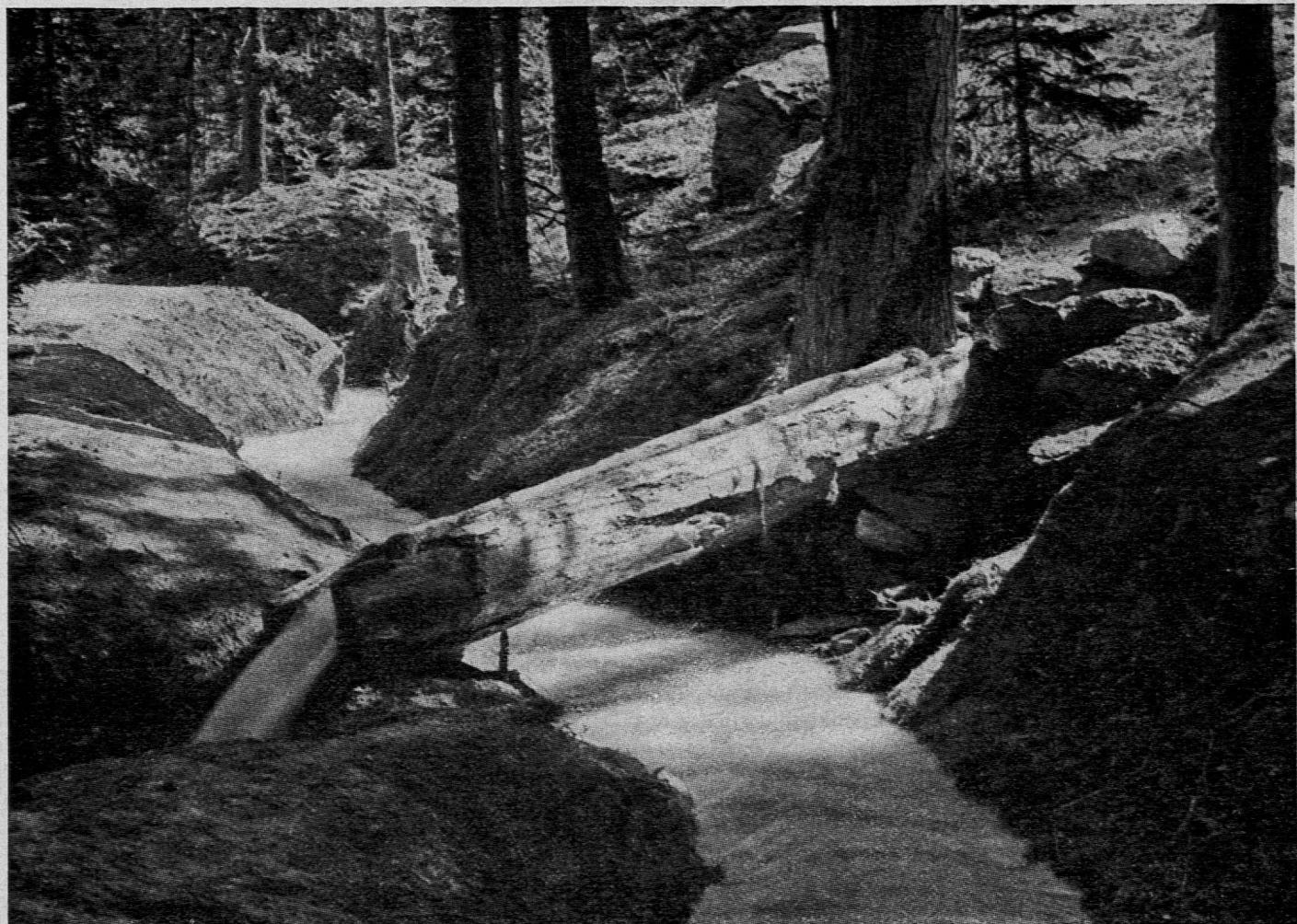
Schliesslich die Bisses, diese Lebensadern für die Walliser Bergbauern: Wenn Sie die Kindern unterwegs zeigen, werden sie eben Wasserleitungen sehen und sicher den «Plausch» haben, ihnen zu folgen. Je tiefer ihnen aber die Bedeutung bewusst ist, desto mehr werden sie darin sehen. Und der Eindruck wird umso nachhaltiger, je mehr sie vom Problem selbst und den Bewässerungsanlagen und -systemen wissen. Es ist daher notwendig, sich vor der

Schulreise damit auseinanderzusetzen. Das Heimatbuch von den «Heiligen Wassern» bietet uns da reiches Material. – Für die Reise selbst sollten wir uns aber nicht *die* Bisse vornehmen, sondern *eine* Bisse, und diese eine müssen wir zu «unserer» Bisse werden lassen: Wir müssen möglichst viele Informationen über sie zusammentragen: Länge und Gefälle können wir nach der Karte bestimmen, auch der Ort der Fassung und schwierige Passagen lassen sich ermitteln. Aber Sie müssen mehr erfahren. Sicher können Sie sich auf der Rekognoszierung bis zu dem Mann durchfragen, der Bescheid weiss: Baujahr, Erstellungskosten, Verteilung dieser Kosten, Unterhalt, Aufsicht, besondere Schwierigkeiten, Neuerungsabsichten, Sorgen, Nöte usw. Aber auch über das Verteilersystem lassen Sie sich ins Bild setzen. Vielleicht können Sie Pläne photokopieren oder Dokumente. Je mehr echtes Interesse Sie bekunden, desto mehr wird Ihr Gegenüber zu Ihrem Freund werden. Vielleicht weiss er sogar «Geschichten». Am Ende ist er bereit, mitzukommen und Ihnen manches, das man sonst nicht sehen könnte, zu zeigen. Ihnen selbst oder später Ihrer Klasse.

Natürlich dürfen Sie dann auf der Reise «Ihre» Bisse nicht nur kreuzen oder streifen. Die Klasse muss ihr über eine längere Strecke folgen und vieles vom Gehörten nun sehen und überprüfen können. So, glaube ich, lassen sich eindrückliche geographische Bildungswerte vermitteln; so wird viel Verständnis für das Wallis geweckt. Dass die Kinder offenere Augen für Walliserstadl, für die kargen Äckerlein und die steilen Weinberglein haben, ist eine ganz natürliche Folgeerscheinung. Und vielleicht werden sie das Walliserfraueli mit der riesigen Hutte, das der Klasse begegnet, nicht mehr nur als Kuriosum belächeln.

Diese wenigen Beispiele mögen genügen, Sie zu neuem Tun anzuregen. Natürlich höre ich nun Einwände: Auf diese Weise verlieren wir doch viel zu viel Zeit und können dies und jenes gar nicht mehr einplanen... Stimmt! Aber ich würde meinen: Gott sei Dank! Ist nicht ein einziges wirkliches Erlebnis viel wertvoller als viele flüchtige, halbbatzige Eindrücke? – Andere werden einwenden: Sooo gründlich kann man doch nicht rekognoszieren, da fehlt doch die Zeit... Ich halte entgegen: Rekognoszieren sollte nicht eine Zeitfrage sein, sondern eine Gewissensfrage. Diesen Denkanstoss möchte ich verbinden mit den besten Wünschen für viele schöne Schulreisen, die zu wirklichen Erlebnissen werden, für Ihre Schulkinder und – als natürliche Folge davon – noch viel mehr für Sie.





Die Rosinen nicht vergessen!

Hans Marti

«Kinder wollen auf Reisen nicht lernen – sondern erleben!» So heisst der Titel von Jakob Stuckers Anregungen. Die Summe dieser Anregungen legt uns nahe, den Titel in den folgenden Schlussatz umzuformen: Wenn Kinder auf Reisen etwas erleben, dann lernen sie auch. Fassen wir den Lernbegriff nur weit genug, so bieten uns Jakob Stuckers Hinweise eine Schulreise-Didaktik:

Auf Reisen schaffe gezielt *Lerngelegenheiten!* Das klingt paradox. Und ist doch natürlich. Wir machen die Kinder für aktives Erleben aufnahmefertig, steigern Erwartung und Spannung. Das Erlebnis bieten wir im richtigen, im «fruchtbaren» Moment an – soweit Erlebnisse organisierbar sind. An Ort und Stelle ist kein «Vortrag» nötig, vielleicht nicht einmal ein Hinweis auf die vor Augen stehenden Tatsachen.

Diesen Leitsätzen fügen wir eine zweite, vermutlich leichter wiegende, aber doch nicht unwichtige These bei: Plane *Überraschungen* für die Schüler ein! Sie sind, was die Rosinen im Kuchen; Kinder hoffen auf sie, schätzen sie: Als Aufmunterungsprämie sozusagen, etwa für Ausdauer und kameradschaftliche Haltung; als nette Abwechslung, kleines Abenteuer; als Freude schenkenden Einfall des Leiters. Auch die überraschenden Details helfen mit, die Reise zum Erlebnis werden zu lassen.

Die folgenden Anregungen stammen teilweise aus einer Umfrage im «Berner Schulblatt». Als Überraschung eingeschüttet ins Reiseprogramm, vermögen sie unsere Schüler zu erfreuen, eben – wie Rosinen im Kuchen.

- An einem Bergbach eine «Stau-mauer» errichten.
- Im Skilager «Mitternachtsbummel» durch ein verschneites, schweigesames Wäldchen oder auf einen nahen Aussichtshügel bei Vollmond.
- Auf langem Marsch bei «Halbzeit» ein Postauto bereithalten.
- Ein Lagerfeuer mit einer andern Klasse zusammen, mit der man z. B. vorher in Briefkontakt gestanden hat.
- Nach dem Nachtessen Fussballmatch mit Schülern eines ortsan-sässigen Lehrers.
- In einem «Beizli» etwas Bestelltes servieren, wovon die Schüler nichts ahnten, z. B. eine Spezialität der Gegend.

– Blick in ein typisches Handwerks- bzw. ein bekanntes Industrieunternehmen, z. B. Zündholzfabrikation oder Schieferabbau im Kandertal (sofern noch möglich).

– Znünihalt: Nicht irgendwo, sondern genau auf der Kantongrenze BE-VS, neben dem grossen Grenzblock mit der alten Jahrzahl...

– Leuk, Thermalbad: Heisses Fuss-bädli, sehr warmes Thermalbassin...

– Besuch der Steinzeitwerkstätte im Schloss Hallwil. Arbeitsabläufe wie Bohren, Sägen, Schleifen können ausprobiert werden! (Voranmeldung!)

– Planetenweg zwischen Burgdorf und Wynigen.

– Kutschenfahrt von Interlaken-Ost nach West (oder umgekehrt). «Die Schüler fühlen sich königlich, und für sie ist die Fahrt oft der Höhepunkt der Reise, vor allem, wenn sie vorher nichts davon gewusst haben!»

– Flüelen, Ländte: Besuch auf einem Ledischiff.

Bahnhof-Süd: Sägerei für Granit-platten.

– Auf dem Raddampfer (Vierwald-stättersee oder Genfersee): Abspra- che mit dem Servierpersonal; grup-penweise in die Kajüte hinunterstei-gen zu dürfen, wo durch das Bull-auge das Wasserrad sehr eindrücklich sichtbar wird. Dem Steuermann aus der Nähe zugucken. Sich merken: Befehle des Kapitäns, Hebelgriffe des Maschinisten beim Abfahren und Anlegen.

– Bergstation Drahtseilbahn: Der Ma-schinist lässt uns in den Maschinen-raum zu den riesigen Zahnrädern-Übersetzung, Untersetzung, Seilauf-rollung, Bremsbacken... Die Mäd-chen lassen sich von der Begeiste- rung der Knaben anstecken.

Am Daubensee

Verena Blaser

Nicht alles und jedes ist zu programmieren. Es gibt auch unvorhergesehene, *nicht eingeplante Höhepunkte*. Sie gehören zum Unvergesslichen.

Mit Acht- und Neuntklässlern unter-wegs über die Gemmi (als es noch keine Lifte und Schwebbahnen gab). Es ist bewölkt, neblig; graues Gestein, Einsamkeit, Öde ringsum. Wir mar-schieren still durch das Hochtal.

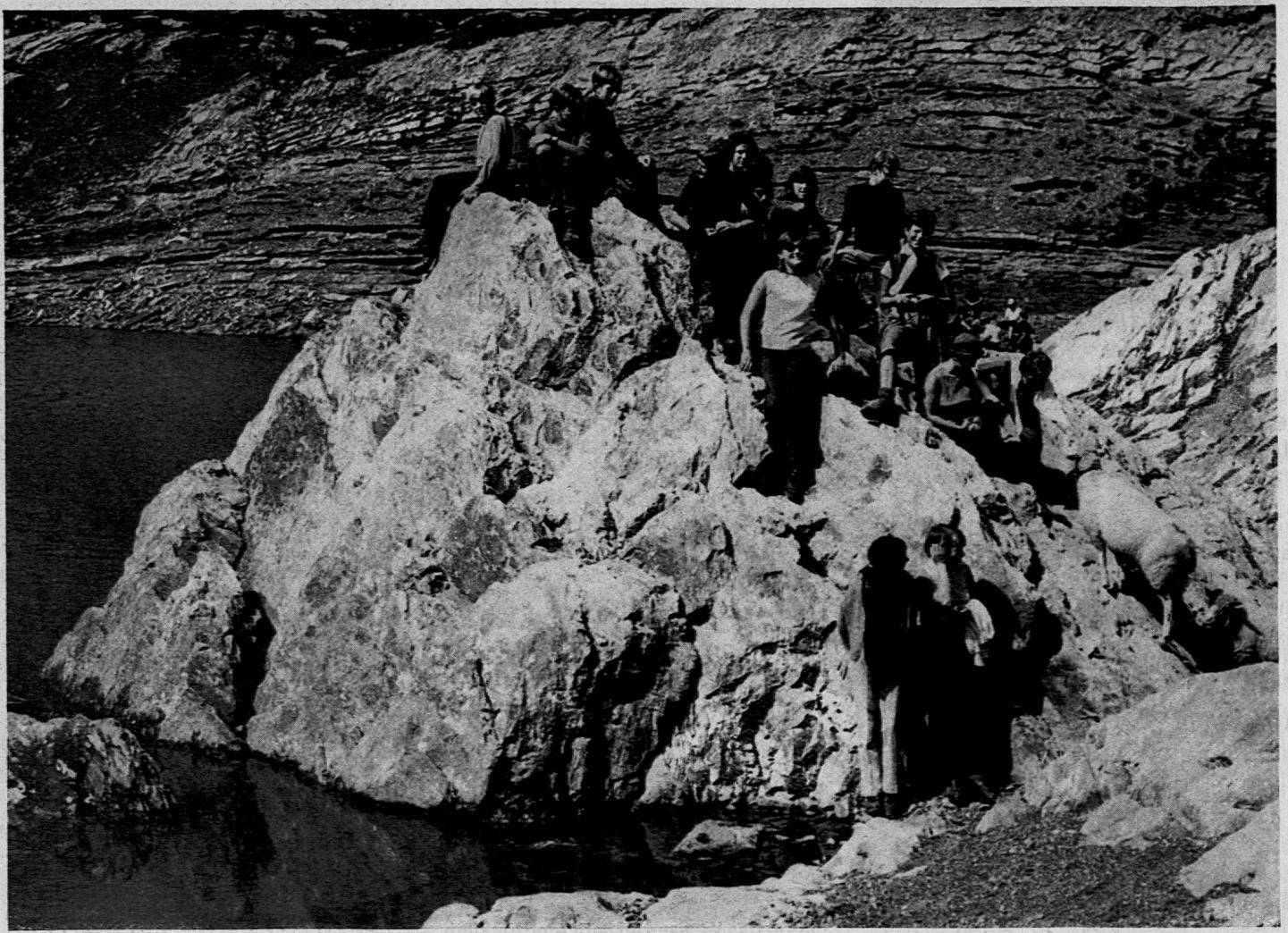
Wir kommen zum Daubensee, bleigrau auch er, bewegungslos liegt er da. Am Ufer steht eine kleine Gruppe Säumer, feldgraue Soldaten mit schwerbe-packten Pferden und Maultieren (es war im Sommer 1941).

Wir grüssen und halten an zur Zvieri-rast. Es wird kaum geredet oder nur leise.

Diese Eintönigkeit wirkt beklemmend, fast feierlich. Da, auf einmal ertönt zaghaft: «Zu Strassburg auf der Schanz, da fing mein Trauern an». Alle fallen ein, und wir singen mit den Soldaten zusammen sämtliche Strophen, die ganze traurige Geschichte.

Wie nahe in diesem Alter bei unsren Schülern Übermut und Wehmut bei-sammen sind, ist uns immer wieder auf-gefallen. Gerade nach einer fröhlichen, lauten Schulreise konnte auf der langen Heimfahrt die Stimmung plötzlich um-schlagen, und nach Lumpenliedli und Schlagern wurden Moll-Lieder gesun-gen, langsam, nachdenklich.





Ausrüstung von Schüler und Leiter

Peter Zahnd

Sie soll sich auf das unbedingt Notwendige beschränken, denn wir wollen ja keinen unnötigen Ballast herumschleppen. Im Folgenden geben wir eine kleine Zusammenstellung, wie sie sich bei uns seit Jahren bewährt hat. Sie gilt für ein einwöchiges Lager oder für eine viertägige Wanderung in den Bergen und muss entsprechend erweitert oder gekürzt werden, wenn der Aufenthalt länger oder kürzer dauert. Eingerechnet sind alle Ausrüstungsgegenstände und Kleider, die man am ersten Reisetag auf sich trägt.

1 Paar gute Wanderschuhe mit deutlichem Profil

1 Paar leichte Halbschuhe, Sandaletten oder Turnschuhe (nur für Lager)

1 Paar leichte Hausschuhe (Finken oder Schlüpfantoffeli, welche sich zusammenlegen lassen)

Wer Schuhinlagen trägt, muss diese unbedingt mitnehmen

Alle Schuhe, vor allem die Wanderschuhe, haben intakte Schnürsenkel

1 bis 2 Paar geeignete Marschsocken (Frottésocken bewähren sich ausgezeichnet)

Dazu 2 bis 3 Paar gewöhnliche Wollsocken. Wer an Fussschweiss leidet, nimmt ein Paar mehr

2 Paar gute, lange oder knielange Hosen, wovon 1 Paar leichtere

Für kleinere Wanderungen genügen Jeans, nicht aber für ausgedehnte Gebirgwanderungen

1 dicker, warmer Pullover

1 Trainingsanzug (als Hausdress oder für die Nacht. Evtl. Pyjama)

1 bis 2 dünnere Rollkragenpullis oder Sporthemden

Genügend persönliche Leibwäsche zum Wechseln

Regenschutz (Plastikregenschutz. In der Zwischensaison oder für ins Gebirge eine gute, gefütterte Windjacke)

Leichte Kopfbedeckung (Schildkappe oder Wanderhütchen. Sie sind vor allem gedacht gegen intensive Sonnenbestrahlung. Sonnenstiche kommen hin und wieder vor!)

Sonnenbrille (In den Bergen und bei Schnee unerlässlich)

Einen guten Sonnenschutz (Auch bei kurzen Rasten am Rande von Schneefeldern entstehen oft starke Sonnenbrände)

1 Waschtuch, 1 Frottiertuch



Seife mit Schale

Zahnbürste mit Zahnpaste

Einige Heftpflästerli für kleinere Verletzungen

1 Picknicksäcklein

1 Getränkeflasche (Metall oder Plastik)

1 Schnur (ca. 1–2 m)

1 Taschenmesser (Möglichst mit Büchsenöffner und Zapfenzieher)

1 kleines Scherchen

1 Taschenlampe (Für zwei zusammen eine)

Welche Art von Getränken sollen die Kinder mitnehmen?

Am besten bewährt sich immer noch ein guter Tee:

Lindenblüte/Minze

Hagebutten/Fruchtschalen

Schwarztee. Beim Aufgiessen des Tees gleich ein bis zwei Zitronenschnitze beifügen und etwas zerquetschen. Ausgezeichnet mundet geräucherter Schwarztee mit etwas Zitrone.

Ferner empfehlen wir Getränkepulver oder Sirup. Beides ist leicht mitzutragen, und man kann es x-mal verdünnen. Bei den Getränkepulvern denken wir an Fiesta. Dieses ergibt einen herrlichen, natürlichen und durstlöschenden Fruchtsaft. Weniger geeignet oder sogar abzulehnen sind Getränkepulver auf chemischer Basis mit starkem Natriumzusatz, wie Perly, Dixi, usw. Sie sind künstlich gesüßt und brausen stark. Bisweilen entstehen auf diese Weise starke Blähungen mit Magenschmerzen und Erbrechen.

Über Kaugummi mag man geteilter Auffassung sein. Ich erlaube ihn auf jeder Schulreise und in jedem Lager. Das Unangenehme ist nicht der Kaugummi selbst, sondern das, was man damit macht. Hier ist es einmal mehr Sache des Lehrers, dafür zu sorgen, dass nicht überall Kaugummipapier herumliegt, dass nichts in die Schlafräume, an Stühle oder Tische oder in Taschen geklebt oder versorgt wird. Im übrigen stoppt der Kaugummi den Hunger, hilft die Zähne sauber zu halten und sorgt für Bewegung unserer degenerierten Kauwerkzeuge. Zum Sprechen braucht man ja nicht unbedingt weiterzukauen!

Dem Alter der Schüler und der Dauer der Reise angepasstes Taschengeld.

Sekundarschule Bümpliz: Weisungen für die Organisation von Schulreisen

An der Lehrerkonferenz vom 6. 5. 74 wurden folgende neue Maximalkosten und Beiträge aus der Schulkasse für den Leiter und pro Schüler festgelegt:

Klasse	Schulbeitrag		Maximalkosten pro Schüler total (inkl. Verbilligungsbeitrag)
	pro Schüler	Leiter	
9. Klasse (3 Tage)	Fr. 30.–	Fr. 80.–	Fr. 100.–
8. Klasse (2 Tage)	Fr. 15.–	Fr. 50.–	Fr. 60.–
7. Klasse (1 Tag)	Fr. 5.–	Fr. 15.–	Fr. 20.–
6. Klasse (1 Tag)	Fr. 4.–	Fr. 10.–	Fr. 13.–
5. Klasse (1 Tag)	Fr. 3.–	Fr. 8.–	Fr. 10.–

Die Leiterbeiträge sind nicht Taschengeld, sondern Verbilligungsbeiträge an die Gesamtreisekosten.

Die bereinigten Reiseprogramme sind jeweils bis vier Wochen nach Frühjahrsschulbeginn dem Vorsteher zur Genehmigung vorzulegen.

Begleiter: Klassen mit Mädchen sollen von einer Frau begleitet werden. Bei der Wahl der Begleiter ist darauf zu achten, dass der Schule möglichst wenig Ausfälle entstehen.

Die Reiseleiter sind für die Stundenplangestaltung während ihrer Abwesenheit verantwortlich und schlagen den Stundenplan im Lehrzimmer an. Ebenso sind bei Unterweisung, Kinderlehre, Handarbeiten, Haushaltunterricht usw. die betreffenden Lehrkräfte frühzeitig zu orientieren.

(Von der Schulkommission genehmigt)



Meldeformular

Sekundarschule Bümpliz-Dorf
Bümplizstrasse 152

Schulreise Jahr:

Die Reisepläne sind (Beschluss der Schulkommission vom 24. Mai 1966) dem Vorsteher zur Genehmigung einzureichen. Aus administrativen Gründen bitte im

Doppel abgeben bis

Klasse: Lehrer: Begleiter:

Reiseplan: (Bahn-Auto-Schiff) für Wanderstrecken: Distanz total:

Höhenunterschied total:

Marschdauer:

1. Tag:

Unterkunft: (Adresse mit Tel.-Nr.)

2. Tag:

Unterkunft: (Adresse mit Tel.-Nr.)

3. Tag:

Bei Carfahrt Firma:

Abfahrt: Wo? Wann?

Rückkehr: Wo? Wann?

Voraussichtliche Totalkosten pro Schüler (ohne Abzug des Verbilligungsbeitrages)

Fr.

Die Reise wurde genehmigt:

Bümpliz, den der Vorsteher

Abrechnung:

Totale Auslagen Fr. Totalkosten pro Schüler Fr.

Total andere Beiträge Fr.

von den Eltern bezahlt Fr. Reine Fahrkosten pro Schüler Fr.

Bemerkungen nach der Reise (Erfahrungen, notwendige Änderungen, Unterkunft usw.)

Abzugeben an Vorsteher möglichst rasch nach der Reise.

Ein sparsamer Kapitalist

4. Schuljahr, Wanderung über den Jolimont auf die Petersinsel.

«Wer unbedingt etwas kaufen muss, der kann das beim Halt in Erlach tun, anderswo darf ihr nicht „gänggele“, hatte der Lehrer gesagt. «Nehmt bitte nicht mehr als 2 bis 3 Franken mit.»

Hauptbahnhof Bern: Eine Gruppe von Knaben drängt sich eng um Wöfe – Wolfgang, damals (heute längst nicht mehr!) ein erklärter Mädchenverächter und Frauenhasser. Jetzt scheint es allerdings nicht um Mädchendiskriminierung zu gehen; der Impuls, den Wöfe seinen Kameraden vermittelt, ist nicht verbaler Art. Er zeigt etwas vor, das den andern Augen und Mund öffnet: «Ouuu...» – «Was het er Glatts?» fragt der Lehrer einen der staunenden Kameraden. Dieser weicht der Lehrerfrage aus: «I ha's nid rácht gseh.» Die Gruppe löst sich auf, Wolfgang steht allein, etwas verlegen, vor dem Lehrer. «Nun, Wolfgang?» – «Mmmm.» – «Was denn? Zeig mir's doch bitte auch.» Wöfe verzichtet auf weitere Tänze, blinzelt, zieht den Mund auf Zehnachtzehn-Stellung und zeigt sein Taschengeld: eine Hunderternote. «Gibst du mir die hundert Franken zum Aufbewahren, bis du weisst, was du kaufen willst?» – «Mhm, da.»

Erst beim Abschied am Abend fragte Wolfgang nach der Hunderternote. Seine Mutter dann am Telefon mit dem Lehrer um halb acht: «Nein, mitgegeben hab ich ihm die Hunderternote nicht. Er hat sie einfach mitlaufen lassen am Morgen. Um sich vor den andern und besonders vor dem Lehrer wichtig zu machen, wie ich Wolfgang kenne. Kaufen wollte er bestimmt nichts. Sogar sein Sackgeld von 2 Franken, das er auch bei sich hatte, brachte er unangetastet zurück.»



Reiseprogramm Oberstufe: Zwei Tage ins Wallis

Ernst Stalder, Hindelbank

Orientierung

- Reiseziele / Marschzeiten:
Rosswald–Faulhorn retour = 4 Std.
Rosswald–Saflischpass–Binn = 6 Std.
- Geographischer Leitgedanke:
«Der Süden beginnt im Wallis»
- Karte: Oberwallis 1: 100 000
- Kosten: Kinder =
Kosten: Erwachsene =

Ausrüstung

Rucksack, Pullover, guter Regenschutz, hohe Schuhe, Mütze, Reservesocken, Reservehemd, leichte Hausschuhe, Toilettensachen, evtl. Trainingsanzug, Taschenmesser, Feldflasche.

Verpflegung

1. Tag

Mittagessen aus dem Rucksack
Abendessen im Hotel Klenenhorn

2. Tag

Morgenessen im Hotel Klenenhorn
Mittagessen aus dem Rucksack
(Marschtee vom Hotel Klenenhorn)

1. Tag

- 0752 Bern an
0805 Bern ab
0948 Brig an
Besuch des Stockalperpalastes
1035 Brig ab (Postauto, Extrakurs)
1100 Gondelbahn nach Rosswald
1130 Mittagessen beim Hotel Klenenhorn
1300 Abmarsch nach Klenenhorn–Faulhorn
1730 Rückkehr ins Hotel Klenenhorn
Bezug der Unterkunft (Massenlager)
1830 Nachtessen
Spiel und Gesang bis 21 Uhr

2. Tag

- 0530 Tagwache
0600 Morgenessen
0630 Abmarsch: Saflischpass–Heiligkreuz–Binn
1330 Binn ab (Extrakurs)
1406 Fiesch ab
1520 Gletsch an
1545 Gletsch ab (Postauto)
Halt auf der Grimsel
1745 Meiringen an
1750 Meiringen ab
1835 Interlaken an
1851 Interlaken-Ost ab
1917 Spiez an
1924 Spiez ab
1958 Bern an
2009 Bern ab

Kommentar zum Programm

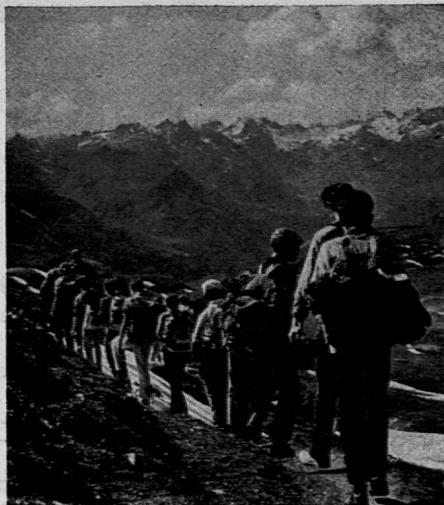
Was geschieht vor und während der Reise?

Wir besprechen / lernen kennen

- *einige Zeit vor der Reise im Unterricht*
eine Auswahl geographischer Merkmale der Reisegegend, z. B.:
 - Brig: Stockalperpalast
 - Rosswald: Entwicklung vom Maiensäss zum modernen Ferienort
 - Lötschberg: Tunnelverlauf, Kunstbauten, Lawinenverbauungen
 - Simplon: Vom Saumpfad zur modernen Alpentrasse (Bahn, Strasse)
- *einige Tage vor der Reise*
 - Ausrüstung (Schuhkontrolle!)
 - Zwischenverpflegung, Taschengeld, Souvenirs, evtl. Rauchen
 - Abendunterhaltung (organisiert) Kassettengerät (eines, das bestgeeignete!) Photographieren
 - Verhalten in der Bahn, andern Leuten gegenüber. Gefahren der Zugsreise.
 - Wandern in der Gruppe (Verhalten den Kameraden gegenüber). Wir beschliessen, *gemeinsam* auf die Schulreise zu gehen

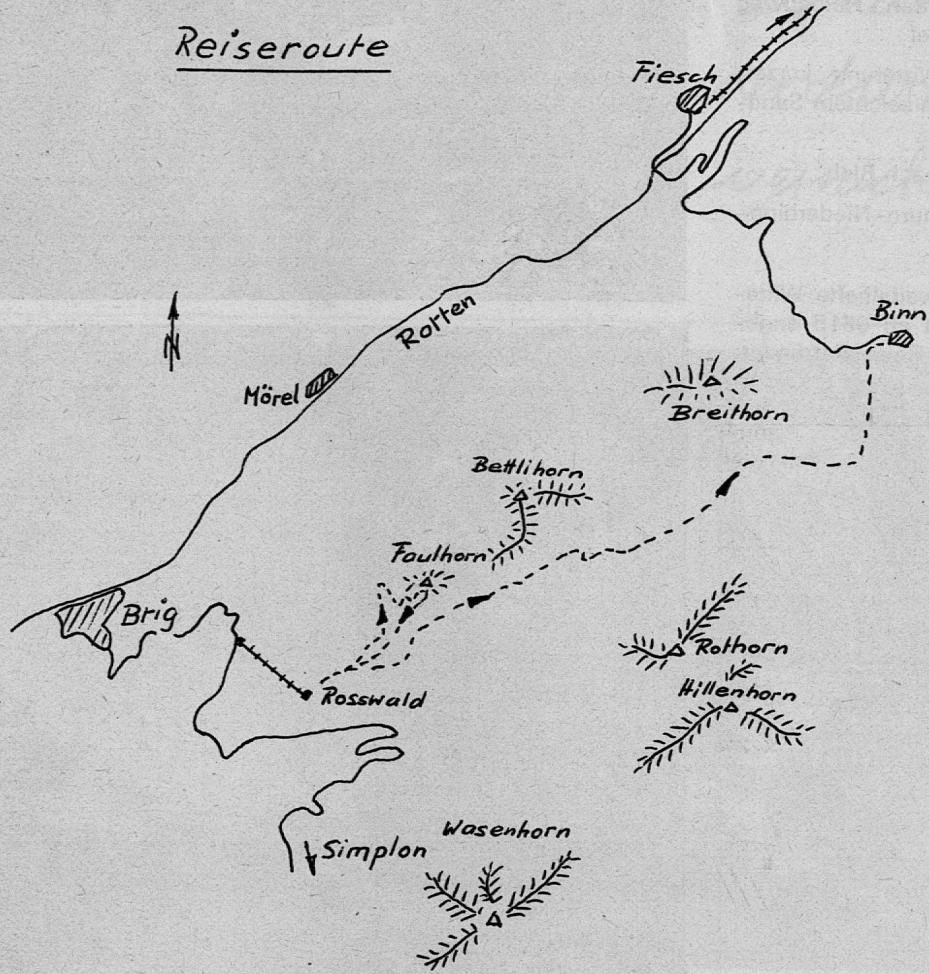
während der Reise

- Beim Einsteigen / im Abteil: Kontrolle, ob Verhaltensregeln eingehalten werden
(Vor allem: Sauberhalten der Sitzplätze, Verbleiben im zugewiesenen Abteil)
- Lötschbergstrecke: Hinweise auf Besprochenes
- Brig: Zum Stockalperpalast die Klasse führen
- Abendunterhaltung: Leiter und Schüler bestreiten sie gemeinsam
- Nachtruhe: Einfachste Lösung = der Leiter im Massenlager! Zum mindesten muss er in der Nähe übernachten und Kontrollgänge machen
- Wanderung
Der Reiseleiter geht an der Spitze. Am Anfang ist das Tempo bewusst zu drosseln. Wer macht den Schluss?
- Picknick
Auswahl des Platzes. Der Umweltverschmutzung vorbeugen
- Nähere und weitere Umgebung
Etliche Schüler interessieren sich wirklich für die Aussicht, usw. (Täler, Berge, Siedlungen, Verkehrswege, evtl. Tektonik und Geologisches)
PS: Marschzeiten nicht zu spitz rechnen, weil kleine Zwischenfälle eintreten können. Es soll kein «Jufle», kein hastiges Drängen geben!





Reiseroute



Reiseprogramm Mittelstufe Jolimont-Petersinsel

Peter Stuber, Langenthal

Besammlung

0740 am Bahnhof SBB, beim Brunnen links vom Kiosk

Rückkehr

1842 am Bahnhof OJB

Kleidung

Gute Schuhe (Wanderschuhe *nicht* erforderlich)

Übrige Kleidung je nach Witterung

Mitnehmen

Rucksack:

Regenschutz

Zwischenverpflegungen

Picknick (evtl. etwas zum Brätle)

Badzeug

Evtl. Taschengeld, höchstens Fr. 4.–

Reiseroute

Mit der Bahn via Bern nach Gampelen

Marsch über den Jolimont, Rast bei der «Tüfelsburdi»

Weitermarsch nach Erlach, Mittagsverpflegung aus dem Rucksack

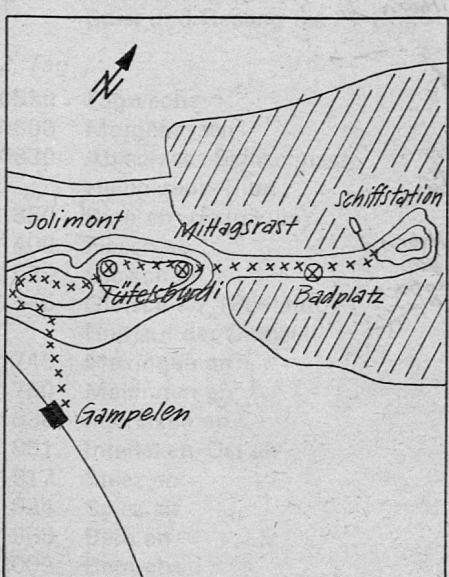
Weitermarsch über den Heidenweg nach der St. Petersinsel

Bei ganz warmer Witterung kurzes, ungefährliches Bad an seichtem Sandstrand

Rückfahrt per Schiff nach Biel

Bahnfahrt Biel–Solothurn–Niederbipp–Langenthal

Sollte am Morgen zweifelhafte Witterung herrschen, kann ab 0615 angefragt werden, ob die Reise stattfindet:
Telefon 2 06 48.



Auf diesem Foto ist unsere Schulklasse. Die Teufelsburg ist ein gewaltig grosser Stein. Ich erzähle euch eine Sage über diesen Stein: Es waren einmal drei fromme Männer. Als nun einmal der Teufel dorthin kam, und merkte, dass die Männer so fromm waren, so wurde er wütend und schleppete einen Felsblock auf den Hügel. Aber allerdings hatten Zwerlein beobachtet. Kaum hatte der Teufel den ersten Aufschwung genommen, rannten die Zwerlein herbei. Hervor, rissen seine Beine nach vor, und der Stein drückte ihn in die Erde. Und wenn man ganz gut schaut, in einer dunklen Nacht, sieht man wie er versucht, unter dem Stein hervorzukriechen.



Die Reise- und Lager-Apotheke

Peter Zahnd

Der Leiter überwacht die Gesundheit und das Wohlbefinden seiner Schüler. Mit kranken, abgeschlagenen und übermüdeten Kindern lässt sich schlecht arbeiten. Deshalb sollte der Lehrer die Hygiene nicht nur in der Schulstube predigen, sondern sie gerade auf der Reise und in einem Lager besonders überwachen.

Sauberkeitsstichproben in Waschräumen, Toiletten, Schlafräumen und Küchen gehören dazu. Sie sind keine Schikane, sondern sie sollen den Schüler auf Mängel und Unterlassungen aufmerksam machen. Er muss spüren, dass hinter dem Willen und den Befehlen des Leiters auch eine Konsequenz steckt. Wie überall, kommt es eben auch hier immer darauf an, in welchem Ton so etwas geschieht.

Während der Nacht sorge man für genügende Belüftung der Schlafräume. In dicker Luft schläft niemand gut. Andererseits darf man den Freiluftfanatikern auch nicht zu weit entgegenkommen, sonst riskiert man, dass plötzlich die halbe Klasse erkältet ist.

Regelmäßiges Waschen ist selbstverständlich. Abends und morgens gibt es Zahnreinigung. Der Lehrer ist wenn möglich dabei. Warum die Gelegenheit nicht wahrnehmen, die Schüler zu richtigem Zähneputzen anzuleiten? Die Fluoraktion aus der Schulstube erfährt so eine praktische Ergänzung.

Kinder, die an starkem Fussschweiß leiden, waschen ihre Füsse besonders sorgfältig. Anschließend behandeln wir sie mit einem Fusspuder. Über die Behandlung von Blasen kann man geteilter Meinung sein. Eine prall gefüllte Blase schmerzt. Noch mehr schmerzt es, wenn die Blasenhaut verletzt ist oder entfernt wird. Also muss das Gichtwasser auf irgendeine Weise heraus. Wir stechen mit einer desinfizierten Nadel von der Seite her unter der gesunden Haut hindurch in die Blase und sorgen dafür, dass das Wasser abzieht, ohne die Blasenhaut zu verletzen.

Der Lehrer hüte sich davor, den Arzt zu spielen. Immerhin gehören gewisse Medikamente in seine persönliche Apotheke. Es treten oft recht hartnäckige und unangenehme Erkrankungen auf, die dem Kind die ganze Lagerfreude vergällen und zuweilen den Betrieb empfindlich stören. Wir denken da vor allem an:

Fieber: Treupel oder Alcacyl wirken fieber senkend und beruhigend.

Husten: Ein Hustendragée mit leichtem Codeinzufluss nimmt den Hustenreiz und lässt das Kind ruhiger schlafen (Codifax). Während des Tages Hustenbonbons (Ricola, Herbalpina usw.).

Schnupfen: Schnupfensalben, Spray oder Nasentropfen (Vibrocil, Otrivin) lösen die Benommenheit und erleichtern die Atmung während der Nacht.

Halsweh: Eine gute Lutschtablette mit desinfizierender Wirkung genügt (Neo-Angin, Thyrothricin).

Bei allen Erkältungsfällen sollte immer genügend Lindenblütentee (evtl. untermischt mit Minze oder Orangenblüten) zur Verfügung stehen. Dieser beruhigt und gibt dem Körper die Flüssigkeit zurück, die er zur Bewältigung der Krankheit benötigt.

Erbrechen, Bauchweh, Übelkeit: In jedem Falle die Ursache der Erkrankung festzustellen versuchen. Bei Überförderung oder unvernünftigem Durcheinanderessen ruhig den Magen entleeren lassen. Unangenehmer ist die Situation bei Sommerdiarrhoe oder Unverträglichkeit von gewissen Nahrungsmitteln sowie unvermittelten Wetterumstürzen. Hier hilft am besten ein Kohlepräparat, wie Colenter oder Entero Vioform. Vorsicht mit Alkohol! Das sogenannte «Schnäpschen im richtigen Moment» bewirkt oft gerade das Gegenteil, verursacht ein schier unerträgliches Brennen und reizt zum Erbrechen. Vor allem im Falle von Nahrungsmittelvergiftungen, die hin und wieder vorkommen, wirkt der Alkohol katastrophal. Falls Verdacht auf eine solche Vergiftung besteht, ist sofort ein Arzt beizuziehen. Dasselbe gilt für Blinddarmreizzungen.

Augenentzündungen, Ohrenweh: Vom langen Eisenbahnfahren oder vom Staub in den Massenlagern entstehen oft hartnäckige Bindegaukreizzungen. Dagegen hilft ein mildes Augentonicum (Collyrium Alpha).

Ohrenschmerzen gut beobachten. Leicht entsteht aus einem dumpfen Ohrenschmerz eine Mittelohrentzündung.

Verletzungen, Schrunden, Risse: Hier genügt ein wirksames Desinfiziens, wie Merfentinktur, Merfensalbe, Mercurochrom, notfalls Sterosan-Paste, genügend Verbandstoff und Heftpflaster.

Verstauchungen, Misstritte, Quetschungen: Genügend elastische Binden mit Gummihaltern, Butazolidinsalbe, Tanderilsalbe oder Euceta zur Schmerzlinderung und Abschwellung.

Zudem gehört in jede Lehrerapotheke eine Schere, eine Pinzette, einige Sicherheitsnadeln, Abbindelemchen sowie ein Päcklein Schmerztabletten und Watte.

Vorsicht mit Medikamenten, die man noch vom letzten Arztbesuch her hat: Wir denken an gewisse Antibiotika. Ein halbes Dutzend Penicillin- oder Terramycintabletten oder -tropfen nützen nichts. Sie leiten höchstens eine antibiotische Behandlung ein, führen diese aber, mangels Nachschub, nicht zu Ende. Dies kann schlimme Folgen haben, und der Lehrer kann sich an der Gesundheit eines Kindes schwer versündigen. Deshalb nochmals: Nicht den Arzt spielen. Antibiotika gehören in die Hand des Arztes. Das gleiche gilt für bestimmte Mittel gegen Blutstauungen bei Verstauchungen und Quetschungen. Tanderil ist ein solches Mittel. Als Salbe ist es in jeder Apotheke ohne Rezept erhältlich, entsprechend dosiert. Nicht so in den Dragées, die noch hier und dort von einer ärztlichen Verordnung her in einer Hausapotheke lagern. Nur der Arzt oder der geschulte Sanitäter kann entscheiden, wem Tanderil zuträglich ist und wem nicht.

Es mag vielleicht befremden, wenn ich diesem Kapitel derartige Wichtigkeit beimesse, aber es gehört einfach dazu. Auf meinen zahllosen Wanderungen, Schulreisen und Lagerwochen erlebte ich auf diesem Gebiet oft die grotesksten Dinge, geeignet für eine Nummer des Cabaret Rotstift: Kollegen als Lagerleiter ohne ein einziges Medikament. Mehrere Schüler mit 39 Grad Fieber und eine völlig hilflos danebenstehende Lehrersfrau mit einer Cognac-Flasche. Ein Schüler mit einer riesigen Platzwunde am Kopf, und in der Lehrerapotheke bloss Schnellverband.

Bei aller Vorsorge, meine ich, muss man auch den gesunden Menschenverstand walten lassen. Man kann schließlich auch alles übertreiben. Auf eine Schulreise nehme ich selbstverständlich nur einen Bruchteil dessen mit, was ich in einem Lager benötige. Es geht nicht darum, eine ganze Ambulanz mitzutragen, aber es darf auch nicht passieren, dass ein wöchiges Lager ohne genügende Sanitätsausrüstung angetreten wird.



Sind Massnahmen nötig?

Die erste Nacht in der Ferienkolonie

Eine zusammengewürfelte Gesellschaft. Logis im leeren Schulhaus. Im Erdgeschoss die Buben, im ersten Stock die Mädchen. In jedem der vier Schulzimmer acht bis zehn Betten. «Also, meine Lieben,» spricht der Leiter, «die Nacht ist da zum Schlafen... Ist das klar?» Sie machen scheinheilige Gesichter. «Jetzt ab ins Bett! In einer Viertelstunde komme ich löschen.»

Nach der Ausziehzeit geht der Leiter löschen. Sie liegen brav im Bett. Die Türen gehen zu. Jetzt steigt er in die Küche hinunter. Dort hat er sich ein Fläschlein Veltliner, Brot und ein paar Scheiben Salami zubereiten lassen. Für die Nachtwache. Damit setzt er sich ins Treppenhaus und richtet sich gemütlich ein.

Hoch geht es in den Zimmern her. Zuerst verhaltenes Lachen. Hier ein Quietschen, dort ein Schrei. Etwas poltert an die Türe. Es wird ein Schuh sein. Der Lehrer tritt ins Zimmer. Alle schlafen. «Aufstehen! Jeder nimmt sofort seine Schuhe in die Hand!» Einer hat nur einen, den andern hat der Leiter. «Das genügt: Morgen abtrocknen!»

Im andern Saal aufgeregtes Wispern. Tür auf. Taschenlampen verschwinden schnell und doch nicht rasch genug. «Wer hat gefunzelt?» Keiner hat gefunzelt. «Decken zurückschlagen!» Vier Taschenlampen sind die Beute. Ein Mädchenzimmer. Tür auf, Licht. Zwei Betten leer. Dafür zwei andere mit Doppelbeladung. «Jedes schläft in seinem Bett. Besuche sind verboten!»

Im andern Zimmer ist eins am Heulen. Sie haben ihm Brennesseln ins Bett gelegt. Die haben es just dorthin gebrannt, worauf es sonst zu sitzen pflegt...

Noch dreimal wird in jedem Zimmer gemahnt. In der ersten Nacht ist's immer so. Darum sitzt der Leiter auf der Treppe, isst Salami und schlürft den feinen Veltliner. Dazu kommt gutes Bauernbrot. Eine Türe knarrt leise, geht wieder zu! «Dä Cheib hocket immer no verusse!» Das tut er in der Tat. Er behält den Posten, bis die Kinder schlafen. Er hat sich nicht geärgert. Dazu war der Wein zu gut.

Die Kirchenuhr schlägt elf. Der Wind rauscht in den Bäumen. Eines hustet. Psst! macht ein anderes. – Schlaft gut, ihr lieben Kinderlein.

(Nach Karl Heim, Rund ums Lehrerpult, Dietschi, Olten, 1970, S. 112f.)

Massnahmen-Katalog

Kurt Lüthi, Hans Marti, Ernst Stalder

1. Vorbereitung

a) Planen, rekognoszieren

Routenwahl losgelöst von schulischen Zielen; die Reise ist auf das Gemeinschafts- und Naturerlebnis ausgerichtet oder: Reiseziele durch den Geografiestoff mitbestimmt (die Landschaft wird den Schülern voraus nahegebracht; aus der Reise selber keine Geografievorlesung machen)

allzuhäufig begangene Routen meiden; wo viele Klassen zusammentreffen, steigern sich die Schwierigkeiten von Aufsicht und Führung beträchtlich

Unterkünfte mitrekognoszieren bewahrt vor Enttäuschungen

beachte dabei: Koch-, Ess- und Aufenthaltsräume, hygienische Einrichtungen, geschlechtergetrennte Schlafräume (im Massenlager übernachte der Leiter mit der Klasse zusammen)

merke Gefahren, auf die deine Reisegruppe aufmerksam zu machen sein wird (Brandgefahr, niedrige Fenster- oder Laubenbrüstungen, u. a. m.)

bestehen irgendwo unterwegs Sanitäts- oder Rettungsstellen? Möglichkeiten, einem Arzt zu telefonieren?

wer so rekognosziert, verdient, dass die Schulbehörden einen Kredit sprechen, die Ausgaben übernehmen

warum nicht ein Behörde-Mitglied zum Rekognoszieren mitnehmen? sich erkundigen, ob unter den Vätern ein SAC-Mitglied sei, das gerne mitkommt?

keine Gewaltmärsche; sie hinterlassen Abneigung gegen unsern schönsten und freisten Sport, das Wandern

Rekognosziere frühzeitig: du kannst noch umdisponieren; Unterkünfte müssen heute häufig ein Jahr zum voraus bestellt sein (namentlich für Lager)

... gründlich: Simon Gfeller schrieb: «Was aus dem Ärmel geschüttelt wird, ist meist ärmlich!» – Verhältnisse, die du einige Jahre zuvor kennenerlerntest, können ändern (z. B. Unterkunft, Schneemengen); erkundige dich genau, rekognosziere gegebenenfalls neu

... selber: sich nur auf Empfehlungen anderer verlassen zu wollen, ist beim Schulreisen nicht am Platz

... umsichtig: Raststellen sollen gefahrlos sein, ihre weitere Umgebung geeignet fürs «Austreten»; Stundenhalte erfolgen ungefähr alle 50 Minuten

b) Organisieren, informieren

Die Klasse kann mitberaten

persönliche Ausrüstung der Schüler und Begleiter (s. S. 17). Dazu gehören auch Reiseradio, Kassettengeräte: wie wenig «Lärmquellen» genügen?

Transportmittel, Datum, Start

Begleiter: mindestens einer (notwendig, falls sich die Reisegesellschaft aufteilen müsste, z. B. bei Unfall); zu Mädchen eine Frau als Begleiterin

«Ämtli» für einzelne Schüler oder Gruppen: die Klasse kann wählen (z. B. die Verantwortlichen für das Unterhaltungsprogramm am Abend; der Leiter ist Berater, sorgt für Spannung und Niveau)

Wen orientieren? Schüler, Eltern, Kollegen, Behörden, Transportunternehmen, Unterkünfte

Wie informieren? Merkblatt, von den Schülern selber zusammengestellt und von der Wandtafel abgeschrieben. Die Schüler lernen so an der Verantwortung mittragen

Reise-, bzw. Lagerprogramm, vervielfältigt (Beispiele s. vorne)

Elternabend vor aussergewöhnlichen Unternehmen, z. B. einer erstmaligen Land- oder Bergschulwoche, einer besonders langen Schulreise: das Einverständnis der Eltern, evtl. ihre Unterschrift verlangen

Vor- und Schlussberichte an Schulkommissionssitzungen: die Behörde hat (gemäß bernischem Reglement) die Reise zu genehmigen; der Leiter kann damit *Verantwortung delegieren*.

2. Brennpunkte der Durchführung

Grundregeln: wenig befehlen – klar befehlen – kontrollieren. Beharrlich sein, aber nicht stur.

Am Bahnhof, im Zug

- kein Sturmlaufen auf den Kiosk!
 - wo bereit stehen? (der Leiter erkundigt sich.)
 - wie gruppiert? (je nach Alter!)
 - zuerst aussteigen lassen!
 - Ladies first! Mitreisenden behilflich sein!
 - nicht mit den Schuhen auf die Bänke! Abteil sauber halten!
 - nicht hinauslehnen! Nichts hinauswerfen!
 - Fenster zu im Tunnel!
 - Finger weg von der Notbremse!
 - nicht von Wagen zu Wagen rennen!
- Beim Wandern und Rasten*
- alle zusammen, niemand voraus oder hintennach!

- Leiter gibt Tempo an; am Anfang langsam aufsteigen, damit die Kinder lange Zeit das Gefühl haben, sie vermöchten schneller zu gehen (= beste Motivation zum Durchhalten)
- Rastplatz «abgrenzen», keine Extra-touren gestatten
- vor dem Schwitzen: Pullover ab! Beim Rasten: wieder an!
- während des Znünis: Umfrage nach dem Befinden («Arztvisite»)
- vor dem Weitemarsch – Umweltschutz: Abfälle einsammeln, vernichten (ein Ämtli), oder: jedes nimmt die seinen mit!
- einen (neuen) «Schlussmann» bestimmen; dies kann ein Begleiter oder ein zuverlässiger Schüler sein

Abends, nachts und morgens

- Hier muss sich der Leiter besonders gut auf seine Schüler verlassen können, namentlich, wenn andere Personen im selben Massenlager übernachteten
- nach gutem Tagesmarsch, munterem Abendprogramm und stimmungsvollem Abschluss unter Sternen ist die nötige «Bettenschwere» da!
- der Leiter überwacht Lagerbezug und Zubettgehen
- rechtzeitiges (aber nicht allzufrühes) Lichterlöschen ist mit fröhlem Aufbruch am nächsten Tag motivierbar
- nach dem Gutnacht-Sagen und einer gewissen Toleranzzeit erfolgt Kontrolle (evtl. mehrere Kontrollgänge):
- sind Eingriffe nötig: «Wehre den Anfängen!» aber bewahre die innere Ruhe und den Humor!
- Tagwacht: warum nicht eine «Weckmusik»? einige Sänger, ein Instrument? Natürlich muss so etwas vorher geübt sein, aber im Geheimen!

3. Auswertung

«Müde Heimfahrt... Alle denken:
Hätt ich blass den Aufsatz schon...»

So lässt Fridolin Tschudi sein Gedicht «Schulreise» zu Ende gehen. Heute hoffentlich ein Vers aus der Mottenkiste! Dass der Schulreise-Aufsatz vor Jahren und Jahrzehnten zum Unvermeidlichen gehört hat, mögen, so Gott will, nur noch die über Dreissigjährigen unter unsrer Lesern wissen. Primar- und Sekundarlehrer dürften doch allmählich zur Kenntnis genommen haben, dass der «Aufsatz» als Schriftstück ohne erklärten Adressaten überlebt ist – «für den Lehrer» soll ja wohl nicht geschrieben werden, sonst hält da tatsächlich die Schule für die Schule Schule.

Ungesuchte Schreibgelegenheiten gibt es rund um die Schulreise in grosser Zahl: Erkundigungen, Anfragen, Bestellungen, Reservationen; Programm-Entwürfe, Merkzettel, Ausrüstungslisten; Briefe (vgl. unten: «Der Pfauen-

federnstrauss»), Reinschrift von Tagebuchblättern, «Gedichte», Matrizen-schreiben für die Gemeinschaftsarbeit an einem Reiseheft, Arbeit an Einzel-szenen für eine Schulreisereportage auf Tonband, Zwischentexte für einen Schulreisefilm, schriftlich vorbereiteter Tonband-Kommentar zu Schulreise-Dias, Dankschreiben für den Reisebeitrag an die Schulkommission...

Der Pfauenfedernstrauss

Verena Blaser

Im vierten Schuljahr sollte uns die Schulreise zu unsren Freunden ins Pestalozziheim Neuhof auf dem Birrfeld führen.

Wir hatten das ganze Jahr Kontakt mit den Neuhof-Burschen gehabt, für deren Weihnachtsfest unser Neuhof-kässeli immer wieder gefüllt wurde. Bei Gelegenheit flogen auch Briefe und Zeichnungen hin und her. Nun wollten wir uns den Neuhof einmal ansehen. Für die weite Bahnfahrt hatten wir lange schon gespart.

Wir stiegen in Wildegg aus und besichtigten zuerst das Schloss. Herr Verwalter Pfenninger nahm sich Zeit, die vielen Fragen der Vierteler genau zu beantworten. Er erzählte und erzählte, und wir liessen uns so begeistern, dass wir die Zeit vergessen und später unsre Mittagsrast auf dem Kestenberg abkürzen mussten.

Nach der Wanderung über die waldige Höhe wurden wir im Neuhof gastlich empfangen. Wir durften alle Werkstätten, die Ställe und die Gärtnerei besichtigen. Wir durften im grossen Schwimmbecken baden, und beim Zvieri spielte uns eine Jazzgruppe der Zöglinge auf.

Statt dem «obligaten» Schulreiseaufsatz schrieben wir Dankbriefe mit Zeichnungen ins Schloss und ins Pestalozziheim. Das war im Juni.

Jetzt war Ende September, die Schulreise schon fast vergessen, da bekamen wir eines Tages Post: ein langes, schmales und ganz dünnes Paket mit dem Absender «Schlossverwaltung Wildegg». Mit grösster Spannung wurde ausgepackt. Zuerst kam ein Brief zum Vorschein: Herr Pfenninger danke vielmals für unsre Briefe und Zeichnungen. Letztere habe er aufgehängt, er schaue sie oft an und denke an unsre Schulkasse. Inzwischen habe sich der Schlosspfau gemäusert, und er schicke uns hier einige seiner Schwanzfedern.

Jubelnd schälten wir den zarten, leuchtenden Federnstrauss aus dem inneren Seidenpapier. Viele Jahre schmückte er unsere Schulstube, und sein Herkommen wurde jeweils von einer Klasse der andern erzählt, und mancher von unsren Besuchern musste sich die Geschichte vom Schloss Wildegg anhören.



Und die Unterstufe?

Ida Ratschiller

In Bezug auf gründliche Vorbereitung, Führung, sinnvolles Reisen usw. gilt dasselbe wie für grössere Schüler. Drei Punkte scheinen uns für die Unterstufe wichtig:

1. Ziel

7–10jährige Schüler erleben noch die kleinen Dinge ihrer unmittelbaren Umgebung; nicht die grossartige Fernsicht, sondern die Steine, Tannzapfen, Buchennüsslein, das Laub am Boden, die Verstecke, das Bächlein. Sie bauen gerne Laubhütten, suchen Holz für ein Feuer oder stauen ein Wässerlein. Es lohnt sich, in der Umgebung geeignete Plätze zu erkunden.

Für Kinder aus dem flachen Seeland ist schon ein steiler Waldweg eine Abwechslung: «Z'Dotzige geit's stotzige dr Berg uf» jauchzten sie auf dem Weg zum Bürener Städtliberg.

Tiergärten werden stets gerne besucht.

2. Reise

Es ist einfach, alle Kinder in einen Car zu verfrachten.

Die Vorteile der Eisenbahn wiegen aber die grösseren Umtriebe auf:

- Es wird selten einem Kinde schlecht.
- Im Zug können sich die Kinder bewegen.
- Viele Familien fahren oft mit dem Auto, so dass schon der Betrieb auf dem Bahnhof für die Kinder ein seltenes Erlebnis wird.

Beliebt sind auch Fahrten auf Drahtseilbahn oder Schiff.

3. Begleitung

Es gibt verschiedene Möglichkeiten:

- a) Es steht den Eltern frei, die Kinder zu begleiten:

Auf dem Einladungsschreiben stehen die genauen Abfahrtszeiten.

Die Lehrerin orientiert die Mütter, dass sie selbst die Verantwortung und Leitung übernehme und bittet eine Frau, am Ende des Zügleins dafür zu sorgen, dass kein Kind zurückbleibt.

Eventuell teilt sie jeder Frau 2–3 Kinder zu, für die sie bis zum vereinbarten Treffpunkt zu sorgen hat; der Lehrerin bleibt dann noch eine übersichtliche Gruppe. Diese Lösung gilt

natürlich nicht für die ganze Reise, aber z. B. für die Heimfahrt auf einem überfüllten Schiff oder während eines Aufenthaltes in einer grösseren Ortschaft.

Alle Mütter werden aufgefordert, bei gemeinsamen Spielen mitzuhelfen. Die Kinder freuen sich, wenn die Mutter einmal mitspielt.

b) Es kommen nur 1–2 Mitglieder der Schulkommission oder des Frauenkomitees mit.

c) Es kann abwechselungsweise eine etwas grössere Reise mit freier Elternbegleitung und im folgenden Jahr eine kleine in die nähere Umgebung, ohne Mütter, durchgeführt werden.

mir und fragt atemlos: «Wenn chunnt de das fruecherige Züüg?» oder «lsch dert vorne das fruecherige Züüg?» oder «Geit's no lang bis zu däm fruecherige Züüg?» – Trotz Hansens historischem Interesse und seinen sprachlichen Variationen hängt uns, den begleitenden Müttern und mir, seine Fragerei bald einmal zum Hals hinaus.

Endlich ist der Tempelplatz erreicht, und Hans gibt Ruhe. Wir atmen auf. Beim Weitergehen zeigt es sich, dass Hansli noch andere als archäologische Interessen hat; denn nun betreffen seine Fragen mit der gleichen Beharrlichkeit das Wirtshaus.

Der beharrliche Hansli

Verena Blaser

Unser Erstklassreisli führt uns diesmal über den Jensberg. Bei der Vorbereitung muss die Beschreibung der ausgegrabenen Ruinen von Petinesca den kleinen Hans besonders beeindruckt haben.

Auf der Wanderung durch den Wald rennt er wie ein Hündlein hin und her. Alle Augenblicke steht er wieder vor



Antworten aus einem Interview mit einer Landlehrerin

Hans Marti

Unser Reiseziel? Das Bödeli. In Thun stiegen wir aufs Schiff. Ein Ersteler getraute sich kaum; er hatte noch keines gesehen. Von Interlaken ging's über den kleinen Rügen zur Ruine Unspunnen. Da freuten sich die Buben!

Ja, das war erst der Anfang unserer vierstündigen Wanderung. Wir stiegen Richtung Saxeten zum Abenberg, dann auf dem waldigen Gratweg abwärts. Er weist einige Stellen auf, bei denen die Schüler gut auf den Weg achten und straff geführt werden müssen. Natürlich war die Modelleisenbahn auf der Heimwehfluh eine Attraktion; ebenso die Drahtseilbahn, die uns nach Interlaken zurückbrachte.

Reiseteilnehmer – Sie werden lachen: 21 Kinder, vom 1.–4. Schuljahr, 14 Mütter und – 3 Grossmütter! Es sind einige Geschwister in der Klasse. So hatte jedes Kind eine Begleitperson aus der eigenen Familie mit.

Schwierigkeiten erwachsen mir dabei kaum. Die Mütter reden nicht drein. Beim Umsteigen und während des Wanderns nehme ich die Schüler zusammen, wenn nötig zu zweien; der «Elternkonvoi» folgt hintennach. Die Kinder halten sich an meine Anordnungen und mahnen sich gegenseitig dran. Ich achte drauf, dass sie nicht zuviel Kaugummi, Schleckzeug und Geld mitnehmen. Auch sollen sie, zum Wandern und Spielen, nicht die besten Kleider tragen.

Die Mütter haben eben nicht die Aufgabe, ihr Kind zu behüten. Sie sollen die Reise geniessen – und sie tun es auch. Sie lernen sich dabei gegenseitig gut kennen, viel besser als an einem Elternabend. Auch zwischen Müttern und Lehrerin entsteht ein vertieftes Verständnis; jede Seite erfährt etwas darüber, wie die andere mit Kindern verkehrt.

Nein, der Zeitplan gerät durch die Mütter nicht in Unordnung, ganz einfach deshalb nicht, weil er von Anfang an genug Zeit fürs Wandern, Rasten und Spielen einrechnet. – Einige Mütter hatten diesmal wirklich Mühe im steilsten Aufstieg; die Viertklassbuben machten sich aber eine Ehre daraus, als Lokomotiven und Lasteselchen einzuspringen.

Eben, die Grossmütter! Die machten blass die Talwanderung mit und erwarteten uns schliesslich am Bahnhof wieder. Zwischendurch gab's für sie eine Kutschenfahrt – eine besondere Attraktion Interlakens – und ein «Käfeli». So konnten auch sie es einmal «gsorgts» geben. Das ist ja ein Hauptgrund, dass die vielen Frauen – lauter Bäuerinnen – mitkommen: Sie kommen für einen Tag vom Hof und zu einer guten Abwechslung.

Ob die heurige Wanderstrecke nicht zu streng gewesen sei für Erstklässler? – Unsere Knirpse sind ausdauernd und schon recht gut zu Fuss, gewöhnt von der Feldarbeit. Natürlich hat es einzelne, denen das Gehen schwerer fällt als andern. Wichtig ist, die Langsamens das Tempo mitbestimmen, d. h. sie vorweg marschieren zu lassen. Gleichzeitig lernen die Stärkeren Rücksicht nehmen. – Um eine kameradschaftliche Haltung einzuüben, langt die Schulreise allein natürlich nicht; aber sie kann, falls wir auch im Schulalltag das An-die-andern-Denken pflegen, dafür die schönste Bestätigung erbringen. Wo, wie bei uns, auch die Familien der Schüler mittun, geht die soziale Wirkung wohl noch weiter: Die Schulreise ist ein Dorfereignis geworden.



Schulreisen im Rückspiegel schulentlassener Jugendlicher

Hans Marti

Eine kleine Umfrage unter 17jährigen Mädchen ergab ausnahmslos eine gute Grundstimmung der Schulreise gegenüber.

Da heisst es etwa, sehr allgemein gehalten: «Ich kann über Schulreisen und Skilager nur sagen, dass beide sehr, sehr schön waren, bestimmt einmalige Erlebnisse für alle.»

Natürlich stellen sich auch negative Erinnerungen ein, aber eigentlich – ein Fingerzeig für uns – nur dort, wo Massnahmen der Reiseleitung unrichtig waren oder fehlten:

– Wo die Leiter sich absonderten (sich z. B. der Familie oder der Freundin widmeten).

– wo sie «alles nach ihrem eigenen unanfechtbaren Plan durchführten» (also das Mitspracherecht der Oberstufenschüler missachteten); «die Leiter sollten vor der Reise den Schülern klarmachen, was für eine Verantwortung zu tragen ist. Werden die Schüler nicht dadurch merken, wie schwierig sogar eine Tagesorganisation sein kann? Werden sie nun nicht aus tieferem Verständnis heraus bereit sein, manchen Befehl ohne Murren zu folgen?»

– wo die Leiter nichts «einplanten» oder alles den Schülern überliessen: «Abends kommt keine rechte Unterhaltung zustande, tagsüber fährt und marschiert man die Route ab und fertig. Der Lehrer sollte wenigstens einige Namen von Bergen nennen, den Besuch einer geschichtlichen oder sonstwie bekannten Stätte einflechten; dies alles zur Bereicherung der Reise und nicht als Hauptsache!»

Wir sehen: die junge Generation erkennt in der Schulreise die Chance echten Miteinanderplanens und -tuns, sie anerkennt aber auch, dass die Führung beim Reiseleiter liegen muss. Man darf sagen, dass die Umfrage auch in diesen Schlüsselpunkten überwiegend positive Aspekte aufzeigte.

Die Erinnerung an geglückte Schulreisen schafft sich manchmal in temperamentvoller Weise Ausdruck:

«Für uns war die letzte Schulreise ein unvergessliches Erlebnis, und der Sack, das Rosa, der Halbschuh, die Schärmaus, der Stüssi und wie sie alle heißen, wir danken unserem Lehrer und seiner Frau noch heute, dass sie für so eine Rasselbande, wie wir waren, ihr Ferienhaus zur Verfügung stellten.»

Manchmal wiederum sind die Freudentöne stiller:

«Cristallinahütte SAC als Tagesziel. Mittagessen an einem sauberen Bergbach. Gute Kameradschaft unter allen Schülern. Lustiger Abend in der kleinen, gemütlichen Hütte. Wir waren allein mit den Bergen. Kein Lärm von Autos. Nur Natur!»

Dabei geht es nicht nur um das Große in der Natur, ihre Stille, Erhabenheit. Auch Kleines – und gerade es – kann tief haften. Schulreise Beatushöhlen, 4. Schuljahr: «Fast zuhinterst in der Höhle stand ein Farnkraut, das, als Samen mit dem Wasser angeschwemmt, in der Wärme der Lampe zum Keimen und zum Wachsen kam.»

Besonders nachhaltig stellt sich immer wieder die Erinnerung an erlebte Kameradschaft ein, besonders etwa, wenn es galt, eine «Panne zu beheben»: Die Zelte waren nicht angekommen. Sie erreichten den Lagerplatz erst abends. «Es war ein Erlebnis, als wir in der Dunkelheit die Zelte aufstellten. Jedes half dem andern! Jedes war für die andern da! – Den Rest des Abends verbrachte die ganze Klasse mit dem Lehrer an einem Lagerfeuer am See. Wir sangen Lieder und diskutierten darüber, was wir in unserem letzten Schuljahr alles unternommen wollten.»

Die «Schulatmosphäre» fehlt: «Die Schüler lernen den Lehrer als Mensch kennen und merken, dass er ein Mensch ist wie jeder andere auch» (!)

Schulreisen und Lager werden in den meisten Fällen unter den Mitschülern zu vertieftem gegenseitigem Verstehen führen. «Vor unserem Lager stritten wir in der Klasse oft miteinander. Als wir nach Hause zurückkehrten, bestand das beste Einvernehmen. Die neue Klassengemeinschaft war von Dauer.»

Auch Kontakte mit fremden Klassen und mit Ausländern können erfreulich sein. So entfachen Erlebnisse auf Reisen und in Lagern den Funken zur Gemeinschaftsfähigkeit.

Ein letztes tritt dazu: Für manchen Menschen ist die freudige Erinnerung verknüpft mit der Genugtuung über eigene Leistung: «Schulreisen finde ich nur gut, wenn wirklich etwas von den Schülern verlangt wird... Letztes Jahr z. B. machten wir eine zweitägige Schulreise in den Tessin. Am ersten Tag stiegen wir auf den Monte Bré. Es war ein sehr anstrengender Marsch, zudem das Wetter unheimlich schwül. Am Abend waren wir alle erschöpft... und wir wünschten unsern Klassenlehrer ins Pfefferland. Aber hintennach ist diese Schulreise wohl die schönste gemeinsame Erinnerung, die unsere Klasse verbindet: Weisst du noch, damals, wie wir... Stunden marschiert sind? Erinnerst du dich noch an die Schweißtropfen, an den Durst?»

Gedanken eines Vaters

Otto Kohler

Unser Heft möchte über den Kreis der Lehrerschaft hinaus auch *Schulbehörden und Eltern* erreichen. Aus der Zusammenarbeit mit Vertretern der Elternschulung erhielten wir wertvolle Anregungen.

Die Schulreisen sind meine schönsten Erinnerungen an die Schulzeit. Die langen Eisenbahnfahrten waren allein schon ein besonderes Ereignis; die seltenen Reisen zu den Grosseltern endeten schon an der nächsten Bahnstation.

Auch eine Dampfschiffahrt wurde ausgenutzt. Des Hinunterschauens in den Maschinenraum, wo die messingglänzenden Arme und Töpfe in ihrem seltsamen Rhythmus auf- und abschwangen, bekam man nie genug.

Es war Krisenzeiten, wir waren drei Brüder. Das Schulreisegeld für alle drei aufzubringen, war meinen Eltern nicht immer möglich; reihum musste einer daheimbleiben. Als es mich traf, dauerte es sehr lange, bis ich diesen grossen Schmerz verwunden hatte.

Zum Schönsten auf der Schulreise gehörte das Abkochen. Ich meine den herrlichen Duft der aus vielerlei Knorrwürsten gemischten Suppe heute noch zu riechen. Beim Feuerschüren war ich eifrigst dabei.

Nur die Freuden dieser Schulausflüge blieben mir in Erinnerung. Unsere Lehrer haben sie immer gut vorbereitet und geschickt geleitet.

Ganz selbstverständlich habe ich angenommen, dass es bei meinen Kindern auch so sei. Nie habe ich mir Gedanken gemacht über die Organisation einer Schulreise. Unsere Kinder haben uns bis jetzt immer zum voraus über die Reiseroute orientiert, und einige Tage vor der Reise brachten sie das vervielfältigte Programm heim. Immer liessen wir uns von der Vorfreude der Kinder anstecken, und mit Begeisterung wurde der Reiseweg auf der Landkarte verfolgt.

Was dann nachträglich alles erzählt und beschrieben wurde, liess uns Eltern selber wieder eine Schulreise erleben. Mehrmals kam es vor, dass wir uns anregen liessen, mit der Familie die gleiche Reise zu machen.

Dass bei den Schulreisen jeweils alles gut abgelaufen ist, haben wir immer als selbstverständlich erwartet. Eine Schulreise durchzuführen gehört doch zum Lehrerberuf. Was es aber braucht, um eine Gruppe von zwei Dutzend oder

mehr Kindern heil nach Hause zu bringen, wieviel Vorbereitungen, wieviel Umsicht, wieviel unermüdliches Wachsein, das habe ich erst jetzt bei den Vorgesprächen zu diesem Heft richtig ermessen können.

Als Alternative zur Schulreise: Eine Bergschulwoche

Hansruedi Salvisberg

Die Oberschule Bettenhausen-Bollodingen verbrachte die Woche vom 17.-22. September 1973 in St. Stephan i. S. im alten Schulhaus Matten, das dem Skiklub Hägendorf gehört. Schulkommission, Elternversammlung und Schulinspektor hatten ihr Einverständnis gegeben. Die Kosten sollten sich schliesslich pro Kopf auf rund Fr. 50.– belaufen. Keine hochgesteckten Ziele: Ein Bergtal, seine Schönheit, die Eigenart seiner Bewohner und ihrer Kultur ein wenig kennenlernen und liebgewinnen. Gemeinschaft und Verantwortlichkeit erleben. («Mikrotourismus»)

Zwei Vormittagsstunden blieben für Unterricht reserviert, die übrige Zeit ging ans Wandern, Schwimmen, Spießen. Die Schüler hatten manches zur Vorbereitung beigetragen, sie bestritten auch die Auswertung selber in Form einer Erinnerungsmappe. Hier einige Abschnitte:

Tagesberichte (Einzelarbeiten)

Montag: Wir warteten aufgeregt am Bahnhof in Herzogenbuchsee. Endlich kam der Zug, und wir konnten einsteigen. Die Fahrt gefiel mir sehr. Gegen zehn Uhr langten wir hungrig in Matten (St. Stephan) an. Frau Salvisberg holte uns beim Bahnhof ab. Wir schleppten das Gepäck nach und gingen hinter Frau Salvisberg und Herrn Salvisberg her. Herr Salvisberg schärfe uns ein, sehr freundlich mit den Leuten zu sein, also grüssten wir überaus laut. Als wir endlich in unserem Zimmer geordnet waren, konnten wir unsern Hunger stillen. Am Nachmittag ging es schon los. Wir wanderten nach dem Fermeltal. Wir bogen dann in einen Pfad, wovon man nicht sicher wusste, ob es ein Bachbett oder ein Pfad war. Nachdem wir von Fermel zurück wanderten, gelangten wir endlich auf die Rüttialp. Bei jedem Brunnen tranken wir ein wenig. In die Grodei kamen wir wieder in einem halben Bachbett hinunter. Über den Militärflugplatz kehrten wir nach Matten zurück. Frau Salvisberg konnte fast nicht genug Tee kochen.

Dienstag: Heute mussten wir Gruppenarbeit verrichten, Vreni, Ernst, Monika

und ich waren eine Gruppe. Herr Salvisberg teilte uns so ein, dass immer zwei Mädchen und zwei Knaben eine Gruppe bildeten. Unsere Gruppe hatte die Aufgabe, Sprüche von Bauernhäusern aufzuschreiben. Wir mussten nach Grodei marschieren. Die beiden Mädchen suchten Unterschlupf vor dem Regen. Ernst und ich suchten Häuser, wo ein Spruch darauf steht.

Hausspruch:

Einer acht's
der ander veracht's,
was macht's?

Am Nachmittag durften wir in die Lenk wandern. Es war ein Marsch von einer Stunde. Wir gingen ins Hallenbad. Alle Schüler der Klasse mussten Badekappen tragen. Wir ärgerten uns sehr. Sonst war der Tag wunderbar.

Mittwoch: Heute morgen um ½ 9 Uhr mussten wir den Tagesbericht von gestern einschreiben. Um 10 Uhr gingen wir mit einer Gruppe zum Bauern Grünewald. Bei ihm bekamen wir Auskunft auf unsere Fragen. Auch die Gruppe, in der Hansruedi war, musste um 10 Uhr bei der Kreuzung sein und die Autos zählen.

Nach dem Mittagessen marschierten wir alle nach Lenk. Von dort aus konnten wir mit dem Autocar zu den Simmenfällen fahren... Am Ziel Siebenbrunnen angelangt, sahen wir die Quelle der Simme. Nein, es war kein See, sondern eine Felsspalte. Aus den sieben Quellen sprudelte kaltes, klares Wasser. Ich war ganz begeistert.

Donnerstag: Zuerst besuchten wir die einzige Kirche der Gemeinde... Den jungen Pfarrer fand ich sehr sympathisch. Die Kirchenbänke sind ungefähr 400 Jahre alt. Im Chor hat es einen Tisch, an dem ein Schreiner monatelang gearbeitet hatte... Nun marschierten wir zum Schulhaus Häusern, wo die Knaben der beiden Oberschulen ein Fussballspiel veranstalteten. Ich selber spielte nicht

mit. Unsere Mannschaft gewann 1 : 0... Zum Mittagessen gab es Speck und Bohnen. Danach ging es hinauf ins Fermatal. Die Bäuert Fermel besitzt ein eigenes Schulhaus. Im Sommer besuchen ca. 11 Schüler die Schule, im Winter manchmal nur noch 3.

Sachberichte (Gruppenarbeiten)

Das Holzwerk Rieder. Es ist das grösste Unternehmen in der Gemeinde St. Stephan. Hier werden Kisten, Hobelwaren, Verschalungen und Bodenriemen hergestellt. Im Holzwerk arbeiten 70 Personen, darunter nur 5 Gastarbeiter. 95% des verarbeiteten Holzes stammen aus dem Simmental. Das restliche Holz wird aus Frankreich, Finnland und Schweden bezogen.

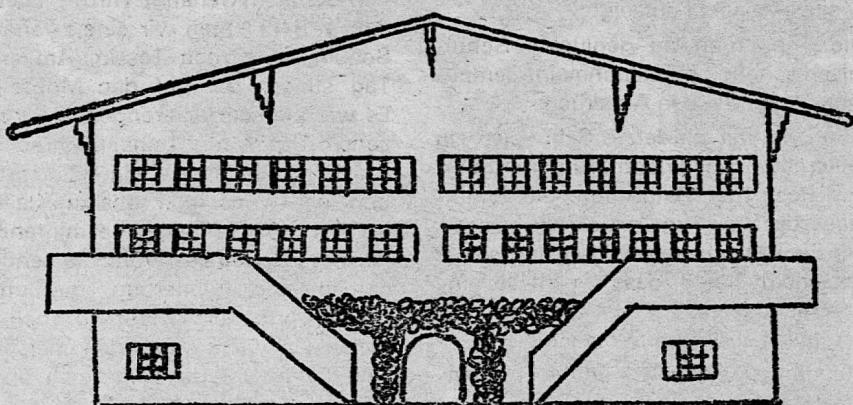
Susi Hofer, Martin Schaad, Fredi Flückiger, Silvia Leu.

Das Simmentalerhaus. Unsere Gruppe musste Häuser abzeichnen. Der Keller ist aus Stein und die Wohnungen aus Holz gebaut. Die Häuser sind Blockbauten. Sie haben ziemlich flache Dächer. Die Häuser haben nur kleine Fenster und sind meist mit Sprüchen verziert.

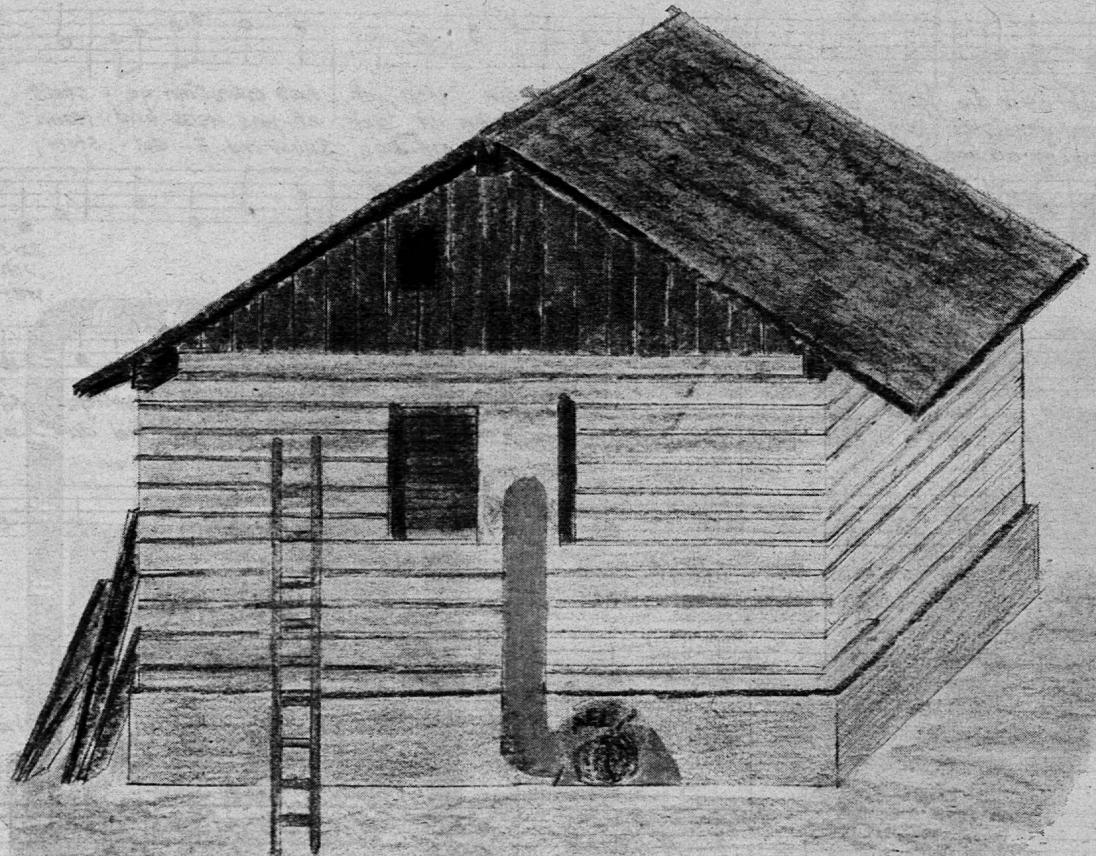
Maja, Peter und Hansueli Leu, Susanne Ingold.

Beim Bergbauer. Wir waren bei einem Bergbauer zu Besuch, dann stellten wir etliche Fragen. Wir fragten ihn, was es für Möglichkeiten zum Arbeiten gibt und was zu einem Bauernbetrieb gehört. Er antwortete uns: «Dazu gehören das Talgut, die Vorsass, die Alp und auch die Heugüter. Maschinen können hier ebenso gebraucht werden wie bei euch. Hingegen können wir hier nicht Ackerbau betreiben, nur Viehzucht. Die Bergbauern betreiben im Winter vielfach ein Hobby. Im Jahr gibt es mehrmals eine umständliche Züglerei. Wegen diesen Umständen geben die Bauern vielfach auf.»

Maja, Peter und Hansueli Leu, Susanne Ingold.



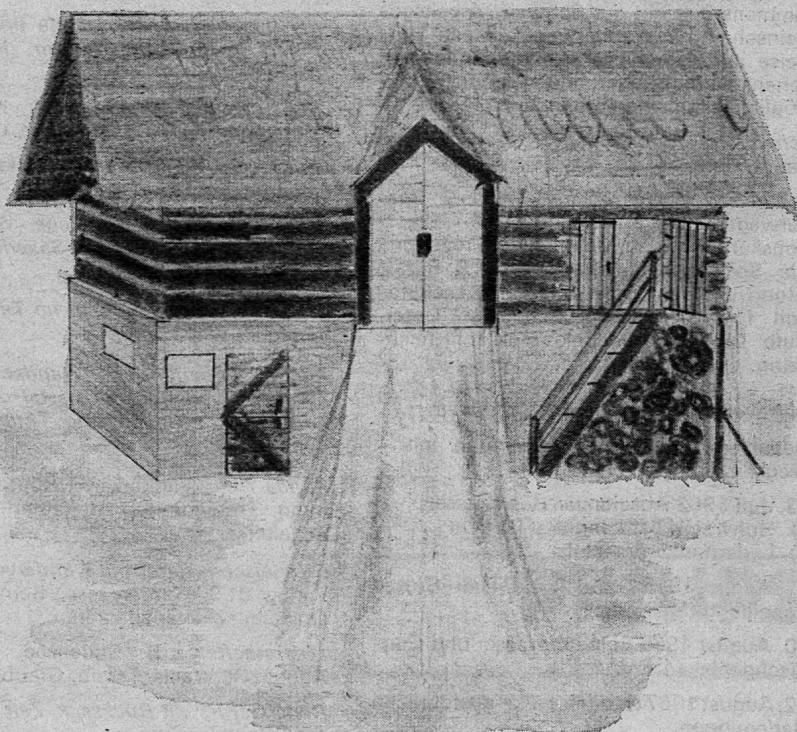
Heuschober im Simmental



Überall auf den Matten stehen Heuschober, damit man das Heu nicht so weit tragen muss. Diese Häuser sind aus Holz einfach gebaut. Es ist eine Art Blockbau.

Stall im Simmental

Die Ställe sind meist nicht an die Wohnhäuser gebaut. Auf die steinernen Grundmauern ist ein 1. Stock aus Holz aufgebaut.



Bericht und Zeichnungen

Urs Hofer

Hansruedi Lüdi

Marietta Mühlethaler

Annamarie Hofer

Jetzt geht es in die Welt

Weise: Walter Hensel
Satz: Fritz Jädermühle

1. Jetzt geht es in die Welt. Das Stündlein ist ge - kom - men, ich hab mein Sinn ge - stellt, zu
2. Ein wohl-gereister Mann, der in der Welt ge - wesen ist, der et-was weiss und kann, von
3. Zu Strassburg andam Rhein, da gibt es viel zu schau - en von Silber und E - del - Stein; wer

Das Stündlein ist ge - - kom - men
der in der Welt ge - - wesen ist
da gibt es viel zu schau - en

zu rei - sen
vonden ist
wer Geld hat,

1. rei - sen und zu wan - dern von ei - ner Stadt zur an - dern, so lang es Gott ge - fällt.
2. dem ist viel zu hal - ten bei Jun - gen und bei Al - ten, ich selbst hält viel da - von.
3. #

und zu wandern von ei - ner Stadt zur
viel zu halten bei Jun - gen und bei

3. Geld hat, der kann kau - fen ein, wer keins hat, der muss lassen sein zu Strassburg an dem Rhain.

3. der kann kau - fen ein, wer

W. Hensel, nach einem schles. Volkslied

Einige Literaturangaben

Schulreisevorschläge und Erste Hilfe 74–77
Stiftung Kur- und Wanderstationen, SLV
Geschäftsstelle Thomas Fraefel, Postfach 295, 6307 Zug, Tel. 042 21 20 29.

Das handliche Büchlein enthält eine grosse Zahl kurzgefasster Reise- und Wandervorschläge, nach Kantonen geordnet, in Zusammenarbeit mit der Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für Wanderwege erstellt. Hinweise auf Karten und Wanderbücher, auf Sehenswürdigkeiten und Verpflegungsmöglichkeiten sind vorhanden.

Schweizer Heimatbücher, Verlag Paul Haupt, Bern

Schweizer Wanderbücher, inklusiv Spaziergeebücher, Wanderkarten, Exkursionskarten, Verlag Kümmery & Frey, Bern. Die Spaziergeebücher, bisher 3 Bände (Rund um Bern, bzw. Basel, Biel), eignen sich für Maibummel, Schulreise Unterstufe. Die ganze Sammlung ist sehr reichhaltig.

Reisevorschläge im Berner Schulblatt

Detaillierte Routenbeschreibungen mit Wegskizzzen:

13. Juli 1963 Abseits der Heerstrasse
a) Hohwacht bei Langnau–Eggiwil
b) Lüdern im Emmental

21. August 1965 Grindelwald–First–Grosse Scheidegg–Meiringen

20. August 1966 Schwarzwasser und Gantischgebiet (4 Routen)

12. August 1967 Nationalpark–ausführliche Darlegungen

Der SBB Reisedienst gibt kurzgefasste Schulreisevorschläge heraus

Der Nationalpark, offizieller Wanderführer der eidg. Nationalpark-Kommission, 1970²

C. und U. Stocker: 30 Radio-Wanderrouten (aus dem Jahr 1964). Murbacher, Luzern

Wanderbuch Schwyz 1, Murbacher-Verlag, Luzern

Fritz Ineichen: Im Wanderschritt durchs Muotatal, Murbacher, Luzern

Fritz Ineichen: Spaziergänge und Wanderungen in und um Luzern, Murbacher, Luzern

Fritz Ineichen, Walter Kalt: Wege und Routen am Pilatus, Murbacher, Luzern

Thurgauer Wanderkarte, Verlag Huber, Frauenfeld

H. Heierli: Der geologische Wanderweg Hoher Kasten–Stauberen–Saxerlücke, Verlag Fehr, St. Gallen

J. Ess: Auf Wanderungen im Tessin, NZZ-Verlag, Zürich 1971⁶

Alfred Dübendorfer: Wanderungen im Zürcher Oberland, im Tösstal und in den Kantonen St. Gallen und Thurgau, NZZ-Verlag Zürich

Strada Alta, Wanderkarte, Routenbeschreibung, Unterkünfte; zu kaufen am SBB-Schalter

6 Vogelschaukarten mit Wandervorschlägen, Verlag BLS, Genfergasse, Bern; ebenfalls am Bahnschalter zu kaufen

Merianhefte, z. B. Bodensee, St. Gallen–Appenzell, Wallis, Tessin, Graubünden

René Gardi: Mit Rucksack, Zelt und Kochtopf, Sauerländer

Hans-Wilhelm Smolik: Wandern mit offenen Augen, Bertelsmann

Jugend + Sport – Leiterhandbücher (Skifahren, Wandern u. a.)

Berner Schulpraxis. Einige Nummern rund um das Thema Reisen + Lager:

März 1959: Vademecum (Stichwörter: Behinderte Kinder / Reisen / u.a.m.)

Juli/August 1959: **Die Schulreisen** (das Heft ist zusammengestellt von Jakob Streit. Kapitel: Besinnung, Schulreise mit Kleinen, «Lehresünden», «Publikumssünden», Erfahrungen eines Kapitäns / eines Eisenbahners / eines Wanderleiters, Merkblatt der Päd. Kommission BLV)

April/Mai 1969, März 1972: Landschulwochen im Tessin und in Littewil

Juli/August 1974: Projekte (u. a. Skilager)

SLZ Nr. 34, 1974, S. 1283: Schullagerwer trägt die Verantwortung?

«d'Jug» Organ des schweizerischen Bundes für Jugendherbergen z. B. die Nummern 6/1973 und 4/1974

*

Schliesslich sei hingewiesen auf zwei Vorhaben, die vor der Verwirklichung stehen:

Der Mitverfasser dieses Heftes, Lehrer Peter Zahnd aus Zweifelden, möchte eine Reihe von Reisevorschlägen für engere Oberland, vor allem wenig bekannte Routen, publizieren. Das Büchlein wird bei seinem Erscheinen in der SLZ angekündigt werden.

Der Leiter der Berner Schulwarte, Peter Kormann, beabsichtigt, der Schulwarte eine Koordinations- und Beratungsstelle für Schulreisen anzugliedern. Ihre Eröffnung wird ebenfalls publiziert werden.